2° Bav. 825 m

Tagebuch

eines Officiers im General-Stab der

baierischen Armee.

I., während des Feldzuges gegen Rußland im Jahre 1812;

II., vom Aufbruche der Truppen aus dem Lager bei München *im August 1813 bis zum Wiedereintreffen daselbst im Jahre 1814,*

III., während des kurzen Feldzugs gegen Frankreich im Jahre 1815, wo derselbe im Haupt-Quartier der preussischen Armee employirt gewesen.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Tagebuch

eines Officiers im General-Stabe der

baierischen Armee

während

des Feldzuges gegen Rußland

im Jahre 1812.

Es war am 5ten Februar 1812, daß eine von Paris angekommene Estafette in München die Anstalten zum Feldzuge beschleunigte, die bis dahin nur sehr schleppend und im Stillen betrieben wurden. Alle Urlaubten, die bei uns Linien nur in so großer Anzahl waren, mußten in Eile bei ihren Regimentern eintreffen, und schon am 15ten verließ ein Theil der Truppen seine Standorte.

Zu der Augenblick wurden zwei Corps gebildet, jedes zu 15 Bataillons, 12 Escadrons und 5 Batterien, welche letztere aber erst im Laufe des Monats bespannt werden konnten.

Die Pferde mußten unmittelbar vom Landmann genommen werden, wenn folglich an keine Fatiguen zu, wäre; denn lag nur der Gedanke, daß man so viele derselben sparen, oder daß man gerade den Stand davon angeben müßte. Ueberzeugt wurde die nachherige Anzahl doch nicht sein, da ein bedeutender Theil der Reserve-Pferde mit Personal-Pferden ersetzt

zu

gebraucht wurden müßte, aber so die Offiziers-Equipagen.

Die nächste Zusammenkunft wurde Regensburg für das erste Corps, so General von Deroy unter sich hat, Ingolstadt für das zweite. General Graf Wrede zog über die schwierige Gebirgsgegend Command. derie Ellingen vor, wo er sich am 21ten Februar mit seinem ganzen General. Stab etablirte.

Unterdessen fingen die Angelegenheiten auf in Italien an, und 50,000 Mann Franzosen und Italiener bekamen einen Feldherrn unter den Befehlen des Herzogs von Abrantes, folglich wurden die bisherigen Cantonnements gehoben, um einen Platz zu machen, und neue bezogen. Indess entstehen wir, dass der General-Obrist der französischen Kürassiere Graf Gouvion Saint Cyr, zu unserem Oberbefehlshaber ernannt sey und in München ankommt würde.

General Deroy brach nach Weiden auf, und General Wrede kam am 4ten März in Hauptquartier in Nürnberg. –

Ich wurde mich von nun an auf die Erzählungen des 2ten Corps vorzüglich beschränken, weil ich mich in diesem Haupt-Quartier befand.

Am 5ten März wurde zu München, auf Anordnungen von französischer Seite, der Befehl an die Corps-Commandanten erlassen, ohne weitern Ordre abzumarschiren, um 10ten über Dresden nach Glogau abzumarschiren; so wurde sindlich bemerkt, dass der General Gouvion St. Cyr wahrscheinlich schon im Arrondissement der Armee wäre, treffen sey würde, seine Ankunft aber nicht abzuwarten sey. Donnerstag genug, traf derselbe noch am nämlichen Tage in München ein, und verfügte sich, nachdem er sich bei Hofe, wonach dann eine Estafette abging, mit der Weisung, die Generale Deroy und Wrede sollten sich am 8ten zur nächsten Rückkunft

mit

mit dem französischen Hauptquartier in Amberg einfinden.
Diese Zusammenkunft fand auch statt, und der Abmarsch
unserer Division erfolgte um 10 Uhr, in fünf Colonnen;
drei Infanterie-, einer Cavalerie- Brigade und die Artillerie,
so dass jede auf einer verschiedenen Strasse bis Lobenstein
marschirte, von wo sie selbe dann immer eine auf der
andern, in die Station kamen, welche die Vorhergehende
am Morgen verlassen hatte; Officiers vom Generalstab
waren vorausgeschickt, um mit den betreffenden Be-
hörden die Dislocation und Verpflegung zu regeliren.
Das Hauptquartier marschirte beinahe beständig mit der
ersten Infanterie- Brigade als erste Colonne. Dasselbe kam
am 11ten in Bamberg an, wo der Herzog in Bayern,
Wilhelm, sein zuvor sein Regiment en revue passirt hatte,
das von Innsbruck kommend durch diese Stadt defilirte.
Auch General Wrede versäumte nicht mit seinem ganzen
General-Stab demselben seine Aufwartung zu machen.
Ein Diner vereinte uns am folgenden Tage zu Ehren, auch
welchem auch die Station bis Lichtenfels von einer Musik-
gemacht wurde, die 13ten überraschten wir in
Cronach, einem Städtchen das nur durch die dicht daran
liegende Feste Rosenberg merkwürdig ist, welche durch
ihre natürliche Lage wirklich einen in das Main-Thal
einrückenden Feind, den Marsch verlegen könnte. Wir
besahen selbe genau, und fanden sie in einem ziemlich guten
Zustande. Am 14ten ging das Corps über die bayreuther
Grenze, und bekam das Gebiet des Fürsten von Reuss.
Wir fanden die Landstrassen so über alle Beschreibung
verdorben, und die Kälte auf dem Rücken des Fichtel-
gebirges bei Nordhalben so merklich, dass dieser Marsch
zu einem der unangenehmsten gehörte. Die Artillerie
wurde auch schädlich auf diesen Passage unseren Pferde.

Das

Das Hauptquartier wurde an diesem Tage in Lobenstein genommen, wo auf den 15ten Rasttag gehalten wurde. Am folgenden Mittag erreichte ein Schreiben, durch die Residenz eines souverainen Prinzen des nördlichen Deutschlands, gerichtet waren. Es wurde gerade bestimmt, und der Officier und der Soldat zu sondern sahen. Der Prinz konnte es kaum glauben, da er von der Rückkehr Napoleons nichts; z. B. für einen Hauptmann täglich 1 Rthl. 8 gr. Cr., welche Gage im Notfall von Distrikts-Kommissariat wurden bezahlt wurden. Am 18ten marschirten wir durch Plauischen Reuß und kamen wieder in's Reußische nach Gera, einem schönen Städtchen und wohlhabenden Städtchen. Die Artillerie-Linie, welche hier ergänzt, ist bereits vor zehn Jahren und gestorben; das Zeughaus ist unter die andern Zeughäuser gestellt, noch hat die Artillerie das letzten Kanonen, eine allgemein verbreitete Sorte. Auf der Höhe von Eversdorf fällt sich gewöhnlich schön auf. Es war in Gera, wo wir zuerst Nachricht vom andern Corps der Armée erhielten; denn bisher hatten wir uns glücklich im Nebel fortbewegt, ohne zu wissen wo unser linker Flügel eingehalten sein.–

Marschall Ney mit dem 3ten Corps war in Weimar eingekommen. General Junot mit dem 8ten Corps, der durch Bayern zog, hatte den Befehl erhalten in forcirten Märschen der von uns genommenen Richtung gegen

Glogau

Glogau zu folgen. Marschall Davoust mit dem 1ten
und Marschall Oudinot mit dem 2ten Corps marsch in
Pommern und Brandenburg eingerückt. - Nachdem wir
einen Rasttag in Gera gehabt, trafen wir am 20ten in
Altenburg, einer dem Herzog von Gotha gehörigen recht
lichen Stadt an. Ich besuchte die alte Burg, merkwürdig
durch Kaufungen's Krieger. Karl im Jahre 1455. - Man
zeigte uns die Stelle wo er durch's Fenster in den Schloss
graben gesprungen; sie ist zum bleibenden Andenken
umzäunt worden. Darauf enthält dieses Schloss manch schönes,
manches Altertümer, und ist so gut erhalten, dass man sich
im Rittersaal noch daselbst gegen Ritter Turniere vor,
stellen könnte. Am folgenden Tage den 21ten rasten
General Wrede sein Hauptquartier zu Rochlitz im
königlich Sächsischen, und am 22ten März in Wossen.
Von hier aus wurde ich nach Dresden abgeschickt, um den
bayerischen Gesandten am dortigen Hofe, von Pfeffel zu benach,
richtigen, dass ehestens das Corps die Elbe bei Meissen passi,
ren solle, der General doch nicht vorausgehen würde, in die
Residenz zu kommen, um mit seinem General Karl,
dem König und der Königin /: Ehrenstaat unseres
Monarchen :/ seine Aufwartung zu machen. Der Gesandte
rieth höflich die nöthigen Anordnungen um den Ober,
Ceremonienmeister von unserem Besuch zu prevenieren,
da wir gerade in der heiligen Woche ankamen, wo
gemäss der Etiquette gemäss, Fremden kein Audienz
bei Hofe ertheilt wird. Es war in Dresden, wo mir
die sonderbare Allianz Frankreich und Preussen,
sahen, die sonst Berlin, als den beträchtlichsten Theil
des Königreichs den französischen Truppen einräumte,
und 20,000 Mann zu der Kaiserl Disposition stellte. -
Unter den Bekanntschaften die ich an diesem Tage
machte,

wurde, wenn der Chef des Königlichen Generalstabs von Gersdorf; wie seinem Adjutanten, der bloß durch seine Talente sich vom Lieutenant zum General empor, selbst seine Feinde gestehen gut, und schon vor dem Titel zu stehen, alle Geschäfte eines Kriegs-Ministers dirigirte. Er stehe seinen Einfluß wohl zu schätzen, denn als Lage daraus die Nachricht von der Annäherung der württembergischen Truppen eintraf, äußerte er sich gegen mich: Der Feldzug wird jetzt bald unser Schicksal entscheiden, ich habe schon den General-Adjutanten von Boose entgegengeschickt, um ihn an den Franzen zu bekomplimentiren. —

Wir fanden noch eine Brigade meines I^ten Corps in Dresden, welche gerade am 23^ten vor dem Könige en parade defiliren sollte. General Raglovich kommandirte dieselbe, und allgemein wurde die Pünktlichkeit und gute Haltung der Truppe gelobt. Abends traf der General Wrede ein, und bald darauf erfolgte die Ankunft des Königs: er für seine Person wurde am 24^ten gegen Abend Audienz ertheilen. Erst am folgenden Morgen wurde die Frage für die Officiers seiner Umgebung entschieden, und uns ebenfalls vergönnt zu gleicher Zeit in der Residenz zu erscheinen. Die Audienz selbst fand mit dem Prinzen Emil, worüber Statt, das ist nicht zu läugnen, daß der König von Sachsen /: und noch mehr seine Familie :/ sehr gütig und freundlich gegen Jedermann ist, der ihm vorgestellt wird. — Ein französischer und ein polnischer General, Adjutant waren bei der Anmeldung, überhaupt wurde in Allem eine gewisse Pünktlichkeit beobachtet; der Dienst im Zimmer des Palastes versah das wirklich prächtige Leib-Cuirassier-Regiment, der die Garde du Corps

stehen

schon seit einiger Zeit zu dem in der Nähe von Lützen stehenden französischen Armee-Corps abcommandirt war, welches unter den Befehlen des Generals Lecoq und Gutschmidt, und seit einigen Tagen unter dem Oberbefehl des französischen General Reynier stand. —

Da wegen der schlechten Zeit kein Postpferd gestellt, und requirirt werden konnte, so lud der Minister der auswärtigen Angelegenheiten Graf von Senft-Pilsach den General und die ersten Autoritäten seiner Suite im Namen des Königs zu einem großen Diner ein. Zu den interessantesten Bekanntschaften, die ich an diesem Tage machte, gehörte der Graf Fabiello, sardinischer General, und Ober-Hofmeister des Herzogthums Warschau, und der Baron Just, Oberceremonien-Meister, gegenwärtig Gesandter in Paris. Graf Senft selbst, der früher den abgegangenen Posten bekleidete, ist ein noch ziemlich junger und sehr höflicher Mann, der das volle Vertrauen seines Monarchen zu besitzen scheint, und für die Diplomatie eine sehr schnelle Carrière gemacht hat. Unter den Generalen, die bemerkt sich auch der französische General Graf Grouchy, General-Adjutant des Königs zu Neapel, bei diesem Diner, welcher zum Commandanten des 3ten Corps der Cavalerie-Reserven der Armée ernannt war, und in Dresden abwarten wollte, bis die Truppen, die zu seinem Commando gehören sollten, versammelt seyen. Der Kaiser hatte nämlich die Anordnung getroffen, daß sowohl die französische als alliirte Reiterei von jedem Corps getrennt und in Divisionen und Corps formirt werden sollte, und bei einem entstehenden Treffen große Massen bereit sie haben, welche die feindliche leichte Cavalerie gleich,

dann

sum écrasiren sollten. Zu diesem Behufe wurden unter
andern nun allein von Cuirassiers vier Divisionen
gebildet, und die Corps der Armee bestehen fürs erst aus
drei leichten Cavalerie-Brigaden. Diese Maasregel
kann ihr Gutes haben, allein in einem Lande, wie
z. B. Litthauen, wo Fourage selten ist, können solche
Massen nicht viel wirken, weil die Pferde zu bald
durch das saftarme und schlechte Futter geschwächt wer-
den, folglich fallen oder zurückbleiben, so dass auf
einem so weiten Marsche kaum die Hälfte auf dem
Schlachtfelde ankömmt. Essen wären, in einem Kriege
gegen Russland Massen von leichter Infanterie
zu bilden, welche die Avantgarde machten, und durch
ihr Beisammenbleiben und ihr rasches vorgehen stets
die feindlichen Colonnen verspäteten. Ich
wiederhole noch einmal auf meinen vorigen Satz zurück,
kommen; Chargen von Cuirassiers sind immer gut um
einen feindlichen Offizier zu entführen; dann zu-
lässig sie aber nur als Reserve, immer nur ihren aber
einzelnen durch den anstrengenden Dienst der Avant-
garde giebt, so ist es offenbar, dass sie sich in
kurzer Zeit so sehr auflösen müssten. –

Am 25ten marschirten wir nach Dresden, wurden
Mittags bei unserer Ankunft, und Abends beim öster-
reichischen, Fürsten Karl Esterhazy, fanden uns
beiden Orten eine ausgesucht gute und gebildete
Gesellschaft, und marschirten des andern Morgens
Dresden, um unser Corps in Bautzen einzuholen,
welches indess über Meissen und Radelberg seinen
Marsch fortgesetzt hatte. –

Am 27ten wurde in Bautzen Rasttag gehalten, um
dem Corps des General Deroy nicht zu sehr auf dem

Fusse

Kühn zu folgen, da wir uns jetzt unmittelbar hinter demselben auf der nämlichen Straße befanden. Den folgenden Tag wurde das Hauptquartier in Löbau, einem Städtchen, fast ganz an der böhmischen Grenze genommen. Hier erhielten wir durch einen Offizier, der vom General Gouvion St. Cyr geschickt war, die Nachricht, daß sämmtliche bayrische Truppen, von nun an das 6te Corps der Armee bilden würden, und zwar jene unter den Befehlen des Generals Deroy die 19te Division, und wir die 20ste. – Auch hatte der Kaiser einen neuen Chef d'etat major bestimmt, in der Person des Adjutant-Commandant d'Albignac. –

Am 29ten erhielt der General Wrede in Görlitz eine Estafette vom General Charpentier, worin ihm dieser anzeigte, daß die Avant-Garde des 4ten Corps Befehl erhalten hätte ihren Marsch zu beschleunigen, folglich am nämlichen Tag seinen die Lausitz betreten würde, als es bestimmt war. Um kein unnöthiges Aufsehen, dringen in den französischen Etappe-Stationen zu machen, setzte sich auch unsere Kolonne die Weisung gegeben, etwas größere Märsche zu machen, um den französischen Truppen auf dem Wege zu kommen. Nachmittags traf ein Befehl vom Chef Albignac ein, auf Glogau, wohin die Dislocation für unser Corps bestimmt war, da sollten nämlich auf höheren Befehl Cantonnirungen in der dortigen Gegend bezogen werden, und da der Gouverneur daselbst die schwache Anzahl Truppen hatte, Niemanden in den schlesischen kleinen Städten Quartier zu geben, der nicht zum kriegerischen Stande oder zur Garnison gehörte, so wurde unser Hauptquartier auf dem Schlosse Hermsdorf, zwei Stunden von Glogau verlegt. –

Am

Am 30ten März marschirten wir nach Lauban, der letzte preußische Städtchen, dicht an der österreichischen Grenze, wo uns darauf Russland empfangen würde. Ich fand hier, wie überall im ganzen Königreich Sachsen, eine gute Ressource, wo man sich des Abends versammelte und bis Früh und Tanz die Zeit vertrieb. Für einen so kleinen Ort, war die Gesellschaft wirklich ziemlich artig und gebildet. –

Am 1ten April betraten wir die österreichische Grenze, wo sich über dem Scheidepunkt von den preußischen Marsch-, Commissär und Kolonnenführern begleitet, dann wir mit einigen preußischen Etappen-Commandanten und einem französischen, vom First Eckmühl bestimmten, Commandant d'armes antrafen. Der Marsch der Colonnen die nach Glogau gingen, war zwar von hier über Haynau und Polkwitz bestimmt, allein da unsere Cantonnements links von der Straße lagen, so mußte dies eine bedeutende Umweg genommen. Der General beschloß also sich nach Primkenau zu wenden, wodurch ein ganzer Tagemarsch gewonnen wurde.

Nachdem wir am 2ten daselbst übernachtet hatten, kamen wir am folgenden Tage in dem uns angewiesenen Cantonnement Hermsdorf an; dort sollte das Corps einige Tage bleiben, dann gleich bei seiner Ankunft erhielt der General eine Vorschrift des General Gouvion St. Cyr, wobei ihn in die Stadt berief; wir erfuhren bei seiner Zurückkunft, daß, nach einem von Paris an-

gelangten

gelangten Ordre, das 6te Corps um Kluz zu versam-
meln, sich nach Posen bewegen sollte. Es war nämlich wegen
des 4ten Corps auf das 7te p. die Sachsen p. und das
8te p. die Westphalen p. nach Glogau vorgerückt worden,
folglich wären zweimal Truppen in dieser Gegend zusam-
mengekommen.

Wir brauchten nun 5 Tage zu unserem sogenannten, übrigens
für die Truppen sehr schlechten Cantonnement auf; die
Tete gerichtet nach demselben lag auf der Glogauer. Straße
in Oden. Wir fanden diese Festung in ziemlich gutem
Zustand, und da die Werke nicht von so großer Ausdeh-
nung sind, so läßt sich diese Klutz immer Meinung auf,
mit einer ziemlich schwachen Garnison vertheidigen, wer-
zuerst dürfte ein Angriff von der jenseitigen Ufer,
wegen der Breite des Flußes, der sich in unseren Ohren
theilt p. zumal bei hohem Wasserstande, sehr schwer
seyn p. Der General Wrede blieb gerne in der Stadt,
allein, da die Generalen schon sehr dürftig hatten werden,
so wurde der ganze Generalstab nach Kutlau, einem
kleinen Carolath schen ziemlich wohlhabenden Flecken, 2
Stunden von der Stadt verlegt. Man hatte nämlich,
theils um die Lasten des Landes zu schonen, und theils
um die Truppen nicht zu gedrängt zu legen, beschlossen,
nicht hinter der 19ten Division auf dem gewöhnlichen
Wege über Fraustadt und Schmiegel sich Posen zu
nähern, sondern einen eigenen Weeg über Rackwitz und
Stenszewo einzuschlagen. Der General hatte deswegen
Offizier an den Kreisdirektor vorausgeschickt, um ihn von
diesem Plan Marsch zu prevenieren, und Requisitionen
wegen der Vorspannung zu treffen; allein da sich in den
Orten auf diesem Wege gar keine Magazine befan-
den, so hätte die Mannschaft ziemlich beträchtlichen Mangel,

indem

indem bekanntlich die meisten Länder im Herzogthum Warschau so arm sind, daß es ihnen schwer fällt, den Volontairs zu bewirthen, muß, und nun ihnen kaum übel genommen kann, wenn sie nicht den besten Willen dazu haben.

Am 6ten April rückte das Hauptquartier in Schlawa, wo sich innerhalb der Grenze von Schlesien, doch dicht an derselben genommen. Von dannen ist der Marsch Go, strzyn, schon in Polen, am 8ten in Ujazd, ebenfalls einem Edelhofe, und am folgenden Tage zu Konarzewo, einem sehr schönen Schloß des Senators Grafen Działinsky, welches nur 3 Stunden von Posen entfernt ist. Hier hat, hat also eigentlich einen näheren Weg genommen, als die Dorojewsky Colonne. Weil aber noch Truppen von dem 1ten Armee-Corps, auch der Marschall Davoust in der Stadt war, mußten wir Quartier in dieser Stellung einige Tage zu bleiben. Erst am 11ten rückten wir in Posen ein, die Truppen wurden polnisch auf das Land disloquirt, indem sie nur für einige Zeit wirklich Cantonnements bezogen werden sollten, da das Corps des Fürsten von Eckmühl auch Thorn abmarschirt war, und dort ebenfalls soll ersetzt sollte. Posen ist eine Stadt von ungefähr 16,000 Einwohnern, die unter der preußischen Regierung viel verschönert worden ist, indem man einige enge Straßen ganz mit massiv gebauten Häusern ausgefüllt hat, eine Brücke über die Warthe verbindet die Stadt mit einer Vorstadt, die jedoch noch ziemlich der Ungarn gefährlichen Aufenthaltsort und Anarchie an sich trägt. Der diesen Tage erst kannte ich unseren kommandirenden General Graf Gouvion St. Cyr kennen. Er ist ein großer untersetzter Mann von ungefähr 48 Jahren, der vor der Revolution nicht gedient, in derselben aber sehr schnell zum General ernannt gestiegen ist. Er liebt nicht weniger als Ostentation,

ist

ist Freund von Ordnung und Pünktlichkeit, misst sich aber nicht kleinlich in das innere Detail des Dienstes; in der Unterredung ist er kurz und trocken; seine Raisonnements sind aber immer sehr richtig. –

In Posen bemerkte man bereits Anstalten, die auf die Ankunft des Kaisers Napoleon zu deuten schienen; es wurden Appartements in der Praefectur hergerichtet; kaiserliche Service. Wagen waren im Hofe aufgefahren; auf einem schönen Platzen wurde gebaut, wo die Truppen, denen nicht Quartier, und schon auf und auf Stunden von den Generalen und Officiers der Suite eintreffen. Am 11ten April war es auch, wo das 1te und 2te Chevaulegers. Regiment sich von Lissa trennten, um mit dem fürstlichen Regiments Prinz Clemens eine Brigade des 7ten Corps der Cavalerie. Reserve zu bilden, welches sich bei Schmiegel formiren sollte. Hier gesetzt, wurde es vom General Grouchy kommandirt. Die Division, zu welcher unsere Chevaulegers stossen sollten, war vom Kaiser dem General Kellermann gegeben worden, welcher aber, weil, persönlich auf Mißverstand, dass er statt untergeordnete Commando's erhielt, bald darauf sich krank meldete, und nach Frankreich zurückkehrte. –

Das 6te Corps wurde demnächst verlegt, dass General Gouvion St. Cyr sein Hauptquartier in Posen behielt, welches mit 2 Bataillons der 20ten Division besetzt wurde, welche letztere in einem Halbzirkel von 12 Stunden nördlich der Stadt, kantonnirte, und ihr Hauptquartier in Orvinsko an der Obra hatte; die 19te Division besetzte einen gleichen Distrikt, südlich der grossen Strasse von Posen nach Gnesen, so dass ebenfalls ein Regiment die letztgenannte Stadt occupirte. Das Hauptquartier des General

Deroy

Dorf wurde in Czerniejewo, 7 Stunden von Posen, seitwärts der Chaussée genommen.

Am 13. April traf der General Graf Wrede in Owinsko ein. Dieses Schloß ist nur 2 Stunden von der Stadt entfernt, ganz neu im Cavalier-Geschmacke gebaut, und gehört einem Hr. von Treskow, der dem gemüthlichen Manne nicht dienstlich, und dieses Gut, das eigentlich einem, vor Aufhebung des Nonnenklosters gehörte, von Könige geschenkt erhalten hat. Er selbst war gerade in Geldgeschäften in Paris; wo seine Frau und zwei seiner Söhne waren anwesend.—

Die diesen und den folgenden Tagen bezogen die Truppen ihre bestimmten Cantonnements, die aber, wie hier zu merken, dann abgeschafft die Anzahl der Truppen, die sie zu liegen kamen, war in Posen eine, im Namen der französischen Kaiserl. militairischen Ordnung erschienen, daß die alliirten Truppen im Herzogthum Warschau nicht als Durchmarsch sich zu fordern hätten;— diese wurde nun noch dahin abgeändert, daß der Soldat sogar das Recht zum Einquartirt und das Holz zum Kochen und Heitzen in den Magazinen fassen sollte; dieß hätte sich noch schon lassen, wenn nur das große Unglück von Posen sie Gebot gestanden hätte, dieß waren aber nicht nur für französische Truppen bestimmt, sondern mußten also in den Untergeordneten Städten, welche innerhalb unseren Cantonnements lagen, selbst klein Magazine errichten. Man wird leicht glauben, daß die Lebensmittel dabei so viel Schwierigkeiten, als möglich und nutzgenutzten, denn außer wenn schon viele Lieferungen an Getraide und Heu nach der Stadt eingeschränkt, geraten war das vergangene Jahr 1811 ein vollkommenes Mißjahr gewesen, folglich die vorhande-

nen

nur Vorräthe wirklich nur genug, und drittens ist nicht zu läugnen, dass trotz der vorgeblichen Entschiedenheit der Polen für Napoleon, dessen nur seine Waffen zu benützen, nur wenig guten, an vielen Orten aber nur sehr üblen Willen der sämtlich seine Absichten haben mochte, vorhanden war.–

Die Folgen dieser Widersetzlichkeit der Beamten, die sogar einmal von polnischen Militär unterstützt wurde, waren natürlich bittere Klagen meines Generals bei dem Präfekten in Posen, Grafen Poninsky, und als diese nicht mehr helfen wollten, Executionen. – So mussten dem Unterpräfekt von Obornicki einmal einen Offizier und 25 Chevaulegers in's Haus, und ich weiss nicht sehr wohl, dass auf diese die verlangte Lieferung in seinem Kreise innerhalb 48 Stunden gestellt wurde, nur Hafer, der der vorgeschützte Mangel dort nicht so gross war. – Gegen solche diese Zwangsmassregeln waren dort die Distributions- und Lebensmittel und Fütterungs vollkommen ungenügig, und man konnte sogar beim Abmarsch nach einem 8 tägigen Aufenthalt an Brod, Fleisch und Hafer mit Hafer. –

Am 22ten April kam der französische Divisions-General Desolles in Posen an, und trat sein Geschäft als Commandant supérieur der Stadt zwischen der Oder und der Warthe an, welche bisher der polnische General Zamitowsky versehen hatte. Er ist ein schon älterer Mann, der unter Moreau, Chef des Generalstabs und seitdem meist unangestellt gewesen, blieben war. – Er war auch in Posen wo ich seinen Chef, den Oberst d'Albignac kennen lernte. Er ist derselbe, der vor zwei Jahren die unglückliche Division zwischen, wo er beim Generalstab und Oberstlieutenant war, und die Geschäfte des Kriegsministers versah, sich aber nicht mit dem

König

Königs vertheidigen konnte, und auf Feindseligkeiten zurückkehrte, wo er dann auf seine lange Communication angewiesen wäre, ohne die Herstellung verfehlt. Am 26ten früh 2 Uhr verfehlt der Herr, mit durch einen Ordonnanz-Offizier die Weisung, Infanterie sogleich auf Rock an der Weichsel abzusenden, um daselbst wo möglich eine Schiffbrücke über diesen Fluß zu schlagen, weil das Corps in nächster Lage eine Bewegung in dieser Direction machen würde, da der Marschall Ney mit dem unter seinem Commando stehenden Truppen, und mit dem 2ten Cavalerie-Corps der General Montbrun von Frankfurt an der Oder im Anmarsch gegen Posen sey. Der rechte Flügel der Armee, nämlich das 5te, 7te und 8te Corps sollten sich an der oberen Weichsel concentriren, und der König von Westphalen als Oberbefehlshaber dieser Truppen, würde sogleich in Warschau eintreffen, wo er auch am 1ten May ankam. –

Der wirkliche Übergang unserer Division verfolgte erst am 30ten April; es wurde abermals eine andere Route eingeschlagen, als die welche der General-Dejey nahm, um so viel möglich jedes Encombrement zu vermeiden, letzterer marschirte über Sempolno und Kutno auf Rock, wir folgten bis Kwieciszewo der großen Straße auf Thorn, und wandten uns von da auf Kruszwice und Radziejewo. Das Hauptquartier und die Tete marschirten abwechselnd Tage das Städtchen Powiedisko und am folgenden das alte Gnesen, die ehemalige Hauptstadt von Polen, jetzt der Sitz einer Unterpräfektur. Man findet hier nur wenig Überbleibsel ehemaliger Größe, die Häuser sind in ziemlich schlechtem Geschmack, meist von Holz; nur einige Denkmäler: Grabmäler merkwürdiger Männer und Klöster, der Erzbischof /: Raczewsky :/ der sonst

allein

allein das Recht hatte die Könige zu krönen, eine sehr alte Manier, lebt auf einem Landgute. Die Kathedral-Kirche ist wegen des Grabmals Adalberts, des ersten Apostels in Polen merkwürdig.

Am 2ten Mai kam das Hauptquartier nach Szidlowo, einem adelichen Fideikommiß des Grafen; hier erhielt der General die Nachricht, daß der Marschall Ney demselben Kommando in Posen eingetroffen sey, sein Corps aber dort nicht kantonniren würde, sondern um Bromberg und Thorn am 13ten die Weichsel bei Thorn passiren müßte. Nun mußten unsere letzten Kolonnen ihren Marsch etwas beschleunigen. Wir marschirten am folgenden Tage Strzelce, wo wir durch einen uns entgegengeschickten Offizier des Genies du Génie. Capitaine Hazzi erfuhren, die Brücke über die Weichsel würde trotz aller Schwierigkeiten des Lokals und der gegnerischen Ereignisse, durch den unermüdeten Fleiß dieses thätigen Mannes schon am 4ten Mittags fertig seyn. Allein Oberst Wrede, immer seinem Grundsatze getreu, so wenig Zeugen als möglich, faßte den Entschluß, sich gegen Wroclawek zu wenden, um dort den Fluß auf Schiffen zu passiren; es wurde gleich wieder ein Offizier nach Plock abgeschickt, um den General Gouvion St. Cyr um seine Einwilligung hierzu zu ersuchen. —

Am 4ten wurde das Hauptquartier in Sukowo, einem Gute des Untergouverneurs von Inowroclaw genommen, von wo aus man einen recht schönen Anblick auf den Kopler. Berg hat, der wie lange Zeit auf einer hölzernen Brücke passirten; auf diesen überhaupt man die Ruinen des alten Bischofs Kruszwice, der bekanntlich die Residenz der ersten polnischen Herzoge, und dann Sitz der Piasten war,

und

und auf einer Insel in dem Bug liegt, dessen eine feste Lage gehabt zu haben scheint. –

Am 5ten rückte die Tête über Radziejewo hinaus, und das Hauptquartier kam in dem Flecken Nowçe zu, kam; hier traf ein Offizier mit der Meldung des Commandeurs ein, der Übergang könne bei Wroclawek geschehen, allein man müsse die Zeit, die man noch auf diesen Ufer zubringen benützen, um 500 Stück Hornvieh zu requiriren, welche dann haben mitgenommen werden sollten, um dort für einen künftigen Nothfall Fleisch en reserve zu haben. Diese Maasregel war zwar gewissermassen nöthig, jedoch stehe heut für die Zukunft, besonders da man wenig Heu zur Hand mehr, und wegen Mangel an guter Fütterung kaum ein mageres Stück zu bekommen war, auch mussten sich die Unterzeichneten der benannten Route ausdrücklich, und nur durch wenige, gelte Execution konnte man sie dahin bringen, der Forderung Genüge zu leisten. –

Da der General zugleich erfuhr, das französische Corps Kriegs-Commissaires mit kleinen Recog. Commandos in den Lipnoer Cyclik schickten, um zu fouragiren und allenfalls einige unbedeutende Magazine in Besitz zu nehmen, so verfügte die Brigade des General Minuzzi Befehl um 5ten Abends noch aufzubrechen, und sich nicht um allen Vorräthe in Wroclawek zu versichern, sondern auch ein Bataillon sogleich über die Weichsel zu setzen, um Lipno, Rypin zu occupiren, da genaue einen Befehl des Fürsten von Neuchatel die, das ganze Cyclik unserer Division zur Kontribution bestimmt sey. Der Befehl besagte, das diese Maasregel sehr nöthig war, denn die Tête dieser Kolonne kam gegen 11 Uhr in Rypin an, als ein französischer Commissär vom 1ten Corps das dortige Magazin abzusiegeln im Begriff stund. –

Nun

Nach einem in Plowce gehaltenen Rapport, marschirte der Generalstab seine Tagesstationen am 7ten Mai nach Wroclawek selbst, um den Obersten zur baldigen Abmarschirung der Truppen daselbst zu sorgen. - Der commandirende Capitaine Mazzi hatte nämlich unmittelbar nach Einnahme der Brücke bei Plock sich dieser bemächtiget, und in der kurzen Zeit die nöthigen Anzahl von Schiffen und Schiffleuten zusammengebracht; um nöthigen Falls die ganze Division nebst der Artillerie innerhalb 48 Stunden auf das rechte Ufer der Weichsel zu bringen. Da schon alles nöthige nun ziemlich richtig, dass wenigstens jeden Tag eine gewisse Anzahl Truppen über den wirklich ansehnlich breiten Strom geschifft. - Am 8ten Mai erhielt der Generalstab die Meldung, dass trotz allen Protestationen ein Bataillon Franzosen von Davoust'schen Corps in Lipno eingerückt sey; dass der dasige Commandant ihnen mit vieler Lustigkeit jede Requisition auf dem Magazin verweigerte, behauptete sie sich dass, nach einem Kurzen Aufenthalt, wieder nach Soldau zurück, zu kehren. - Wroclawek selbst ist eine schöne Stadt fast ganz rechts gebauter Häuser, die fast durch den Getreide-handel sehr wohlhabend scheinen; Kujavien überhaupt, da nemlich die Provinz in der es liegt: / ist nämlich einer der fruchtbarsten Landstriche im Norden von Europa, so dass unter der preussischen Regierung von hier aus jährlich auf der Weichsel einer ansehnliche Menge Getreide nach Danzig geschafft wurde, und von da nach Schweden und England. Der Handel war sehr und beträchtlich, allein seit dem Traktate von Tilsit und der darauf erfolgten Sperrung des Handels, wurden sich der Absatz fast ganz; jetzt werden noch immer einige Fuhren Getreide nach Danzig, indem bekanntlich die französischen Douaniers und selbst

den

der Gouverneur nicht ganz unempfindlich gegen klingende Münze sind, allein im Ganzen ist die Stockung der Geschäfte, und die Verwüstung, die bei unserem Rückzuge in Wrocławek ohne Absatz auf den Speicher den Handelsstand befanden, beträgen über 200,000 Rth. Pfl.—

Am 11ten geschritten auch wir den Fluß und den Generall Wrede unsere seine Hauptpositionen in Lipno, einen unter genauer Bischer Regierung fast rest neu gebauten Städtchen, welches der Sitz einer Unterpräfektur ist, in dessen Umkreise die 20te Division in Cantonnements gelegt wurde, mit Rückwachen der Brigade des Generall Vincenti, welche noch für den Augenblick auf dem linken Ufer des Flusses blieb, und die noch nicht ganz eingegangenen Einberufungen in den Kreisen von Brzesc, Radziejewo und Kowal zu betreiben. Während wir über die Weichsel gingen, rückten sich der 4te Corps von Glogau über Kalisch und Kollo, und folgten demselben der 3te Corps der Cavalerie-Reserven; wir vernahmen, daß alle diese Truppen auf Plock bestimmt seyen, um unter dem Oberbefehl des Vice-Königs von Italien, vereinigt mit unseren beiden Divisionen das Centrum der Armee zu bilden. Dieser König traf am 15ten Mai wirklich von Paris in Plock ein, und übernahm daselbst das Commando. Generall Wrede begab sich sogleich dahin um ihn seine Aufwartung zu machen, und fand von mehreren Tagen zurück wir prevenirt, das Corps würde sich nächstens vereinigt an die Omulew bewegen, jedoch wären noch bestimmtere Befehle von dem Obercommando abzuwarten, auf jeden Fall hätte sich aber unsere Division bei Lipno zu concentriren, weil der Vice-König sie am 20ten inspiziren wolle. Zu diesem Behufe brach

der

der General gleich nach seiner Zurückkunft die Brigade Vincenti auf das rechte Ufer der Weichsel und liess übersetzen, allein gegen 19ten eine solche Contremine machen, dass sie innerhalb drei Stunden auf einem schönen Plateau nördlich von Lipno versammelt seyn konnten. Ich war daselbst Abend von Mlawa zurückgekommen, einem Städtchen, 24 Stunden westwärts Lipno, wo ich den dortigen Platz, gehörig avisirt hatte, dass unsere Division nächstens seinen Rayon beziehen würde, er also Magazine etablieren möchte; er hatte mir einen seiner Generäle mitgegeben, um mit dem General Wrede sich wegen einer allenfallsigen Dislocation der Truppen zu benehmen. Auch seinen Obersten konnte ich deutlich machen, dass auch die Gefangenen mit der gegenwärtigen Regierung im Herzogthum Warschau sehr unzufrieden sind, und sich mit Freuden der glücklichen Zeiten unter der preussischen Administration erinnern. –

Bei meiner Ankunft in Lipno erfuhr ich, dass den diesen Abend mit Depeschen von München eingetroffene Chef unseres General-Stab Oberst Baron Comeau, die offizielle Nachricht mitgebracht hat, der Kaiser Napoleon habe Paris am 9ten d. verlassen, und wäre nebst der Kaiserin bestimmt auf den 16ten in Dresden angekommen, wo auch die hohen Monarchen von Oesterreich und Preussen ankommen sollten. Diese Nachricht machte bald darauf den Truppen mit dem Befehl bekannt gemacht, Napoleon würde nächstens alle Corps seiner Armee an der Weichsel mustern. –

Am 20ten war Tages Anbruch erhielt der General durch einen Offizier des General Gouvion St. Cyr die Weisung, die vorgehabte Bewegung auf die Ornoten machte erst

um

um 25ten Platz haben, wo sich daselbst militärisch aufstellen, und die beiden Cavalerie Ehren-Patrouillen über den Fluß zu schicken, indem wir den Ernennungen der russischen Armee, seit der Kaiser Alexander verstorben Abreise in Wilna, nicht mehr trauen können. Um 7 Uhr schickte mir der General Wrede mit einer Chevaulegers-Escorte den Vice-König auf den Preußen vor Plock entgegen, um ihn zu empfangen, da wir selbst an der Spitze seiner Division ihn zu erwarten gedachten.

Da der König in aller Eile aufgebrochen und sehr gut gesessen war, so erreichten wir ihn bald, und begleiteten ihn in die Stadt, wo er nebst seinem ersten Adjutanten Obrist Triaire zu Pferde stieg und sich zu der Division begab, die auf einem Abhange jenseits in drei Treffen aufgestellt war. Er mußte unsern Manoeuvres auf seinem Wunsche beiwohnen, und zuletzt defilirte die ganze fast 15,000 Mann starke Division en parade vor dem Könige; es ist nicht zu läugnen, daß man sich nicht leicht schönere Truppen denken kann, die zugleich eine bessere militärische Haltung hätten, als diese. Der Vice-König gab auf seine Zufriedenheit laut zu erkennen, ließ sich die Generäle und Obristen bei einem Dejeuner, das er auf der Revue beim General Wrede einnahm, vorstellen, und war gegen Jedermann sehr artig und freundlich, besonders gegen den General Minuzzi, der an Krank gelitten und der auf einmal sich gezwungen sahe, eine dabei zu erscheinen. Der König setzte den selben bei seiner Reise nach Thorn fort, speiste daselbst, und besichtigte den andern Morgen die Festungs-Werke; um 4 Uhr Nachmittags passirte er wieder durch Lipno auf Plock. Die Erscheinung des General Minuzzi, dessen

ist

ich wusste nicht, warum in diesen Tagen so viel, dass an sich endlich geschieht hat, den Vorstellungen seines Arztes nachzugeben, und um die Gelegenheit nicht zu kommen, nach Bayern zurückkehren zu dürfen, welche ihm auf die schmeichelhaftesten Weise erfüllt wurde, indem man ihm zur Ehre machte, dass er die Hälfte seines Sold; seine Gesundheit war damals zu viel gut, geschont, er kam zwar bis München, stand aber daselbst kurze Zeit darauf. - Die bayerischen Truppen marschirten in ihre neuen ihnen angewiesenen Quartiere. —

Am 25ten wurde die Annäherung gegen die Omulew angefangen; das Hauptquartier des General Wrede wurde in Siepc, einem kleinen Städtchen im Mlawaer-Kreise genommen, und am Tage darauf auf dem Schlosse des Grafen Zakewsky in Biezun; dieses gehört sein, als in Ostpreussen begüterter Edelmann Kontakt und rasch zum Vortheile der guten Sache wirken, und festeren jetzt, zur Administration dienen; sonst hatte er ein brillantes Haus gemacht, und sich sehr gut dabei befunden, jetzt lebte er ganz einsam auf dem Lande, war nun froh sein Gut in Warschau verwalten zu können, und dass man es ihm konnte möglich, die Abgaben aufzubringen, welche die Regierung des Herzogthum auferlegte.

Am 27ten sollte das für die Dauer der neuen Kantonni-rung bestimmte Hauptquartier Mlawa bezogen werden, aber schon auf dem halben Wege erhielt der General eine Depesche vom General Gouvion St. Cyr, derselbe welcher die vorgehabte Stellung dermassen gründend wurde, dass unser linker Flügel bis nach Ortelsburg in Ostpreussen sich ausdehnen sollte, unser Hauptquartier nach Willenberg bestimmt sey, das des Commandirenden aber noch in Bogate und das

das

des General Deroy in Pultusk zu verbleiben habe. —
Die Hauptstärke dieser Armeegung war, dem 4ten
und dem 3ten Cavalerie-Corps Platz zu machen, welche
unterdessen bei Plock die Weichsel passirten, und von da
die grosse Strasse nach Soldau einschlagen sollten, wosin
sich auch der Vice-König begab. —

Wir trafen am 28ten Mai in Janow einen polnischen Hauptmann, und am 29ten in dem hübschen preussischen Städtchen Willenberg ein. Hierher kam General Narbonne von Berlin und mit einem eigenhändigen Schreiben seines Monarchen an den Kaiser Alexander nach Wilna geschickt worden, über Pultusk und Warschau zurückgekehrt, und hatte am 28ten in Dresden die Antwort an Napoleon überbracht, die sehr schmeichelhaft seinen Talenten nicht entgegen war, so der russische Kaiser hatte sich bei Narbonne's Abschied: Neuling geäussert: J'ai beaucoup de respect pour les talents militaires de l'Empereur Napoleon, je crois qu'il poussera jusqu'à Moscou et même jusqu'à Saint Petersbourg, mais soyez bien sûr, que je ne ferai pas la paix pour cela: so, dass er von Dresden einen Umweg machen, um sich zum Grossen Hauptquartier zu begeben, bei welchem der König von Neapel schon einige Tage früher angekommen war, welchem der Kaiser das Commando über die gesammte Cavalerie. Reserve anvertraut hatte. Wir erfuhren auch, dass die beiden russischen, gegenüberstehenden Armeen sich an der Grenze so zeigen anfingen, dass nämlich nur schon Truppen da wären, dass aber die Hauptmasse im Innern des Reiches concentrirt würde, und auf eine hartnäckige Vertheidigung sich deuten liessen. —

Am 1ten Juni erhielt der General die Weisung, die Stellung der Division abermals zu ändern, so dass der

nächste

rechte Flügel rasch nach vorne refusirt würde, daß der Großherzog, hier in Willenberg zu bleiben habe; General Gouvion St. Cyr rasch nach der Gegend in Spinagora und General Derroj in Liebemow. Die französische Cavalerie kam nun jetzt rasch nach hier, denn General Grouchy besetzte Neidenburg, und die leichten Truppen des 4ten Corps Chorzellen und Willenberg selbst, daß, daß wir die Kommunikationslinie. Glücklich in letzterer Stadt ferner verpflegen konnten. Auf solche Art sahen wir den größten Theil dieser Cavalerie durch unser Hauptquartier passiren, nämlich Chasseurs. Regimenter, unter dem Befehle der Division. General Chastel, der statt Kellermann das Commando übernommen hatte, und der Brigad. Generals Ferrieres, Girardin, Gauthrin und Villata, welche letztere die italienischen Regimenter kommandirte. Im Ganzen waren die Truppen in gutem Zustand, doch da wegen der üblen Willkür der französischen Commissairs für den Mangel an Brod in den Magazinen wenig, so waren sie seit mehreren Tagen nicht gehörig verpflegt, weßhalb bereits Excesse und Plünderungen in der Nähe von Willenberg vorfielen. –

Am 5ten Juni erhielten wir die Nachricht von der Ankunft in Thorn, und bald darauf einen Befehl, wo wir allen Corps. Commandanten auf's kräftigste anempfehlen, die Ressourcen an Lebensmittel in ihren Distrikten zu schonen, und die nöthigen Anstalten zu treffen, damit im Falle der Rückkunft ein vollständiges 14 tägiges Brod mit, gefüttert werden könnte; auch sollten die Pferde der Cavalerie auf grünes Futter gesetzt und alles Korn zum Lebensunterhalt zurückgehalten werden. Diese Anordnung ist zwar sehr löblich, allein die Anordnungen waren schon zu dürftig, und sie kam zu spät; die Truppen drängten sich

täglich

tzlich in einer geringen Raum zusammen, folglich um, den die Bedürfnisse zu steigern sind die Ursachen, durch welche sich der Hungertod mehrt, in wenig Tagen zu Stunde ge- wirkt, so dass die marschirenden Colonnen, keine Lebensmittel mehr fanden; es war uns auch deshalb sehr unangenehm, dass der Vice-König, der sich sogleich zum Kaiser begeben hatte, in Thorn den Entschluss erhielt, mit allen seinen Truppen über uns hinaus zu marschiren, und folglich von uns an die Tête des Centrums zu bilden. Die ganze Cavalerie, die wir in Wittenberg gelassen hatten, rückte nach- hold nach Lötzen vor, um über dort in einem Distrikte um die Ressourcen zu suchen, hinter uns unsere Chevaulegers- Regimenter in Nikolaiken und Johannisburg Position fassen, und dort kleine Magazine machten.

Am 8ten Juni reiste der Vice-König sein Hauptquartier in Neidenburg; sogleich drängte sich die Dragoner-Divi- sion des General Latoussaye durch unser Hauptquartier, welche ganz neu Italiener waren, und sonderbar genug, die ein- zige dieser Waffengattung bei der grossen Armee war. Napoleon hatte nämlich im Feldzug des Jahres 1807 bemerkt, dass die Kosaken diese so überaus schnell beweglichen Truppen am allerunangenehmsten waren, und so oft ein Vortheil gegen diese Dragoner war, dass die letzteren endlich ganz da- ruinirt wurden; deshalb liess er alle seine Regimenter dieser Art in Spanien, theils im Innern von Frankreich, und nur diese fünf, welche den damaligen Feldzug nicht mitgemacht hatten; marschiren. — Gegen Mittag traf der Duc d'Abrantès, General-Oberst der Husaren, in Wittenberg ein, welcher das 4te Corps unter der Kaiserlichen Oberbefehle kommandirte; dieser Günstling und ehemalige Adjutant des Kaisers hat sich durch seine Tapferkeit zu dieser hohen

Würde

Kinder sinnesgesetzungen, allein es schenkt darüber in der ganzen französischen Armee nur eine Stimme, dass es gar keine Feldherrentalente besitze, und ebenso es fast übereinstimmend war, in diesem Feldzuge den Kriegsrath: Rath zu nennen, benennen, so hatte es doch ganz andere Resultate für ihn. Nachdem schon das Morgen ein Detachement, der wirklich prächtigen italienischen Grenadier-Garde /: von der Division zu geben :/ eingetroffen war, und einer der Adjutanten des Vice-Königs, Oberst Lacroix die Offizieren ergänzt hatte, traf es selbst zu Pferde in dem Städtchen ein; der General Wrede mit ihm mit seinem ganzen General-Stabe entgegen, und begleitete ihn bis in den Gasthof, wo es abstieg. —

Am 10ten früh der König Murat, und unser General wurde nebst den ersten Personen seiner Suite zur Tafel gezogen, bei welcher sich nachdem noch General Desolles, Chef des General-Stabs, General Dauthouard, Kommandant der Artillerie, General Poitevin, Chef des Ingenieur-Corps, und dem Abrantés nebst dem General Charpentier befanden. Das Gespräch wurde durch den König selbst immer sehr lebhaft unterhalten, betraf meist militärische Gegenstände, in welchen er einen sehr richtigen Ueberblick zu haben schien, und beschränkte sich beinahe fast ganz auf die Expedition nach Egypten, an welcher der Vice-König als seinem ersten Feldzug sehr gerne denkt. Er speiste auch später auf dem Marktplatz, wo die ganze italienische Garde zu Fuss aufgestellt war, welche wirklich einen prachtvollen Anblick gewährte, und die es sehr gern zu haben schien. Auch sein Garde d'honneur, die meist aus jungen Leuten von Mailändischen Adel bestand, lobte es sehr und

erzählte uns, dass ganz kürzlich drei Offiziere dieses Corps von Kriegsministre Offiziers-Patente bei einem in Mailand zu errichtenden Regimente erhalten, ehe

/: der

so dass Kaiserl: aber nur die Erlaubniss gehabt hätten, solche anzuschaffen, weil sie es für eine grössere Ehre hielten, unter seinen Befehlen den Feldzug mitzumachen zu dürfen. –

Denselben Abend noch erhielt der Vice-König eine Depesche von dem Kaiserlichen Hauptquartier Danzig, und brach demnach am 11. Morgens nach Osterode auf, um sich gegen Rastenburg wenden sollte. Die Baiern erhielten die Weisung auch noch die ganze Infanterie des 4ten Corps durch und durchmarschiren zu lassen, und dann erst derselben Richtung zu folgen, welche seine eigene leichte Cavalerie eingeschlagen hatte. –

Am 13ten Juni rückte die Division Broussier in Willenberg ein, und am Tage darauf die des General Delzons. Bei beiden befanden sich nebst den altfranzösischen Regimentern auch kroatische und dalmatische; die Bataillons waren ziemlich vollzählig, allein es mussten auch sehr viele, den General Broussier selbst klagen gehört zu haben, dass er von den drei Grenadier- und Voltigeurs-Compagnien noch keine habe, welche den Feldzug vom Jahr 1809 mitgemacht hätten, alle andern aber aus Rekruten bestünden; es waren dieses nicht zu verwerfen, dass diese den Soldaten einen falschen Begriff, wie jener; der sich bewährt, würden wiederstehen können. – Da am 15ten auch die Division Pino durch Willenberg kommen sollte, der General Gouvion St. Cyr schon angekommen war, auch die Truppen des General Davoj sich näherten, so beschloss General Wrede die Tête seiner Division am selben Tage in Bewegung zu setzen, welches sein Generalstab folgte. Er selbst war, wollte noch etwas länger in der Stadt.

Wie

Wir übernachteten also am 15ten in Klein-Jerutten, und dies war eigentlich der erste Tag, an welchem wir einen Vorgeschmack der Verwüstungs-Kunst bekamen, welche diese Horde mit sich bringen sollte; da wir bis Peitschendorf dieselbe Strecke, als die französischen Divisionen, marschirten, hinterlagen wir, Kamen wir durch wüst abgebrannte, und von ihren Einwohnern größtentheils verlassene Dörfer. Ich bemerkte zwar sie und da Obrigkeiten und Ortsvorsteher, welche sich bemühten den Verwüstungen zu steuren, aber meist vergebens, denn die Indisciplin war schon zu weit gediehen; auf jeden Ort, in dem wir Ortsvorsteher ernennen sollten, war in der vorgegangenen Nacht übel mitgenommen worden, denn selten fanden sich einige Bauren wieder eingefunden, als wenn sie versicherten, daß Bayern in ihren Häusern lägen, denn wenn wir da <u>damals</u> auf unsern Karten die Ortschaft wiederbesuchen sollten, daß sie überall die Plünderung beobachteten. –

Am 16ten kamen wir durch ein kleines Dorf, Namens Salzkosen, in welchem nun die ganze Brigade Almeras, fast 6,000 Mann stark, gelagt hatte; hier übergingen die Excesse jede Beschreibung, ja als wir vor das Dorf hinauskamen, begegnete uns der Adjutant, ein französischer Oberstlieutenant, mit Mann mit ganzen Haaren, in seinem Uniform mit dem Orden pour le merite, dem man von ungefähr Abend allen gewann, ja sogar ihn und seine Familie mit Plünderung wiederholt hatte, und der uns erzählte, daß er jetzt auf dem Hauptquartier der Division Broussier zurück, kämen, wo er geklagt, aber keinen Schutz erhalten hätte. Wenn ich an diese Behandlung einen Mann

denke,

Dank, der all Anerkennung meiner Bemühungen das Zeugniß, wenn es aber nicht mit Ruhm gekrönt wird, doch durch seinen Rang und sein Alter alle möglich Schonung verdient hätte, und mir zugleich jene Hunderte seiner Landsleute vorstellte, die zu selber Zeit dasselbe erlitten, so kann ich oft nicht begreifen, warum nicht die ganze Nation, gleich bei der ersten Nachricht von den Niederlagen, die die französische Armee im Winter erlitten, zu den Waffen gegriffen, und die gränkische, wandere Rasse vertilgen hat. Abscheu gegen der Gestalt der Erbitterung, ja selbst der Verzweiflung so allgemein sein, daß es nur einer kleinen Aufforderung bedurft, um sie zum Fanatismus /: hat nicht gefehlt :/ gegen alles Ungeschaffene, was französisch heißt. –

Hier in dem Städtchen Peitschendorf, welches auch fast ganz von seinen Bewohnern verlassen war, traumte sich die Avantgarde des 4ten Armee-Corps von den Anstrengungen, die sie ausgestanden, und ahnten nicht, daß sie mit diesen Mühseligkeiten vertauschen müßten. Das Hauptquartier war an diesem Tage in Baranovo und am 17ten in Nikolaiken, wo am Ufer des Spirding-Sees nähmlich gehalten, gegen Nacht genommen; am selben Tage traf Hannal Wrede daselbst ein, und es sollten Cantonnements bezogen werden. Auch erhielten wir die Nachricht von der Kaiserl. erfolgten Ankunft in Königsberg.

Des Abends erhielt der General mit Orden von Hannal Gouvion St. Cyr aus Ortelsburg, daselbst welcher die Bewegung auf die Grenze gleich das andere Tages fortgesetzt werden sollte. Wir marschirten demnach am 18ten Arys und am 19ten das Städt-

chen

sen Leyck, der schönste das ist ein Kunststück zu finden, ebenfalls an einem der galoppirt, mit einem königlichen Hofstaat auf einem Tisch durch zum Thor, den mit der Post und der Landstrasse vorbeifuhr.

Der General Dorsy war mit seiner Division in Johannisburg eingetroffen. Der Vice-König war indess in Olezko und der Kaiser in Gumbinnen angekommen; an letzterem Orte war es, wo der Chevalier de Prevost, der auf Wilna war zu spedirt worden, am 20ten das russische Ultimatum erhielt, welches seine Instruction so genau aufzog, dass er sogleich einen Estafett an den Hof in Paris erliess, um denselben anzukündigen, dass der Krieg mit Russland unvermeidlich sey. Auf einmal die bisher gepflogene Correspondenz zwischen den beiden Mächten in ganz Frankreich öffentlich bekannt gemacht. Das Unglückliche dieses Manövers war für jeden Unparteyischen auffallend, denn alle diese Aktenstücke bewiesen deutlich, dass die russische Regierung keine andere Absicht zum Krieg über sich gegeben hatte, als die seinen Unterthanen wieder gestattete Handelsfreyheit, und dass der Kaiser Napoleon nicht weniger als zu diesem Kriege gezwungen war, sondern ihn wirklich schon seit dem Jahre 1810 vorbereitet hatte. — Der gute Wille der Franzosen, Oesterr für den glücklichen Ausgang dieses Krieges zu bringen, musste also durch die Ueberzeugung gemildert sinken, da es sichtbar war die Verheimlichung des Ehrgeitzes ihres Kaisers, und nicht um die Vertheidigung eines wahren Interesse des Reiches handle. —

Der General Gouvion St. Cyr hatte am gleichen Tage

am

am 20ten Juni sein Hauptquartier in Johannisburg,
verfällt aber noch vor Ablauf dieses einer Ordonnanz,
Offiziere des Vice-Königs den Befehl am 21ten nach,
zurückzukehren und am folgenden Mittag das ganze Corps
in einem Bivouacq bei Lyck zu concentriren. Hier
verbreitet sich, daß der König von Westphalen als
Oberbefehlshaber des rechten Flügels der Armee von
Pultusk, wo er zuletzt sein Hauptquartier gehabt,
aufbreche, um sich in der Direktion von Augustowo
und Sejny zu wenden, ferner daß der Fürst von Schwarzen-
berg mit dem österreichischen Auxiliair Corps die
galizische Grenze verlassen habe, um der sich der Augen-
blick von Truppen entblößt Theil des Herzogthums
Warschau zu decken, da in dem Hauptstadt ein unbe-
waffneter Aufstand verabredet war, von dem
man sich große Resultate versprach, welche aber
friedlich nicht durch ein feindliches Einverständ gestört
werden durfte. – Unser Bivouacq war am 22ten
kaum bezogen, als mir befohlen den Befehl wieder
her, denselben sogl dorthin zu verlassen, um uns
gegen Sumalki vorwärts zu bewegen. Bis zu die-
sem Augenblicke hatten unsere Commandirenden
Generale alles mögliche angewandt, um die Mann-
schaft angehörig zu verpflegen, und ob wir schon
auf Zehrung, wenigstens Theils von Requisition
darauf zu warten; auf jetzt noch war somit in
Lyck als in Johannisburg eine große Verlegenheit,
bloß, da möglich die Depots erst von unseren
Ingénieurs gebaut worden waren: / und ob wir da
sogar in letzterem Städtchen mit Offizieren
von General-Stab zusammenstoßen, um den Armee-

Corps

Corps täglich so viel Brod nachschicken, als zur nöthigen
Nahrung nöthig wären. Dennoch war kaum vorauszusehen,
daß bei dem schlechten Wagen in diesem Land, und
bei den durch die unselige schlechte Witterung allge-
meine Müdigkeit der Pferde, diese treue,
gute Thiere nicht immer wirklig bei den Corps würden wä-
ren können, und daß folglich bald Mangel an
Brod würde, wenigstens da wir nur in eine Gegend
kamen, die wir sie war, aber durch die Plünderungen
des 4ten Corps, welches uns fast immer um einen Tag
marsch voraus war, noch dazu außerordentlich gelitten
hatte. Da wir noch nicht im Angesicht des Feindes waren,
so hatte die 20te Division gemeldet am 23ten vor unsere Haupt-
quartier auf Wojnassen dem letzten genäherten Orte,
als am 24ten vor selbes auf Czarnakowizna im Departement
Lomza kam, wo Cantonnements. Die beiden Tage hatten
wir schlechtes Regen, wodurch die Wege fast ganz grund-
los wurden. Man stritt auf einer kaiserlichen Tagba-
fel mit, der Inhalt daß der General Subervic, Chef,
commandant einer leichten Cavalerie-Brigade, wegen ganz
unverhofter Excesse seiner Untergebenen, mit Stock-
streich worden sey. Zugleich hatte Napoleon auf seinem
Hauptquartier Willkowiskij, die Einrichtung von Provisol-
Commissionen bei jedem Armee-Corps angeordnet,
wo auch jeder Plünderung oder Mißhandlung ganz
genau, und ohne Rücksicht verfahren werden sollte; aber
alles vergebens; die Armee glich in diesen Tagen ei-
ner Horde von Räubern, die nicht im Zaume zu halten
waren. Besonders zeichnete sich die 8te und 25te Divi-
sion im Plündern aus. –

Am 25ten, wo das Hauptquartier des Vice-Königs von

Italien

Italien in Kalwary und das das Hauptquartier Gouvion St. Cyr in Seyni war, kam das nächste auf Rykaccy. Hier wurden wir, daß die Feindseligkeiten bereits wirklich um 23ten Juni ihren Anfang genommen hatten, indem die 1te Division der Avantgarde unter dem Befehl des General Morand unter den Augen des Kaisers den Niemen bei Alexoten passirt hatte. Niemand vermochte den Ausgang, eine einzelne Person konnte sich stark und verschanzen bald wieder; das Land war bereits in einer Entfernung von 20 Stunden, von den russischen Truppen verlassen, welche zuvor alle Magazine vernichtet hatten. Ein auffallender Umstand ist, daß gerade am 23ten Juni, wo der Kaiser das russische Gebiet betrat, Alexander in Wilna den Friedens-Traktat mit der Türkei ratifizirte, welcher die Franzosen hatten hindern wollen, und daß dann im Gefolge aber diese mit der Türkei kommende russische Armee, die Kaiser nöthigte, seinen Rückzug wieder bis über den Niemen fort-zusetzen!! —

Während die Operationen gegen Wilna fortgesetzt wurden, erhielten wir den Befehl, mit 2ten in Rykaccy zu sollen, damit das ganze 4te Corps und vereinigen könne! Von dieser Ordre datirt sich die nächtige schnelle Auflösung des 6ten Corps. Wenn es uns wahrlich gewundert ist dieses Glück unsere Bewegung fortzusetzen, so wunderbar war auch Lebensmittel in den Stationen angetroffen haben, und die Brunnen waren nicht so schnell ver-gessen. Da aber Russland war nicht nur an 26ten, wo das Hauptquartier des Vice-Königs nach Maryanpol kam, sondern auch am 27ten nöthig

hingen

liegen, und erst um 28ten setzten wir uns wieder in Marsch. — Die Lebensmittel hatten uns in zweifacher von Johannisburg her doch nicht hinlänglich können. — Die Nahrung der Mannschaft in den nächsten Tagen bestand daher fast blos aus Fleisch, so da wir lebendes Vieh von den Ochsen mit uns trieben: fand dies zum Theil selbst grossen, lagte den Einen zu der Küche, die bald darauf bei der ganzen Armee einrückte. —

Am 28ten Juni kam unser Hauptquartier nach Strosdy, einem kleinen Dorfe, und am folgenden Tage nach dem Städtchen Simno. Von hier aus hatten wir nur einige Meilen nach Olitta, wo wir den Niemen mit Lebensmittel, so wir den Armeecorps im Klindenen beschäftigt antrafen. — Bei unserer Ankunft hierselbst erfuhren wir, dass die Russen nach Wilna, die Hauptstadt von Litthauen ihren Rückzug genommen hatten, nachdem sämmtliche Magazine vernichtet worden waren. Heute am 28ten hatte Napoleon sein Hauptquartier in der alten Residenz der Jagellonen genommen. — Nur uns blieb kein Zweifel übrig, dass ab der Einöde fester Platz sey, und immer tiefer in das feindliche Land zu locken, und durch den Mangel an Lebensmitteln aufzureiben. Es wurde uns bekannt, dass der uns gegenüberstehen in russische Dienste ge-

traten

tenant General-Lieutenant von Pfuhl dem Kaiser Alexander diesen Plan zur Vertheidigung seines Reiches vorgelegt hatte. Es gehört freilich ein großer Entschluß dazu, dann die Ausführung desselben einer mit der Verwüstung, mitunter der blühendsten Landstriche Rußlands verbinden, allein für einen uns ganz neuen so großen Nation einmal, als die russische ist, und einig bleiben wird. Wenn noch etwas den Russen retten könnte, den dieß Volk sich im Jahre 1812 angeeignet hat, so würde es dieß in den Umständen finden, daß uns Besitz der Provinzen und die dem Gouvernement gehörigen Magazine vernichtet würden, gleichsam als überließe man es den Einwohnern mit ihrem Eigenthum selbst nach Gutdünken zu walten; in Rußland aber würden überall, wo unsere Armee sich näherte, nicht nur alle Lebensmittel fortgeschafft oder vernichtet, sondern die Häuser selbst von ihren Einwohnern verlassen, und den Flammen Preis gegeben. —

Nachdem General Wrede mit ziemlich viel Glück es dahin gebracht hatte, daß die italienische Brigade ihrer Bestimmung gemäß Preußisch Eylau verließ und nach Pilony übermarschirte, wurde beschlossen am 1ten July Rastenburg zu umgehen, um Theil unserer Infanterie/: die durch den sehr beschwerlichen Marsch des vorigen Tages sehr ermüdet war:/ einen Ruhetag zu gönnen, Theil unsere Reserve-Parc abzusenden, der bei den üblen Wegbeschaffenheiten Wagen hatte zurückbleiben müssen. —

Am 2ten ging unsere Division endlich über den Niemen auf einer bei dem Dorfe Pilony angelegten Schiffbrücke.

brücke. Hinter dem todten Pferde begegneten uns den Berg, den das 4te Corps genommen hatte, denn vor Hungers und Fatigue hatten selbe zu Grunde gehen. Bei uns wo die Pferde etwas besser waren, verhielten sich die Exspannungen der Artillerie auf einige Zeit vollzählig, doch endlich stellten wir fruchtlos auf das allgemeine Schicksal. Da wir uns nun im Feindeslande befanden, so bezogen wir unser Bivouacq, und Stand- und Wrede unser Hauptquartier ungefähr hinter dem Centrum der Division in dem kleinen Dorfe Angliniczky. Noch am Abend wurden wir prevenirt, daß für den folgenden Tag gleichfalls der Marsch in der Direction des 4ten Corps fortzusetzen sey, welches Befehl verhalten hatte sich auf die große Straße zu begeben, die von Kowno auf Wilna führt, und sich daselbst links wendete. Das Hauptquartier des Vice-Königs war an gleichem Tage (: am 2ten July :) von Kroniy aufgebrochen und auf Lyzmory verlegt worden, wofür folglich der Marsch am 3ten kam. Wir konnten uns deutlich überzeugen, daß die große Armee die Kunst zu glänzen, noch gründlicher verstand, als ihre Väter: Corps, denn diese ziemlich bekannte Plätchen war, nebst den nahe dabei liegenden drei Edelhöfen, so mit Lebensmittel, und dabei aber nicht genießbaren, so mürrisch zerstört und verdorben, daß der Anblick wirklich ungeheuer war. Nur einzelne Einwohner hatten es dennoch verkommen lassen, selbst mißhandelt zu werden, und waren bei ihren Hütten geblieben, — die Mehrsten waren entflohen. —

Heute hatte die Division sich auf den Höhen vor Lyzmory gelagert,

gelegent als wir den Entschl anfielten, um Commandes
Tage die Raum genommen große Plunder wieder zu
machen, und auf einem Vereinigungs Punkt der Pferd
Troki, südwestlich von Wilna gelegen, zu rücken; auf
jetzt auf der Höhe einer italienischen Division folgend,
somit hingegen wieder die Division Deroy immer um
einen Tagmarsch hinter uns sich befand. Unser Hauptq.
quartier kam um 4ten July nach dem Flecken Semiel-
nicky. Auch dieser sehr große und ziemlich gutgebaute
Ort, welcher unserer Division gewiß alle Ressourcen dar-
bieten können, war wie ausgestorben. Nur wenige Ein-
wohner zeigten sich, unter diesen der Pfarrer; bei welchem
der General abstieg, und der bald nach unserer Ankunft
eine Cousine begrüßt, welche lange genug von italienischen
Marodeurs und Wüstlingen verfolgt worden war. —

Auch diesen Tag verging nichts, ohne daß wir Befehl zu
einer Directions-Veränderung erhielten. Ein Beweis wie
sehr der Kaiser Operations-Plan durch die unerwarteten
retrograden Bewegungen der Russen ins gestocken wurde.
Statt nach Troki sollten wir auf einmal gegen Mitau,
zögen wieder, um von da eine direkte Verbindung
zwischen dem Kaiser und der König von Westphalen
auf der großen Straße von Wilna nach Grodno her-
zustellen, welche durch ein russisches Armeecorps, zum
Theil der Fürsten Bagration gehörig, unterbrochen
sein sollte. —

Am 5ten July marschirten wir durch Mädtchen, und die
Division bezog vor demselben einen Bivouac; die
leichte Cavalerie wurde aber auf eine Meile vorpo-
stirt, um die nachstehenden Straßen zu beobachten.
Da ich mich schon so oft über die Cocarden der französi-
schen

schen

schen Truppen genügend hat, so will ich nicht annehmen, nur, dass man bei der Ausdehnung unserer Marsch, wo sie durch einige Ortschaften kommen, in welchen wenig Lebensmittel vorfindlich wären, manchmal Corps werden, so dass z. B. Pflasterung, Communication u. d. gl. vorgenommen würde. So wenig ich diese entschuldigen mag, so ist es doch nicht zu läugnen, dass wir einen so beschwerlichen Marsch, wo die der Mannschaft gebührenden, vollständigen Rationen fast nie, und Tage nicht mehr abgegeben werden, dergleichen Anordnungen von den Offizieren kaum verhütet werden können. Nicht desto weniger ergriff der General Jellachich Maßregeln dagegen, und ich erinnere mich noch, dass kurz nach dem Einrücken in das Lager zwei Obersten, deren Regimenter sich vorzüglich excedirt gezeigt haben sollten, mit Arrest bestraft wurden. Man konnte auch etwas schärfer verfahren, weil durch die klug Anordnung unseres General die vorrückenden Truppen von Johannisburg und Lyck über Olitta sich nur verbreiten, folglich in wenig Tagen den dringendsten Bedürfnissen abgeholfen und wenigstens die gehörige Verp. Ration abgegeben werden konnte. Unsere Division, sowie die des General Deroy, einen Marsch weiter vor, blieben nämlich die folgenden Tage in derselben Stellung. Nur die drei Chevaulegers-Regimenter, unter dem Befehle des General Grafen Preysing vor, den am 6ten July beendet, um Verbindung gegen Onoziskey zu nehmen, um von da 1/2 im Eilmarsch mit einer italienischen Brigade, die von Drohiczyn am gleichen Tage aufbrach 1/2 zu marschiren 3000 Gefangene abzuschneiden, die, wie die Depêche des Fürsten von

Neu-

Neuchâtel marschirte, bei Lida stunden, und die Communicationen sperrten. – Die Vereinigung wurde vollzogen, nun poussirte bis Lida, wo nun über in Bewegung gesetzt wurde, dass die letzten Regimenter schon vor zwey Tagen übergangen seyn, und nun konnte nicht einmal ihren Spur finden!! Da stellte nun schon wieder die Russischen, die nun über die Operationen der russischen Armee stritten, und so sehr stand nun im Rathen, dass russische Colonnen sich in ihrem eigenen Land würden abschneiden lassen!! Man brauchte sich daher gar nicht zu wundern, als bald darauf ganze Corps die wunderbarsten Retirade- und Contre-Märsche machten, um den russischen Colonnen unter Bagration und Doctoroff den Weg nach dem Dnieper abzuschneiden, man nun schwerlich genug zu glauben, dass Leide kein Mittel mehr zu ihrer Rettung hätten, und sich mit wieder einander vereinigen, oder mit Zurücklassung ihrer Artillerie und Bagage nach Volhynien marschiren müssen. Das 4te, 5te, 7te und 8te, ja selbst ein Theil des 1ten Corps wurden zu diesen Expeditionen verwendet; allein bekanntlich hatten sie keinen weitern Resultat, als dass diese langen, vorzüglich die Cavalerie ausserordentlich fatiguirt wurden, und sehr viel Leute als Marodeurs zurücklassen. Doctoroff, vermeinte sich schon in der Gegend von Lepell mit der Hauptarmee und Bagration, auf den ich später in meiner Erzählung noch kommen werde, bei Smolensk. –

Da wir noch immer unter den Befehlen des Vice-Königs von Italien standen, so glaubten wir uns unserer Rettung bei Annuszicztkij noch gegen den

Dnieper

Dnieper sie zu marschiren, allein mit Lug ermging
mich dem andern, ohne dass mir die Ordre dazu
ertheilten. Der Uebermuth war dass sie in gemässen
Rückzug zurückzog, weil die Anzeigung von Olitta
war noch ziemlich regelmässig geschehen konnte.
Indess musste selbe später dafür büssen, indem wir
nun so plötzlichen Marsch zu machen, genöthigt
waren. -

Während der Kaiser auf dieß Ort sich und seinen
Garde in Wilna einige Ruhe gönnte, und die nöthi-
gen Anordnungen, welche sich auf der grossen Strasse
nach der Düna in guter Ordnung zurückzog, sich
nun durch die Cavalerie des Königs von Neapel un-
terstützt sah, hatte der Reichstag zu Warschau bereits
seit dem 28ten Juni ein Königreich proclamirt, und
alle von 100 Jahren dazu gehörigen Provinzen, folglich
auch die Provinzen Galiziens und ganz Russland's
diesseits der Dniepers aufgefordert, sich zur Wieder-
herstellung dieses Königreichs in einer General-
Confoederation zu vereinigen, welche auch förmlich in
Warschau gebildet und zu deren Oberhaupt und Marschall
der 82 jährige Fürst Adam Czartoriskij ehemaliger
polnischer Reichstag. Marschall ernannt wurde, -
allerdings ein schöner lobenswerther Plan, dem jeden
Freund von Nationalität das Gelingen wünschen
musste, doch hatte man dabei eine Kleinigkeit ver-
gessen, nämlich dass ein Königreich ohne König selten
gedeiht; so ging denn eine Deputation von Warschau
nach dem Kaiserlichen Hauptquartier ab, deren
Praesident Senator Graf Wibicky am 11ten July dem
Kaiser in einer langen und sehr gehaltenen Rede

der

der Wort der neue erste Königsmuth an's Ganz
lag, dass man der Wunsch dann nun ungedeutet,
Napoleon müsste sich dies neue Reich selbst auf-
setzen, und auf dies Weise die Existenz Polens für
immer befestigen; Rücksprache wollte man dieser Ge-
danken nicht, man wollte ihr zuerst vom Thron
stürzen, allein der Kaiser eilen mit Ungestüm,
den Wink verstehen zu wollen, der grosse Mann
war klein genug die schöne Gelegenheit zu ver-
säumen, einen tapferen und einst benutzten Nation,
die sich in seinen Schutz begeben hatte, ihre Selbst-
ständigkeit wiederzugeben, und sich auf diese Art
Anspruch an die Dankbarkeit von Millionen zu
verewigen. Ich für meinen Theil, so froh ich bin,
dass es nicht geschehen, bin überzeugt, dass wenn Napoleon
sich damals zum König von Polen erklärte, und sich
für die schöne Zukunft mit der Eroberung des Lan-
des, wo polnisch gesprochen wird, begnügte, und anstatt
der Wiederherstellung des neuen Königreichs or-
ganisirte, — wo ihm Russische der russischen Waffen sich
einen dauerhaften Frieden hätten erringen können. In einem
seiner Ukasen sehr einsichtsvoll, er sagte sogar, die
Entfernung der Völker der Weichsel von einander war
seine eigene zu gross, um ihnen Interessen
zu verschmelzen, und überliess ihnen so: den Polen:
übrigens ihren Zweck durch eigene Anstrengung unter
seiner Protection zu erreichen. Ungeachtet dieser
eigentlich ungünstigen Ansicht des Kaisers, bemüh-
te sich Wibiczky in Wilna Ansprüche für die neue Con-
federation zu werben, und es gelang ihm Männer
und den angesehensten Familien Litthauens, zu stellen

stets

solch neue Besitzungen neue zu gründen hatte, wollten in die Hauptstadt, theils um ihre Activitäten und ihre Freunden über die Wiederherstellung des Königreichs Polen zu berathen, theils um wirklich ihre Dienste anzubieten. Auch wurden ausser den 75,000 Mann, welche das Herzogthum Warschau stellte, in Lithauen noch und noch 16 Regimenter errichtet.—

Indess hatte der Vice-König von Italien seine Bewegung in der Direktion auf Minsk, jedoch nur langsam fortgesetzt, während auf der andern Seite der König von Westphalen am 6ten July von Grodno aufgebrochen war und über Nieszwitz sich ebenfalls seinem Ziele zu näherte, und im Centrum der König von Neapel die russische Hauptst. Armee auf sehr langsam über Swirciany und Widzy verfolgte. Der Hauptquartier des Kaiser von Russland, in dessen Umgebung sich der Chancel von Bennigsen als Rathgeber befand, war in diesen Tagen zu Druja an der Düna.

Fürst von Schwarzenberg hatte eine Position am Bug genommen, um Warschau gegen jeden möglichen Angriff zu decken, und Marschall Macdonald, welcher die Preussen beobachtete, war in Kurland eingerückt, ohne dass ein ernst gemeinter Versuch gemacht worden, seine Vereinigung bei Annuszicky zu verhindern. Endlich am Abend des 11ten July, als wir einen Vorsprung bei der Bewegung des 4ten Corps zu folgen, benutzte ein Adjutant des General Gouvion St. Cyr die Nacht, das 6te Corps stünde nun jetzt nur unter dem unmittelbaren Befehle des Kaiser, und wir hätten

Tage

Tage darauf nachzudenken, wie über Wilna auf der Düna zu reisen. Von diesem Augenblicke an, war vorauszusehen, daß der Mangel, dem nun bisher nur so viel als möglich gesteuert hatte, mit allen seinen Folgen eintreten würde, indem die Straße, auf welcher wir marschiren sollten, durch die Flüchtlinge des 1ten Corps und der jeune garde von allen Ressourcen entblößt waren, und die so sehr verderbenen Wege jede Marschbewegung unmöglich machen, besonders da die Pferde während Schneegestöber durch das grüne Futter sehr an Kräften verloren hatten.

Am 12ten July kam unser Hauptquartier nach Novi Troki einer Kreisstadt, für welche der Kaiser, der alle historischen Anekdoten sich auf Landkarten notiren hatte, einen Intendanten ernannt, dessen Funktionen aber durch die Anwesenheit, besonders aber durch die Excesse der Marodeurs, nur sehr gehindert waren. — Da befand sich in einem Kloster in diesem Städtchen eine Edelfrau mit vier Kindern, deren Pferde vor einiger Tagen requirirt, denen ihr Equipage geplündert, denen Alles geraubt worden war. Die hatte sich in die Wälder geflüchtet, war dort auf von italienischen Marodeurs gefunden und ihres letzten Gutes beraubt worden, bis sie endlich dieses Kloster fast zu Asyl wurde!!! —

Troki ist durch einen ziemlich großen See interessant, der dicht daran liegt, und auf welchem sich eine Insel mit den Ruinen des Lieblings Witold's, des mächtigsten Großfürsten von Litthauen befindet. (Als wir hier waren, daß der Vice-König von Italien sich von Smorgoni auf links gegen die Düna gewandt, dagegen der Kaiser

von

von Eckmühl mit 2 Divisionen seines Corps die Stadt Minsk besetzt, und voraussichtlich von nun an das Commando des rechten Flügels der großen Armee führen würde.

Am 13ten July waren die 19te Division ihre Stell, ung dicht vor Wilna in einem Walde, und die unsrige befindet sich bei dem Dorfe Ponary, eine Meile diesseits an der großen Straße. In der Nacht wurden wir prevenirt, daß, da wir am folgenden Tage noch einige Meilen über die Stadt hinaus zu marschiren hatten, der Kaiser uns nicht förmlich en revue passiren, sondern nur bei sich vor, bei defiliren lassen würde. Wir brauchen daher um Morgen auf, und formirten uns auf der Vor, stadt von Wilna in geschlossener Colonne hinter der Division Deroy. Gegen 11 Uhr passirten der Monarch. Unser Corps war an diesem Tage auf 25,000 Mann stark, die Pferde, vorzüg, lich die der Artillerie in einem wirklich brauch, baren Stande, die Mannschaft von der schönsten Haltung und auf vollkommen gut montirt; so war dann natürlich, daß man sich freuen war, und warum uns Napoleons mus, ter Aufgabe sich unterzog, das 6te Corps sei, nen auch als die kaiserliche Garde. Auch seine Blicke hatte uns aufgefangen. Die Mienen die wir unmittelbar nach dieser Revue über Wilna hinaus in der Direktion von Swir über Michaliczky zu marschiren hatten, waren sehr stark, dabei die Wege ungemein schlecht, und die Hitze /: wie sich aus den damaligen Bülletins sehr wird entnehmen :/ wirklich

glühend

gleich der Italienischen. Aber der Preußen waren kein Lebensmittel mehr zu finden. Die kleinen enzelnen lüglichen polnischen Ragoutsteine: Leinbrodt, Mehl, tal konnten unsere Lebensmittel von Olitta nicht mehr ergänzen. Die Rationen an die Mannschaft bestanden aber nur noch aus Fleisch von der mitgenommenen Viehheerde. Salz war zwar vorrath vorgegeben, aber gerade dieser Mangel fiel am empfindlichsten Rahrung bei dem gänzlichen Mangel der ergänzbaren und meist nöthigen Gewürze, die durch Trübsal mehrere, daß in kurzem die Dissenterie beim ganzen Corps in einen solchen, jede Beschreibung übersteigenden Grade eintrat, daß auf jeden Mann mehr Leute und Pferde kosteten, /: die vor Entkräftung liegen blieben :/ als ein sitziges Gefecht. –

Am 14ten July kam unser Hauptquartier nach dem kleinen Dorfe Mizkunovi. Am darauffolgenden Tage nach Slobodka, General Wrede nämlich, die Division Deroy folgte in kurzen Intervallen. Am 16ten nach dem Städtchen Michaliczky, wo eine Brücke über die Wilia führt, und dann darauf nach Swir, einem großen Dorfe an einem bedeutenden, einen ziemlich romantischen Anblick gewährenden, Bach gelegen. Am diesem Tage traf Napoleon Wilna, nachdem er die Nachricht von der Besetzung von Minsk durch das Davoust'sche Corps erhalten, und ging über Swiziany bis nach dem schönen Städtchen Luczay, welches auf der Rubenstrasse liegt, auf der wir marschirten, ungefähr zwei Tage. Märsche von Swir. Drei Garden hatten seitdem dieselbe Direktion eingeschlagen,

b

so dass wir uns jetzt gerade hinter denselben befanden, das heisst mit unseren Avantgarden, dass unsere Truppen gar nicht mehr zu haben seien konnten.

Am 18ten gingen wir bis Rudozin, am folgenden Tage bis Czarniada, und am 20ten über Luczay hinaus bis Danielowitz, einem nicht ganz unansehnlichen Städtchen, das auch schon seiner Ressourcen benutzt war. Inzwischen konnte nun die Expedition bis dahin noch nicht mehr als Raub-, als Beute-Zug genannt werden, wo Murat, der mit der Cavalerie die Avantgarde machte, sah den Feind, das heisst die Kosaken. Die feindliche Armee blieb ihrer Natur getreu sich immer in der Direktion auf Witepsk vor der Nase zurückzuziehen, während auf der andern Seite Fürst Bagration mit der sogenannten zweiten West-Armee sich über Mohilew auf Smolensk retirirte, wo die Vereinigung mit Barclay statt finden sollte, und auf wo am 8ten August stattfand, obschon der Moniteur davon zweifelte. Wir kamen am 21ten wo /: unserem schon lange zum Napoleon zur Hauptquartier in dem schönen Kloster von Hlubokoi, (dass ist die littauische Beschreibung, die Polnische Glemboki) genommen :/, wo daselbst verblieb, bis Zyrowania ganz dicht vorüber, genannten Städtchen. Merkwürdig hatte man in grossen Hauptquartier gefunden, dass da wir uns hinter denselben befanden, unsere Cavalerie vor keinem Nutzen sey, denn schon unter dem 15ten von dem Enthusiasmus regierten, dass die 4 Chevaulegers-Regimenter, die und nach blieben, nachdem die 2 andern schon früher mit der Reserve-Cavalerie vereinigt

worden

werden waren, zu der Cavalerie der Garde stossen sollten. Ich selber blieben sie kurze Zeit, und sahen den Rest des Feldzugs unter dem Oberbefehl des Prinzen Eugen gemacht. Von den 24 Schwadronen kamen in Summa drei Dienstpferde nach Bayern zurück.

Es wäre vielleicht hier nicht am unrechten Orte, zu bemerken, wie nothwendig es gewesen wäre, einen Gesandten von einiger Bedeutung im grossen Hauptquartier, hier accreditirt gehabt zu haben, der z. B. gegen eine falsche Darstellung protestirt hätte. Kann man in der That sich eine nachtheiligere Handlung denken, als wenn das Contingente eines Alliirten, das so coupirt gestellt worden, dass es als auxiliirtes Corps in der grossen Armee rangirte, eine essentielle Aufgabung anzunehmen, und dass gar nicht zu ersetzen? Ich behaupte, es war nicht nur für uns höchst unangenehm und kränkend, sondern auch Napoleons eigenen Interessen zuwider, indem ihm unser Corps in der Folge hätte viel bessere Dienste leisten können, wenn wir Reiterei gehabt hätten. –

Am 22ten passirten wir durch Slobokoi, und kamen nach Swito, am folgenden nach Szizo, und am 24ten nach Mautezyn. Unterwegens und bei den Hauptquartieren wurden vorgekommen, und am folgenden Tage musste Napoleon gegen zwanzig Stunden Weges, da der Feind hinter die Brücke von Ostrowno, ungefähr auf 6 Stunden von Witepsk zum viertenmal sich mit Ferientanz gestellt hatte, unaufhaltsam, weil auf Keine gegen Nachricht von Bagration eingetroffen war, und man sich nicht zu stark wollte drängen lassen. Am selben Tage kamen

kommen wir, immer auf derselben Straße folgend,
bis Uchaz einen Flußlauf, wo wir: ich glaube mit
Gouvion St: Cyr die rechten Ordre fehlt gerathen: sum
26ten = blieben; wenigstens kann dazu nicht die Ur-
sach herzuleiten, daß ich als einen Ruhetag betrach-
tete. Es wurde gerade in der Mittagsstätte rasiert,
und bis Sanowania marschirt. Wir hatten nicht so
viel Marsch, als sonst; unsere Leute blieben
wohl auf der Straße von Erschöpfung. Ich für meinen
Theil wünschte nicht sehr wohl an diesem und dem fol-
genden Tag, durch die jede Einschreibung übertreffende
Hitze, noch mehr ich sagen gelitten zu haben, als schon
durch die Kälte.

Am 28ten = kamen wir auf Chowatowa, am fol-
genden Tag über den auf der Dwina gelegenen Fluß,
den Beczenkowitz hinab auf Hirzowka, wo wir
rasteten, daß der Feind Witepsk, sowie alles
evacuirt, und sich auf Smolensk replüre. Napoleon
hatte beschlossen, in dieser Stadt einige Tage zu
manövriren, da auf seine Truppen sehr exquisirt
waren, und wir erhalten dieser Erholung halb zu
machen. – Es schien gegen einen Augenblick, als
wenn Napoleon sich nicht mehr von den Russen
weiter ins Innere ihres Landes wollte locken
lassen, indem wir am 31ten = July den Befehl
erhielten sämtlich bei Beszenkowitz Position zu
fassen, und den dortigen Brückenkopf jenseits der
Düna zu besetzen und zu befestigen, was unsern
zu verwenden, gleichsam defensive Position für
die ganze Armee sich darbot. – Das Hauptquartier,
genommen das Journal Gouvion St: Cyr kam

dennoch

dammes den Tag darauf nach obengenannten Städt-
chen, und das die General Wrede von Kiszowka
nach dem nächsten am Flusse gelegenen Dörfchen Drasdy. –
In diesen Tagen fing sich bei uns zu dem Mangel an
Lebensmitteln, noch ein anderer gesellt, nämlich
der des Futters; man konnte die den Offizieren und
der Mannschaft doch so nöthigen Augen und Löhnungen
nicht mehr regelmäßig ausgeben. – Der General-
Intendant der Armee General Matthieu Dumas
hatte uns einen, jedoch sehr mäßigen Abschlag ver-
sprochen; ich wandte deshalb am folgenden Tag, 2ten
August, in das große Hauptquartier geschickt, um
diesen Posten zu betreiben, konnte aber nichts als
abermalige leere Vertröstungen erhalten. Ebenso
erhielt auch mir selbst ein Individuum aus der
Administration, einen ähnliche Mission, welche aber,
so wenig Erfolg hatte. –

Ich will über einen großen Theil des Rückzuges
von Ostrowno, wo noch Abends am 27ten July
lagen, und kam am 3ten gegen Mittag nach Witepsk,
einen unbedeutenden, größtentheils in Holz gebauten
Platz, von circa 20,000 Einwohnern, die zwar gelit-
ten, aber doch nicht allen ihren Ressourcen be-
raubt war; unseren Truppen sind angemessen
gebaut; der Ufer der Düna selbst sich ziemlich
morastisch; eine Schiffbrücke verbindet das
rechte Ufer, mit dem diesseitigen. Der Fürst
des Prinzen Alexander von Würtemberg, Gene-
ral-Feldzeugmeister von Preußen Blund, wo ein
Napoleon wohnte, schien mir von einer wohlha-
benden. – Täglich kamen mit mir Trup-

pen

ein Adjutant des Marschall Oudinot in Witepsk
war, / der das 2te Corps der Armee kommandirte
und, um Bayern zu sichern, bei Polozk über
die Düna gegangen war: / und brachte Nachricht
von einem vorerwähnten letzteren Theil, an dem
Flüßchen Dryssa mit 1ten Theil gehabten ziemlich
blutigen Affaire, worin das feindliche Corps
unter General Wittgenstein zum Rückzug mit
kommen, aber doch nur sich mit verstärkten Colonnen
vorgedrückt, und den Marschall zum Rückzug
über gegen Flüßchen genöthigt hatte. Napoleon
fand daher für gut dem 2ten Corps zum Succurs
zu senden, und ich ward mit dem Befehl an General
Gouvion St: Cyr in der Nacht abgeschickt, mit
dem ganzen 6ten Corps sogleich in der Direktion
auf Polozk aufzubrechen. —

Am 4ten August in der Frühe kam ich auf Be-
zenkowitz. General Gouvion St: Cyr / : dessen
Befehl übrigens nicht die Abtheilung ist: / befahl
aber den Abmarsch auf den folgenden Tag zu ver-
schieben, und so nur so viel Truppen kommt, als nun
durch directe Marschroute auf Polozk marschir,
dass Marschall Oudinot nicht zu sehr gedrängt
worden wird. — Am 5ten vor Tages. Anbruch,
ging besagter mir damals mit den während
meiner Abwesenheit, auf rechten an der Düna
bezogenen Position bei Duistri auf, und
marschirten an diesem Tage bis Ula, am
folgenden bis Ostrowkiemi. Am 7ten kam
man, um die Düna auf denjenigen
gegenüber von Polozk gestellten Brücken

brücken zu passiren, und so unsere Vereinigung mit dem 2ten Corps zu bewerkstelligen, das stark in, stark vor abgenannten Punkt postirt war. Der Feind stund ungefähr drei Stunden von da. In der Hauptdirection der Marschall Oudinot sich in drei: grossen und schönen: Tagmärschen, Polotsk befand, so begab sich General Gouvion St: Cyr sogleich, als General Wrede dahin, um mit ersterem sich über das, was nun zu thun sey, zu berathen.— Da der Feind durch seine Rückmarsch genirte, und ab noch sehr stark war, so wurde beschlossen, ihn einen Tagmarsch vorzukommen. Man setzte sich auch sogleich in Marsch, der Feind fand aber für gut, unsern Attaque nicht abzuwarten, sondern zog sich über die Dryssa zurück. Marschall Oudinot, der vor uns marschirte, folgte auf der grossen Strasse auf Elickow bis Antonowa, General Wrede auf bis Gemzelewa; Gouvion St: Cyr der überhaupt nun, wo sollen nicht überreilen, blieb mit der Divi, sion Deroy in 3ter Linie. Morgen Abend wurde ist vorgeschrieben, um zu sehen auf die Intentionen für den folgenden Tag sagen. Ich traf den Marschall in dem vorgenannten Edelhof, in grosser Unentschlüssigkeit über das was zu thun sollte, indem verschiedenartige Gerüchte den Feind bald auf der Hauptstrasse, bald längst der Düna sich zurückziehen liessen. Er marschirte in der kürzern Zeit als ich bei ihm war, verschiedene Intention, und spricht mir doch am Ende mit der Antwort zurück, dass wir nach gemeinen Marsch, nächsten abwarten wollte. Dabei unterhielt er sich

sich ziemlich bitter, daß General Gouvion St: Cyr kein Freund von Prätendenten sey. Mit alledem, um so viel lieber wir Oudinot als Soldat ist, und obschon St: Cyr schon allein einen ganzen Corps, seine Anhänglichkeit übertreffenden Tapferkeit, das Metier aufgeben sollte, so gewiß scheint es mir doch mehr mit den, zur Führung unabhängigen militärischen Operationen, nothwendigen Talenten begabt, als Oudinot. Dieser letztere Chef des General: Stabs /: sogleich Kriegsminister :/ General Lorencez scheint mir eine sehr fähige Wahl, jedoch ohne entscheidenden Einfluß. Ein Oberst /: jetzt General :/ Lejeune, Adjutant des Fürsten von Wagram, und dem großen Hauptquartier gefolgt, um zu beobachten, und zu schreiben, scheint mir so viel ich es beurtheilen kann, vielleicht unter allen am meisten durch einen richtigen Anblick des Ganzen sich auszuzeichnen. –

Am 8ten August, nachdem alle Notizen beigebracht, daß die Russen sich links von der Hauptstrasse abgezogen hatten, folgten die beiden Armee-Corps in dieser Richtung. Die Division des General Wrede rückte bis Lemberg gegen 9 Uhr Abends, die Brücke über den Dryssa-Arm war. Der Marschall ließ während der Nacht gegenüber des Dorfes Czernowitz an einem Pontons-Brücke arbeiten, und um 9ten gingen eine ganze über den Dryssa; allgemeine Protestation St: Cyr gegen die Besetzung, wovon er in so fern nicht ganz unrecht hatte, als man es schon hätten, beginnt Flamm stat. Tage dauern wieder einige Stunden vorwärts gegangen, und sodann Position

bei

bei dem Städtchen Valenzyi genommen, das der Feind kurz zuvor verlassen. Selber sollte sich über die Zwelna bei dem Städtchen Rochanowa ziehen, und als am 11ten der Übergang dieses Flusses passirt wollte, würde er ziemlich lebhaft angegriffen, und seine über debouchirende Avantgarde repoussirt. Hierauf engagirte sich ein sehr besonderes Refüllat, indessen einige Cuyrassier in gerader Linie marschirend einen Wald passirten blieben. — Da es nun nothwendig war, dass die Russen sich nicht weiter wollten gütwillig verwunden lassen, und Oudinot sich nicht mehr verstehen konte, durch ein allgemeines Gefecht die Passage zu forciren, so ward am Abend beschlossen, wieder die Stellung einzunehmen, die man am 7ten gehabt hatte, welches dem General St: Cyr Anlass gab, ziemlich incorrecte Bemerkungen über die Übergangs Gefechte machen zu lassen. Ich repassirten also wieder die Dryssa an folgenden Morgen, und General Wrede kam auf demselben Antonowa, und ist selber mentionirt habe. Die Division des General Deroy postirte sich links von uns, und das 7te Corps ist zur linken, ungefähr gleich hoch mit Valenzyi, wo natürlich der Feind gleich wieder einrückte, und verdrang einige französische Offiziers, welche um 11ten vormittags wieder wurden ersetzt, und die neue in dem vorigen grossen Kloster gelassen hatte, in Gefangenschaft gerathen. —

Am 13ten rückte General Deroy Orden, sich ganz mit dem Übergang zu vereinigen, und folglich vorzurücken, angegriffen zu werden; wir blieben stehen,

General

General Wrede machte eine Recognoscirung auf den grossen Strasse vorwärts bis an die Dryssa bei Siboszina, wo die Linke in der feindlichen Position geworfen wurden; einige von uns mitten durch die Russen, konnten aber uns jedoch nicht von Linke bemerken. —

Am 14ten August, schon den Angriff abzuwarten, zog sich das 2te Corps, so wie auch die Division Deroy auf der Strasse nach Polozk zurück, die Tête der Colonne machte bis an diese Stadt, die Queue machte bei Lozowna halt, wodurch unsere Division, unmittelbar unsere linke Flanke ziemlich en l'air zu stehen kam. Da wir noch dazu, wie ich schon bemerkt, gar keine Cavalerie hatten, so hätte diese unsere Position noch embarassanter gemacht, wenn uns nicht der Marschall die beiste Brigade des General Corbineau, die aus zwei französischen Regimentern Fußen zu Pferde, und dem 8ten Lanciers: Regiment bestand: Polen in französischen Dienste, nun vortrefflich dienste: / bis auf weiteres cedirt hätte, welche letztere jedoch den Vorposten: Dienst übernehmen, da man mit Recht vermuthen konnte, dass der Feind indessen Attaquen getroffen haben würde, die Dryssa wieder zu passiren. Es zeigten sich auch heut am Abend Kosaken: Pu, trouillen an der Lisière des Waldes, der hinter dieselbe die Flanke der Armee deckt lag. —

Aus diesem wurden die Lanciers auch wirklich von selben angegriffen, und es engagirte sich ein Scharmützel, das jedoch kein Resultat hatte; doch kam Oudinot auf die erste Meldung davon von Gamzelowa zu uns stoss, und selbst

zu

zu stehen, und auf der Rusa erwarte. Er äußerte hierbei seine Unzufriedenheit über unsern Rückzug, und meinte, daß wir uns nur an den festen und befindlichen Wald hätten adossiren sollen. Er hatte auch hinein eigentlich recht, allein General Saint Cyr hatte sich gut befunden, sich in einem zwar wirklich ziemlich gut conservirten, aber recht verwüsteten Position gelegenen Edelhof, Namens Bielve zu etabliren, und so mußten wir wohl unsern rechten Flügel abwärts verschieben, sonst wären wir vielleicht in der Nacht aufgehoben worden. Dies gab nun wieder zu einigen Diskussionen von Seite des Marschalls Anlaß; bald mußte dem Saint-Cyr auf sein Gebiet, und als nachdem sich zwischen beiden in unserm alten Hauptquartier, ein nicht sehr anständiger Wortwechsel, der gerade etwas bitter wurde, in welchem aber nicht über die militärischen Operationen entschieden wurde. — der Marschall will wieder zurück. — Gegen Abend wurde das Plänkeln etwas lustiger, und wir cedirten einiges Terrain, so daß Saint Cyr es doch für nöthig fand, sein Hauptkorps sich zu demonagiren. Doch kam es zu nichts ernstlichem, und bei Dunkelheit zog er sich ganz zurück. Ruhe und Sammlung war wollkommen nöthig. — Gegen die Zeit erhielten wir Befehl, uns langsam zurück zu ziehen, indem General Legrand, der mit seiner Division auf der andern Straße, die über Lozowka führt, die Arrière-Garde machte, ziemlich heftig angegriffen und dadurch gedrängt worden sey, und Marschall Oudinot also eine mehr concentrirte Stellung bei Polozk einzunehmen Willens sey. Da nun kein

Zeit

Zeit uns zu verlieren war, indem wir wirklich
uns jetzt jeden Augenblick in beider Flanken tour-
nirt sehen konnten, so wurde der Rückmarsch ange-
fangen um 11 Uhr Abends angetreten, natürlich in aller
Stille, und ohne daß die Vorposten aufgelöst wur-
den dürften. — Diese Nacht. Retraite wird mir immer
ein höchst unangenehmes Bild zurückrufen. Unsere
Leute waren, durch die Dysenterie, die während der
drei Ruhetage sich nur vermehrt hatte, großentheils so
entkräftet, daß viele auf der Straße liegen blieben,
so daß man sich auf vorstellen konnte, daß sie
nothwendig in feindliche Gefangenschaft fallen würden.
Alle Drohungen hatten keinen Erfolg, — die wo,
welche Kraft war leider mit der Geschichte wa-
schwunden. Wir mussten wenigstens einen Theil
seiner der Fall, und dieser Rückmarsch kostete uns
wieder leicht so viel Leute, als wir ziemlich siegreich Ge-
fecht. —

Am 16ten August traf uns nach langem Aufenthalt, auf der
Division von Kaunitzergen, eine kleine halbe Stunde von
Polotzk ein, wo sich die Straßen schneiden, eine welche die,
auf der wir kamen, nach Drysa, die andere zu
unserer linken, nach Nevel führt. Wir erfüllten Befehl,
die letzteren einzuschlagen, und als wir ungefähr dreiviertel
Stunden vorwärts à cheval derselben militärisch auf-
gestellten, um den Feind, falls er auf dieser Seite
vorzudringen suchen sollte, den Uebergang streitig
zu machen; das Corps des General Wrede kam
auf dem Dolgoje Pogirzina. Die Division Deroy
wurde etwas rückwärts in zweiter Linie gestellt.
Das 2te Corps unter, unter dem persönl. Ordre Garde

am fünften Morgens wurden ziemlich spätig unsre Vorposten angegriffen, der linken Flügel der Position bis hinter gegen die Ufer der Düna sind wir, und gegen Mitag war es nach der ganzen Linie ziemlich ruhig. — Da die Sache eigentlich der ersten Tag war, wo wir Bayern mit den Feinden engagirt wurden, so hatte ich für mein Pferd, ohne ich weiter erzähle, etwas über unsern damaligen Verlust zu sagen. Die meine Gewißheit ist, daß beide Divisionen zusammen an diesem Tag, wenig mehr als 9000 Mann zählten, die prima plana mit eingerechnet. Da wir nun am 14. July 25,000 Mann stark von Napoleon defilirt hatten, so wird man (wenn man noch 2700 Mann für die bei der Hauptarmee befindliche Cavalerie abrechnet), sich bald überzeugen, welchen ungeheuren Verlust wir durch die Hitze, Mangel und Fatiguen erlitten, und wenn wir, die wir zu diesem verbreiteten Glauben verleiten, daß die Kälte die Armee zu Grunde gerichtet habe. Nicht ist falscher. Grund in der schönen Jahreszeit, war alles schon desorganisirt. Ich sahen nicht nur allein als Einzelne. Die Württemberger gingen 16,000 Mann über den Niemen, und rückten 1100 Mann, bis in Moscau ein. —

Gegen 2 Uhr Nachmittags, am 16ten August ein, gesagt, zeigte sich der Feind auf der Straße von Nevel, bevor noch bald einiges Gefecht in Gang kam. Einer Ordonanz war den entgegen, sogleich sahen den Feind, aber nicht mehr, als eine Recognoscirung, und kein wirklicher Angriff sollte statt finden. Kurz darauf begab sich General Wrede in's Hauptquartier des Marschalls, der mich

im

im Jesuiten-Kloster in Polozk sich befand, wo alle Generale zusammentrafen, um über das, was nun zu thun sey, zu deliberiren.

Man einigte sich lange, mitunter ziemlich heftig, zur Discussion, während welcher die Zeit verging; ohne daß der Anfang gemacht wurde, traute man sich in Eile, weil ein Artillerie-Feuer auf der ganzen Linie, einen Angriff war, mich; wir genommen Pogirzina so schnell als möglich, und fanden, daß der Feind hinter und auf den Höhen bei Pt. als das Abschnitten von Polozk, und in der linken Flanke, jedoch nur durch ein Plateau seiner Linie: Linie attaquirt hatte. Das heißt Du, Wittgenstein mit der 1ten Brigade, mit dieser Angriff aber mit voller Heftigkeit ab, und da er eingreifen ganz Punkt genommen war, so hörte das Feuer auf nach und nach auf, ohne daß ein bedeutender Verlust, wo der wir Abschnitt nach beiden erlitten hatten. Auf unsrer linken bei den Franzosen, hatte das Ofenfeuer kein manifestes Resultat. Die Nacht brach an qui vive zu gebrauchen. Am 17ten über noch von Seiten Ausführung, die unsere Position über nicht so vortheilhaft schien, zwischen mir selbe, und zogen uns über die Flüsschen Polotta zurück; die Linke bei dem Dorf Spasy besetzt haltend, um in Verbindung mit dem zweiten Corps zu bleiben. Die Division Deroy in zweiter Linie hinter uns in den Abschnitten von Polozk. Diese Stellung war sehr gut, und wir konnten ziemlich ruhig einen nochmaligen Angriff in selben abwarten. Selben erfolgte auch des Abschnitten von Pogirzina nicht, gegen auf Spasy; die Ursache

da

Der General Vincenti vertheidigte diesen Paß, bis
auf den dortigen Höhen mit der größten Hartnäck-
igkeit, wurde zuletzt aus denselben vertrieben, muß-
te aber wieder, und obschon selbst noch dreimal ge-
nommen und wieder genommen wurde, so blieb
er doch, nachdem wir die engagirte Brigade durch
einige Bataillons verstärkt hatten, in unserm Gewalt.
Ich kann nicht genug die an diesem Tage, von unsern
so sehr verschiedenen Truppen, bewiesene Bravour loben;
vorzüglich gingen die Officiers mit dem heldenmüthig-
sten Beispiel voran. Wir verloren auf im Ganzen,
nicht mehr Officiers als Soldaten. General Vincenti
wurde an diesem Tage verwundet. Gegen Abend als
der Gefechte schon nicht mehr so lebhaft war, kam der
Marschall von linken Flügel zu uns geritten, und
gab seine Zufriedenheit über das Benehmen unserer
Truppen zu erkennen. Bei dem 2ten Corps hatte man
sich auch heute wieder geschlagen; doch hatte der Feind auf
nicht bedeutend Terrain gewonnen. Oudinot äußerte
seinen, daß er sich in die Stadt zurückbegeben wol-
le, will über die Brücke von Spasj, während sich
aber jenseits der Abschnitt der Tirailleur. Einen
Theil, und nahm durch sein kleines Gefecht an den
Höhen ziemlich bedeutend zu nehmen. Abends hatte
konnte er sich nicht mehr mit dem Commando be-
schäftigen, und entschloß sich daher, nach Wilna zu
gehen und dort seine Herstellung abzuwarten.
Den Oberbefehl über das 2te und 6te Corps kam da-
für an den General Gouvion St. Cyr, als Marschall
ein Ruhe auf dem Marschall. —

Da unsere Division so bedeutend verloren hatte,

so wurde am Abend noch beschlossen, dass die 2te Div.
und Devay am folgenden Morgen mit in der Posi-
tion eblösen, und mit in gerade Linie zu stehen
kommen sollten, und auf um 4 Uhr früh /: am 18ten
August :/ getroffen. –

Die Stellung des combinirten Armee-Corps an
diesem Tage war zwar ziemlich gut, aber excentrisch
weg, und obschon, auf der Ost mit dem Feind am
17ten mit Verlust war abgewiesen worden, so ist
wahrscheinlich war, dass er seinen Angriff sogleich er-
neuen würde, so schien es doch wünschenswerth nicht nah-
sam, denselben so nah an sich zu haben. /: Feldmarschall
Wittgenstein, der en chef kommandirte, befand sich
nämlich selbst in Pogirzina, also innerhalb der Portée
unserer Batterie, und seine Truppen bivouacquirten
grossen Theils dieseits :/. Es wurde daher beschlossen,
selben anzugreifen; und aber diese Vorhaben zu
masquiren, wurden alle Bagagen und entbehrliche
Munitions-Reserven beordert, über die Düna zu-
rückzugehen, und jenseits auf den Höhen eine Stunde
auf der Strasse von Ula fortzumarschiren, /: welche
retrograde Bewegung sehr deutlich vom russischen
rechten Flügel konnte beobachtet werden :/, um so
den Russen einen beabsichtigten Retraite über
den Fluss zu geben. Indessen wurden die Truppen
so unbemerklich als möglich zum Angriff disponirt.
Eine Batterie von 32 Pieces, die General Wrede
rechts von Spasij an der Cote den Russen, die sich
diesseits der Polotta befand, placirt hatte, sollte um
5 Uhr Nachmittags das Signal zur Attaque ge-
ben. Bald dirigirte auf ist Düna so gut, dass

gleich

gleich die westl. Häuserreihe. Ofenmeister im Hof von Pogirzina besetzt, und ein stärkeres Detachement im südlichen Theil Gehöftgebäude vorgeschoben. — Nachdem das vorgeschobene Corps dieser Position ungefähr eine viertel Stunde sich durch gerungen hatte, gab der General Decoy, mit seinem ab Angriff. Colonne formirten Division die Linke und zur Linken, und so wie er die gewonnene, liess er sogleich deployiren, und setzte jedoch nur unter einem heftigen feindlichen Canonenfeuer geschehen konnte. Die Truppen zeigten aber die größte Bravour und rückten en ligne gegen den Feind. Die Batterie wurde genommen, und der Feind wurde bei diesem Angriff vollständig geworfen; bei diesem Gefechte wurde der Adjutant General Decoy, tödtlich, und Generalmajor Raglowich bedeutend verwundet. — General Wrede, J: der mit seiner Brigade als Soutien hatte folgen lassen, rückend mit andern dem Lauf der Tolotta rückwärts folgen sollte, um den Feind links Flanke zu umgehen, mußte jedoch nicht ganz gelang: J gab sich, so wie er mit seinem Corps [illegible] dieses Gefechtes, und das Commando zu übernehmen. Der Feind versuchte gerade in diesem Augenblick mit neuen vorzudringen, aber General Wrede und General Legrand, der sich mit der linken seit mit uns vereinigt hatte, warfen ihn zum 2ten Male, Pogirzina wurde genommen und von nun an forcirt der Feind auf unserer Seite um uns für seinen Rückzug, der uns nicht sehr incommodiren konnten, da wir keine Cavalerie hatten. Auf dem äußersten linken Flügel hatten die Russen jedoch

noch

noch ganz früh, mit dem Cuirassiers eine Charge zu machen, 15 französische Kanonen genommen, und sich der Stadt so sehr genähert, dass einige Unordnung entstand. Das 4te französische Cuirassier-Regiment trieb sie aber wieder zurück, und nahm ihnen 12 dieser Pieces wieder ab. Dass selbst der Feind dadurch so sehr mag eingeschüchtert worden sein, dass er sich ungehindert auf den Hauptstrasse zurückziehen konnte. Das Resultat dieses Tages beschränkte sich also ausser der genommenen Kanonen, auf 9 genommene Kanonen und eine nicht sehr bedeutende Anzahl Gefangenen.

Mit Einbruch der Nacht hörte nun auf der ganzen Linie nur noch einzelnes Schiessen. Ruhe.

Von unserer Seite war der Verlust sehr bedeutend, indem glaube ich, dass der des Feindes nicht geringer war; denn wir hatten wieder eine unverhältnissmässig grosse Anzahl, mitunter sehr distinguirter Offiziere zu beklagen.

Am 19ten August wurde der Feind auf beiden Ufern von Nevel und Siboszina, jedoch nicht mit vieler Hitze verfolgt, und es wurden noch einige Gefangene gemacht. General Wrede nahm sein Hauptquartier in Polozk und beschäftigte sich, da nach der Ancienneté er nun den Oberbefehl hatte, unsere zwei Divisionen, die übrigens kaum eine Ueberraschung, etwas zu reorganisiren. – Die Wunde des General Deroy schien zwar nicht absolut tödtlich, doch war bei einer so bejahrten Person wenig Hoffnung. – Am folgenden Tage befahl General Gouvion St. Cyr, i: der ungern einen der ihm zugetheilten bayerischen Offiziere, von Zetto, mit dem Rapport über das Vorgefallene in's

grosse

grosse Hinzögerung abgehandt hatte: / um dagegen Recognoscirung vorzunehmen; General Legrand hatte auf der Hinterhaus vorrücken, und um auf seinem Rückzuge durch den Wald, welcher ungefähr 2 klein Stunden von der Stadt auf der Neuhaus nach Nevel führt, abgeht. – General Wrede bestimmte hierzu die Brigade Foller, die zur 1ten Division gehört; um unterdessen von dem Rückzuge ungefähr eine Stunde vorrückt, bis wir auf einen feindlichen Feldwache stießen, die auch ein Feuer eröffnete. Wir folgten ungefähr eine halb Stunde weg, bis an einen hügeligen Ort, wo einige Kanonen der früheren Truppen abgefeuert waren. Es zeigte sich auch jenseits nichts vom Feinde: da aber General Legrand sich hinter uns gar nicht vorbeigezogen hatte, so stellten wir uns, und der General kehrte mit Abend nach der Stadt zurück. Gegen Abend rückte die vorpoussirte Brigade Corbet, in der Absicht wieder ihre vorige Position einzunehmen. Es schien gewiss, dass der Feind sich wieder ganz an der Dryssa gesammelt hatte.

Nachdem am 21ten das ganze bayerische Corps sich nach der Hinterhaus genähert hatte, beschloss St. Cyr auch den Tag darauf auf Antonowa vorzupoussiren, mit der Absicht so weit vorzugehen, bis wir auf abgezogene haben würden, auf ein feindliches Gros gestoßen zu sein; dieß geschah auf am 22ten. General Siebein mit der 1ten Brigade der 1ten Division hatte die Tête; sowie selbe auf dem Walde dicht an der Steinernen Brücke von Antonowa debouchiren wollte, wurde selbe

selbe

selbe mit einem sehr heftigen Kanonenfeuer. Kaum war es gelungen, das 1ste Bataillon des Regiments König herausgetrieben sich demselben das Dörfchen, konnte sich jedoch nicht lange halten. Der Feind erhielt Verstärkung, und da es deutlich war, daß er nicht gesonnen sey, diese Position gutwillig zu überlassen, erneuerte das Feuer sein heftigstes. Leider hatten wir aber auch dießmal viele kostbare Offiziere verloren, namentlich unser General Siebein tödtlich blessirt. Ich gestehe, für meinen Theil habe ich diese sogenannte Recognoscirung immer für unnütz gehalten. Die Truppen brauchten die Ruhe unter den Gewehren zu, da der Feind so nahe war und stund. — Der General rückte bis nach Kostschütz von Gemzelewa zurück. —

Am 23ten August, da man nicht sehr disponirt war, den Angriff des vorigen Tages zu wiederholen, andererseits es vorauszusehen war, daß der Feind uns nicht im Besitz des Debouché's und dem Walde lassen würde, so wurde in aller Frühe die Brigade Stöhr bis hinaus nach Kostschütz zurück postirt. Der Feind folgte, jedoch nur in einiger Entfernung, und begnügte sich eigentlich den Rückzug zu sehen. General Wrede ging nach Polozk zurück, in welcher Stadt an diesem Tage, um 3 Uhr Nachmittag der wackere, dienstvolle General Deroy im 70ten Jahre seines Alters an den Folgen der erhaltenen Wunde starb. In der Nacht verloren wir auch den General Siebein, dessen Verlust gleich am Anfang keine Hoffnung gelassen hatte. Heute wurden am 25ten mit der ihm Ehre gebührenden Feierlichkeit in dem Kirch-

hofe

sofs bei Sparry beendigt. - Am 24ten ging der Kayserlich von Kieffer als Courier an den König mit dem detaillirten Bericht nach München ab. -

Da durch diese Niederlage bei der 1ten Division sich gar kein General befand, so wurde selbe von dem so allgemein geschätzten Obrist von Ströhl kommandirt; dieß fand General St. Cyr ungelegen, und äußerte sich in einem Abschreiben, daß er mit General Wrede sollte, daß er sich vielleicht entschließen würde, mit einer französischen General für selbe zu geben. Unser Commandirender protestirte aber seinigegen worauf uns nun ziemlich prononcirte Note, auf ist zu unsern großen Freuden nicht mehr davon die Rede gewesen. Indessen sollten beide Corps nun nochmal unsre concentrirte Stellung an der Stadt genommen, in welcher selbe von nun an so zu sagen ohne Veränderung stehen blieben. Die Vorposten bis Ganzelewa wurden nun bis zum 7ten September vorgeschoben, mussten aber etwas ungelegenheitig abwechselnd, indem vom 20ten an abwechselnd zwei Tage von der Division, und vom 3ten von uns gegeben, da wir so ungemein schwach waren. /: Ein wenig vom 31ten August von, genommener Zählung waren unter den Waffen - 6775 Mann :/.

Da oft die Rede kam, mit General Wrede angelegenheiten sind, um die Vorposten zu visitiren. Als sehen die feindlichen Bedienten stets einen Franzosen, mit dem Ganzelewa, auf immobil. Inzwischen war der wir sehr ge, sorgt auf den großen Hauptquartier abgesendte Lieutenant von Zetto am 7ten September wieder in Polotzk zurück angetroffen. Er hatte jenen /: Theil wenn am 13ten von Witepsk aufgebrochen, und Smolensk war auf einigen Stationen am 18ten eingenommen worden :/ am 27. August in Dorogobuz, einem Städtchen 18 Stunden vorwärts von Smolensk auf der großen Straße nach Moskau verlassen, und war daß 1/1 mit dem, was bei uns gehören ist, sehr zufrieden gewesen. Um dieß zu erkennen zu geben, hatte Napoleon namentlich den General Gouvion St. Cyr zum Ritter-Kreuz erhoben, dann /: wie gesagt eingetroffen war, worden :/ General Deroy den Titel eines Ritterkreuz, und einer auf seine Lebenszeit abgehenden Dotation von 30,000 Francs jährlich /: und 1 aparten 6000 Francs jährlich für dessen Ritterm :/ erhielt, und seiner dem bayerischen Armee-Corps 120 Ritter-Kreuze der Ehrenlegion, auf jeglich eingehenden namentlichen Vorschlägen zugesagt. -

Ich muß hier eine Anmerkung einschalten, die vielleicht nicht unpassend ist. Obschon Saint Cyr in seinem Eroberte im allgemeinen

den „Bravour" den begonnenen Tapferkeit selten wiederfahren lassen, so scheint es doch, sagt man, sagt es auch persönlichen Ressentiment dennoch, keinen besonderen Ehrenbezeugung des Generals Wrede gemacht haben, indem, während der St: Cyr p. dem, sein es allgemein bekannt ist, den Affaire vom 18ten auf seinen begonnenen Rückzug folgend, also ziemlich en seconde ligne beigewohnt hatte; / zum höchsten militärischen Glücke erhoben wurde, General Wrede ganz kurz entlassen, da es doch so einfach scheint, ihn des dem General-Decoy's Lod, vacant gewordenen einzig in der bezeichneten aktiven Armee befindlichen Generalrang den Granatgeben zu übertragen, wenigstens, da er seit 1805. Generaloffizier war, gewiß gerechte Ansprüche hatte. Vielleicht könnten meine Zusammenstellung dieser erlittenen offenbaren Zurücksetzung mit späteren Ereignissen, wenigstens bisher erklären, wenn nur für — einigermaßen wenigstens meistes gehalten haben. — —

Ehe den wir oben gesagt, nun einzelnen Reise, was es unsere Gemüth noch Eingemacht, endlich einmal wieder eine angenehme Erzählung zu bewerkstelligen. Der Landsberg links müssen wir uns, zu beiden Ufern der Oder gelegen, der eigentlich ganz gelitten, wurde sogar brennt. Ebenfalls kommt von Freiberg wurde zum Kommandanten dasselben ernannt, ihm einige Mannschaft beigegeben, und er sieht nun mit angenehmen und gegenseitigen Aufgaben von Lebensmitteln, wenn die benachbarten Städte, einen Magazin zum zu bilden. Es ging zwar im Anfang beschwerlich, denn es herrschte die Gefährlichkeit diesen, der in den 2ten Hälfte des Septembers ein gegenseitig Rubinen kommen beigegeben wurden. Es war eben bitter zu spüren. Ein

Theil

durch den immerwährenden bloßen Flüssigkeits einge-
nommen Dissenterie hatte zu sehr Abgenommen.
Das Hospital in Polozk füllte sich täglich mehr, die nöthigen
Medicamente konnten nur sehr nicht verschrieben werden,
und wir verloren sehr klingt schnell und ich kann nur
mit Abscheu denen zurück denken, denn es ist die mein
Absicht: täglich zwischen 40. und 50. Mann durch diese
schreckliche Krankheit.

Denn zusammenfassen muß ich also erklären, daß es
nicht die Kälte war, die uns zu Grunde zu richten:
sondern damals hatten wir das angenehmste Wetter
von der Welt.

Während dieser Zeit, die uns ruhig schien, er-
fuhr der Feind Verstärkungen, änderte ruhig nichts in seiner
Haltung.

Den 16ten September bekamen wir die erste offizielle
Nachricht von der von 7ten von der Moskwa gelieferten
blutigen Aktion, die freilich als wir Sieg bekannt machen
mußt, doch zu Ihren erkennt. Unsere Cavalerie, die de-
ren Heldenmuthen, hatte namentlich viel gelitten, die bei-
den ersten Chevauxlegers Regimenter waren beinahe
ganz aufgerieben. — Dem erfolgten Befehle zufolge, mußte
dieß Corps durch Artillerie-Pferden ergänzt wer-
den, und man schickte dem Corps-Commandeur zu Folge, meh-
rere Parlamentair ab, um dem feindlichen Commando
zu wissen zu thun, daß dieß blos Freundschaften sey-
sollten, und man diesen bitte, sich nicht den Kampfplatz nicht
zu verunreinigen. Dieß war sehr gütig, aber auch
selbe mag mehr verbindlich, wenn, daß nicht spätter als den
drey darauf, am 17ten wieder, ein russischer Parlementair
an unseren Vorposten erschien, und zwar mit einer ganz ähn-
lichen Requisition. Auch hatte man deutlich zu Grunde,

man

von unserm Verlust war, eine dreimalige Artillerie-Salve. — Es bedurfte nicht hinzuzufügen, daß der Feind dieselben Exzesse als wir begangen, indem es ausdrücklich Etiquette ist, daß im Moment jeder Victorie so ipso genommen wird. Es wurde uns in der St. Petersburger Zeitung ausführlich erzählt, daß der Kaiser, der Courier mit der Nachricht des errungenen Sieges, gerade erhalten haben, als er seine Abendmahlzeit eingenommen; in der Cathedral-Kirche sein Gebet verrichtet, daß er alsogleich das Te deum anzustimmen befohlen und dann die ganze Armee sowohl an der kaiserlichen Fürst Kutusoff zum Feldmarschall avancirt haben. —

Diese klare Thatsache bei Seite gesetzt, stimmten über- haupt alle Relazion, die uns in jener Zeit zukamen, darin überein, daß im Innern des Reiches gewisse Zurüstungen gemacht ~~gemacht~~ würden, die uns einen feind- lichen Rückzug zu diesem Zweck und dieß umstand- lich des von der Polnischen Armee, befehligt von Admiral Tschitschakoff durch seine Vereinigung in Volhynien, der französischen Hauptarmee über Kurz oder lang sehr gefährlich werden könnte. Der Erfolg bestätigte später diese beiden Annahmen.

Es ist mir schon einmal z. von Herrn Augustin, auf Ge- neral Gouvion St. Cyr's Befehl eine Karte von Rußland ein- zog, die Düna abwärts gegen Riga, mit französi- schen Cavalerie und einem bayerischen Bataillon. Der Ge- fahr war also augenscheinlich; der Feind lagte sich in Embuscade, und wir verloren einen Theil Zeit. Vielleicht hatte man vorher, den Fluß rekognoscirt oder Terrain zu gewinnen.

Das 2te französische Chevauxlegers-Lancier-Regiment z. einem ausgesuchten Corps, die überhaupt nicht gut für vollkom- mene Linie bestimmt. Der 2te Regimenter wurde abwar-

ten

von feindlicher Cavallerie überfallen, und ob kein kühner
die Hülfte dieser zurück. Diese kühne Kühnheit, dieß obsiegen
General Wittgenstein keinen Anstoß selbe uns er fand anzu-
greifen, so uns daß so viel wie möglich benutzt selben wollte,
unerschrocken freundschaftlich dienen, um die Cavalerie, die sehr
seit so langer Zeit zum fühlbare, das Bouragieren zu er-
sparen, und die Resourcen des Districts für die seinige
zu erhalten. Wenigstens, und namentlich um 22 Uhr sehr
um uns Lebsken-Patzgenauts über die Düna in den Dist-
rikt, der Obergeneral Freiberg verordnete, uns unsern
Magazinen zu verstärken und einigen Ruhe zu gönnen.
Wenn man dadurch genöthigt, die diesem Rückzuge zuge-
wissen Vorsicht zu verstärken. — Diese Maßregeln wa-
ren den Feinde um so leichter, als das Ufer der Düna
von Düna f. ungefähr 5 Meilen unterhalb Polozk f. unge-
fähr, bis wohin so viel oberhalb Dünaburg, ganz unbesetzt
war, indem erst die den rechten Flügel von 10 Uhr Corps
unter Lemarois des Marschalls Macdonald ausmachen, mal-
den letzteren sehr ganz zu Hülfe sollte, das Ufer von da bis
Linz Meilen von Riga zu verbauen, und sich nicht weiter
zu seinen Kräften ausdehnen konnte. Einigermaßen gegen
schah es, daß diese Bataillone ungefähr Cavallerie, die daselbst
war in ganz Litthauen besser für uns, als wir für Rück-
land gesund waren, auf ihren Flügel aufstehen und zurück
manövrirten. —

Am 24ten Vormittag erhielten wir die offizielle Nachricht
von Napoleons Einmarsch in Moskau, wohin uns diese Nach-
richt als ein entscheidender Vortheil ausgelegt wurden, so-
bald wir f. am 30ten erst f. erfuhren, daß die Russen selbst
die Stadt bei der Räumung in Brand gesteckt, und so die feind-
lichen Armeen nichts schon großen Theils den Resourcen beraubt
hatten, auf die man sich Rechnung gemacht hatte. —

Am

Am 14ten Oktober erfuhren wir, daß sich die russische Armee von Moscau südwärts nach der Strasse von Tula abzöge, daß Verstärkungen erfolgten, und sodann gegen die preußische Armee detachirt, ja sogar zuweilen die Communication auf selben zwischen Smolensk und Moscau unterbrochen; auch diese konnte nicht als ein beunruhigender Umstand betrachtet werden. Endlich erfuhren wir Nachricht von einem, den russischen Verstärkungen, die General Wittgenstein erfochten haben sollen. — Dieß war der Lage, wo die neun Tausend Bretts für die 120. vorgeschlagenen Brücken der Grenadiere in Polozk vorhanden.

Die ersten deutlich aus Moscau vom 25ten September datirt.

Am 5ten Oktober erfuhren wir Nachricht, daß Marschall Macdonald's äußerster linker Flügel, der aus Preußen bestand, genöthigt worden sey, Mitau einzuschließen, um den Rücken zu nehmen. Auch bey uns hielten wir Anstalten gegen diesen bevorstehenden Angriff. Wir waren zwar nicht auf einen solchen Fall gefaßt, und unsere Leute seit einiger Zeit von einigen Verschanzungen gewohnt, um das Land die Natur einmal fester Polozk noch fester zu machen; ich mußte aber gestehen, daß mir diese Werke nie ordentlich ganz schienen, daß glaubte ich, daß das Cabinet bey der jetzt vorgenommenen Verschanzung der Gesundheit der Soldaten nicht nachtheilig wäre.

Endlich hatte auch die Nachbarschaft etwas abgenommen, und da man wußte, daß für unsere linke der Feind, eine bloße Luftveränderung schon nützlich seyn könnte, da beunruhigende Nachrichten von Polozk kamen die Luft verpestend wurden, so hatte der General Wrede die Idee gefaßt, rückwärts ein Depot zu etabliren, wohin man die Lazarethkranken

und

und dem Hospital schicken könnte, und wodurch man viel-
leicht später wieder sich etwas verstärken könnte. Zu
diesem Behufe wurde der Rittlehm Babrowiczkiy nach
Witebsk abgeschickt, dorthin wurden auch durch Estafetten
— 18. Pferde geschickt, mit kranken Pferden, indem, gleich-
falls durch Entkräftung unsere Bespannungen so ver-
mindert waren, dass man der Kind der Artillerie
auf desmontiren musste: und Obrist-Lieutenant von Sko-
bald als Commandant dahin geschickt, um somit mög-
lich zu reorganisiren. — Indessen war es, dass unsere
unsere Linke an einer Art von Lähmung litten, so
dass schon das bloße Zurückmarschiren über die Düna,
einen merklich guten Einfluss auf ihren Zustand hatte.
Selbst bey jenen Officieren schien es mir etwas
äußerlich bemerkt zu haben. —

Am 7ten Oktober kam der Major von Cosper als
Courier aus Wilna in Polozk an, er brachte einen
Allerhöchsten d.d. 15ten Septembr mit, worin der König
seinen Truppen volle Zufriedenheit für die bewiesene Bra-
vour zu erkennen gab, dem General Wrede im Commando
der beiden Divisionen bestätigte, und den erlittenen be-
trübenden Verlust an jenen Officiers durch ein vorzüglich-
mäßiges Avancement ersetzte; zugleich brachte dieser
Officier einen bedeutenden Betrag in Gold, worüber die
Feld-Equipage-Kasse der süßbaierischen Armee sollte, und
somit als einen besonderen Beweis der väterlichen Sorg-
falt des Königs anzusehen ist: einen eigenen gra-
dirten Wagen, mit den nöthigsten Medikamenten mit, von
denen manche in unserer Situation selbst, wenn man
auch so viel Geld hätte dispensiren können, nicht aufzutrei-
ben gewesen wären, und denen absoluten Mangel wohl
vieles eines der Hauptursachen der so ungünstig gro-

Denn

sehr Thunlichkeit im Hospital genommen wurde.

Am folgenden Tag wurde gemeldet, daß sich die feindlichen Vorposten von der Düna, gegenüber der Disna befänden und Stärke zeigten, und ob schon nur die Hälfte der Truppen, so in der folgenden Tage eingehenden Relation, als unser General Wittgenstein, die ganze Zeit mit den Gros seines Corps noch in seiner Position hinter der Drissa gestanden, einen Übergang über die Düna machten, um uns in unserm linken Flanke zu tourniren. Diese Umstände waren Ursache, daß mit dem Generall Macdonald in Verbindung zu treten, und zu versuchen, ob er nicht diesen gegen Wurden könnte, durch irgend einen Diversion von Dünaburg die Aufmerksamkeit des Feindes zu theilen, und ihn von dem rechten Ufer des Flusses abgeneigt zu machen. Zu dem Ende wurde Befehl ertheilt, daß die 2te Brigade rechts ab- zu marschiren, und die die linken Flügel verdeckt machen und so viel möglich, daß er sich auf seinen Flanke und Rücken bedroht glaubte, d. h. also nur ein Bataillon zu Fuß und 2 Escadrons Husaren, so man so zeitig wie möglich zu sollen, also früher. — d. Bataillon sollte nämlich bis dahin sein Cantonnirungen in dem Städtchen Sakony, gerade gegenüber von Dünaburg haben. d. Husaren-Escadrons sollten nach Überschreitung der Düna marschiren, und sich mit dem 13ten Regiment d. das bekanntlich seit April 1811. einen Theil der Garnison von Danzig ausgemacht hatte, und nun seinen 10ten Armee-Corps stand d. das östlich Gold Flanken, so wurde das deshalb kommende Avancement communiziren. Es wurde also beschlossen, einen Officier nach Dünaburg und ihn mit den nöthigen Depeschen an ihn wurden, und zugleich bey diesen Gelegenheit nachd

sehr unsere Kenntnisse, soviel es unsere Lage erlaubte, erhalten sollten / von Polozk zu gehen. — Für jeden Einfall eine sehr unangenehme Wirkung, da ich im voraus überzeugt war, daß Macdonald uns in keiner Hinsicht unterstützen könnte, und selber mich auf eine bedeutend lange Zeit von Corps entfernte. —

Es wurde Polozk / wie gesagt am 18ten Oktober Vormittags / zu Pferde und mit bis Orzechowo einem Bedienten, den Adjutanten, ungefähr 7 Pferden verlassen. Diesen gesellte einen Herrn Fabrillo / Bruder des ungarischen, der ich in Warschau gesehen / einen sehr angenehmen Mann, den ich in Polozk als Freiwilligen gefunden, nicht sehr gut auf der Reise zu brauchen war, und für die ganze Zeit über sehr thätig in seinen Einrichtungen für die Verpflegung meiner Leute gezeigt hatte. Dem selben erhielt ich einen portugiesischen Calemaszka, oder Kärrner mit einem Pferde, sowie das meinige zurück, und trat nun meine mit mehr abenteuerlichen Chaise, blos von einem Pferde gezogen, deren Form mir so zu sagen fremd war, als Reisewagen bestieg an. Diesen brachte mich bis Czarnowitz, einem jüdischen Flecken diesseits, wo unser Quartiermeister, Oberstlieutenant von Treuberg sich niederlassen. —

Hierselbst wurde meine Equipage gegen eine ländliche gewechselt, mit welcher ich bald meine Lage-Ordnung in Lucoski den schönsten Adelsitzen in der ganzen Gegend einnahm. Hier war der letzte Punkt auf meiner Route, wo sich ein Offizier von uns zur Fortsetzung von Lebensmitteln befand; selben verschaffte mir wieder ein Fuhrwerk, und mir ungefähr die Orte an, bis wohin die Kolonnen bisher gestreift hatten, nicht mir mich etwas links zu halten, und eine Route vorher gestanden ist der Dina, und befand mich nun in

einem

einem, mir bekannten Juden namens Jakobs, und bin so einigen Tagen über die Düna gesetzt, und die Feinde bei Druja an Dünaburg über die Düna verbreitet, also fast von diesem Orte abhängt. Mit alle dem kann die Meinung der Landsleute nicht in mir Tage befindlichen Reisenden fest zu stellen, dem jeden Lebensmittel, der mir einen freundlichen Empfang verschaffte, mir selbst gewiß gleich mitgetheilt. — Nachdem ich so diesen ganzen Tag [illegible] und die darauf folgende Nacht durchgereist, traf ich gegen Mittag von 15ten in dem Städtchen Widzy ein. Hier befand sich ein französischer General, Corbard, als Distrikts-Commandant, welchen selbst einige, jedoch unvollständige Nachricht bei sich hatte. Dieser versicherte mich, daß nach den Befehlen, die er erhalten, daß Dünaburg von 16ten Abends zwischen Poradau und Druja vollendet werden sein, und daß der Feind 15,000 Mann zur Vertheidigung über die Düna mit Ehren verschanzt habe. Er setzte hinzu, daß er sich keinen Augenblick seinen glaubte, und mir, nicht auf den Hauptweg nach Dünaburg zu gehen, sondern etwas links abzubiegen. Dadurch käme ich mir einen Trupp des Fürsten Michael Radzivil, welcher in Abwesenheit. Ehe ich Brigade des 10ten Corps kommandirte, und nach welchen [illegible] ich es nicht anders hatte vermuthen können; den Marschall Macdonald sehen mir nachgesandt hatte, und also meine Reise nach den unbekannten Standort aufzuhalten mag, und also meine Reise noch länger und mühsam machte. Ich kam Augenblicke an Mittagszeit an die Düna, suche über die Schiffbrücke und befand mich nun zwischen den Mauern von Dünaburg. Dieser Platz war mir einem starken Vertheidigungszustand, von den Russen mit sehr ausgedehnten Verschanzungen umgeben worden, so daß selbe als ein vor-

Schanzen

schnigtes Corps für 33,000 Mann kommte beisammen wurden. Hätten aber sie den Feind diese Stun aufzuhalten, und die Truppen des 10ten Corps hatten damit um 1ten August um diesen Punkten ihre Vereinigung Besitz genommen. Wittgenstein hatte nun unmittelbar Befehl gegeben zu marschiren, sobald er nicht mehr zu fürchten hatte, daß Macdonald hinter seinem Rücken aufzutreten, dessen Division natürlich im innern Riga Stellung nahm. Er fand die vereinigten preußischen Armee in einer selbstständigen Stellung, um Einfälle in die Flanke, als er über den Feind gegen die Düna rückte, und sagte mir, daß sie in Illurt, einige Stunden flußaufwärts der General Grandjean finden würde, der mir wahrscheinlich Auskunft würde geben können, wo ich den Marschall Macdonald finden könnte.

Ich passirte also die Düna sogleich in der Nacht, und kam um 16ten Oktober, bald nach Aufgang des Tages in Illurt, wo die Häuser und umliegenden Gebäude schöne Quartiere für eine ziemlich starke Truppe enthielten, das nun einige Stunden einen nützlichen Rasttag machte, der sehr nöthig war, weil die Truppen seit 3 Tagen fast ohne Brod waren, und sie sich wieder erholen mußten. Ich detachirte sogleich ein Detachement Husaren, und ein starkes Commando, das den Fluß passirte, und eine polnische Infanterie-Detachement Flußaufwärts, und in mehrern Gebäuden, offenen und finsteren Wagen stark, die Linien der Cavallerie über Eck der Aufmerksamkeit des Feindes nun, damit, und so dem Feinde Zeit gegeben hatte, sich zu retiriren, und die Brücken zu verbrennen, sich wieder über die Düna zurückzuziehen. —

General Grandjean, zu welcher Division unser 13ten Regiment gehörte, gab mir zu wissen, daß er ganz in meine Nähe marschirt sey, und daß die Feinde gänzlich Reißaus genommen, und die Brücken, Magazine und Schiffe Flußaufwärts in Brand gesteckt hätten, und daß die Cosaken noch Flußaufwärts

abzugewinnen Kraft dadurch gewonnen. Meine Leute waren also nun nicht einmal zum Helfen, durch hätten sie das Fatiguanten übernehmen, weil nun Alles und eine Art Courir-Post abgeblieben war, so dass sie also nicht mehr nöthig hatten, auf jedem Edelhofe gute Knechte zu geben, um ein Pferd zu wechseln, das zuvor im Stroyen gutwillig, dass bey der Arbeit sehr brauchbar gestellt waren, und die sich gut als möglich verpflegt hatten. Die Pferde der Knechte waren zum ganz unbrauchbar, dass bald wie das Land einen sehr ungünstigen Anblick bot. Alle Ortschaften durch die ich kam, waren vollkommen verwüstet, indem sie von Armee wie der gänzlich Mangel war bevölkert waren, überall waren die Einwohner zu Grunde oder auf den Felde, wie mitten im Frieden, ihrer Arbeit nachgehend, und sehr viele der Häuser stehen längs der Düna hin, so dass ich immer die mitunter sehr brennenden Ufer vor Augen hatte.

Ich setzte meinen Course /: 16ten Oktober :/ unmittelbar fort, und fand ein Chaussee Grandjean mir so gesetzt, sehr bald brauchbare Pferde, die von C. zu C. Kundne zur Bedienung das Post eingestellt waren, und die sich gut als möglich verpflegt hatten. Die Postmeister der Knechte waren ganz unbesetzt, dass bald wie das Land einen sehr ungünstigen Anblick bot. Alle Ortschaften durch die ich kam, waren vollkommen verwüstet, indem sie von Armee wie der gänzlich Mangel war bevölkert waren, überall waren die Einwohner zu Grunde oder auf den Felde, wie mitten im Frieden, ihrer Arbeit nachgehend, und sehr viele der Häuser stehen längs der Düna hin, so dass ich immer die mitunter sehr brennenden Ufer vor Augen hatte.

Diesen Tage streifte von Gegenheit, Krug der Land- weg mit der Gegend nur wenig ist kann, wo alles Bewegung und Belebung zeigte, war so sonderbar, dass es mir wie ein Traum vorkam. — —

Gegen 3. Uhr Nachmittags kam ich auf dem Edelhofe Boddaney, wo ich den Chaussee Grandjean, der das 13ten Re-

giment

zimmt Communicirte, fund.

Hier wurde ich zu meinem großen Schmerz, mein Geld los, und wurde von den Räuberischen die ich anfall, das keinerlei nicht um Completten Hosen, und folglich so zu frieren, sein ein Regiment einen Visiten beg und glaich kann. —

Gegen Mittagszeit kam ich nach Jacobstadt, einer ziemlich ansehnlichen Stadt, Sitz der Regierung für das obere Kurland. Hier lag das Reb mehrere Detachements, und Meisen von Pillement die ab Commandirte, Halte auf, um das Feindes Annäherung zu erfahren, das gegenüber liegende Städtchen Friedrichsberg in Einstand mit einem starken Detachement besetzt, mit welchen täglich die Communication durch Späher unterhalten wurde. Am 17ten kam ich nach Neu-Autzgen bei Selburg an, einem mehreren Pigeets, welches förmlich an gai vive war, indem hier ein feindliches Detachement-Corps schon mehrmals sich auf einen Versuch in den Düna abzublicken hatte, und nun einen ähnlichen Versuch vermuthete. Nächstens kam Mitau an. Nächstes ist Friedrichsstadt, ein sehr freundliches Städtchen wo ich von der Brücke, wo ich Pferde wechselte sehr deutlich die Posten von unsern Ufern bemerken konnte, war ziemlich bizarr war. — Hier hier wird folgte ich dem Ufer der Düna auf einer kleinen Stunde Weges, hierauf wandte ich mich links, indem ich hier nicht entfernt von der Düna war, wo der Feind auf diesseits Ufer war.

Ich erreichte auf den nächsten Posten, dessen Lage zu nahe die gränzscheidende Einigkeit des Obrist von Hünerbein bei Mitau, mögliche einen Versuch zum Ueberfall zu begehen, und zwar mit einer Bravour zurückgewiesen worden sey, dessen man sich neben auf einen ähnlichen

Posten

lichen Angriff für unpolitische Lage unvorsichtig. Wirklich für
so ist es uns, als ob sie mit Eckel gegen Russen-Thätigkeit
äußerte, deutlich das Fehlen mir für nöthig. Als ich diese
vorgezeichnete Scheu Pferde das Fressen Haber verwirkte, wenn
dort alles in Bewegung, weil von Hünerbein wirklich auf
diese Position sich replicirte, wozu der Marschall Macdo-
nald ihn instruirt hatte, um die Russischen gewaltsam Ge-
schäfte zu vermeiden. Das Klein-Gefecht-Feuer schien
uns etwas näher zu kommen, setzte aber bald ganz auf.
Es verweilte nur so lange, als gerade nöthig, marschirte
um 8. Uhr nachher Arnsberg, und um 9 Uhr traf ich
/: um 17 Km Klobuk ein gehört:/ in dem Städtchen Italien,
dem Hauptquartier des 10 Km Corps ein, marschirte in nachher
130. Stunden Weg, mist gerade mit den Vorposten Ort zu-
sammen.

Der Duc de Tarente /: Marschall Macdonald. :/ ist ein
Mann von ausgezeichnet 46. Jahren, einer militärischen
Gesichtsbildung, und gilt für einen der ausgezeichnetsten
Generale der französischen Armee.

/: Napoleon pflegte mir einmal St. Cyr der Marschall
pflegen - l'Empereur n'a que deux généraux d'armée, Soult
et Macdonald. :/.

Der morgen mich mit ungemeinem Respect, und
machte in sehr mit der Lage der Dinge bei uns vertraut
gemacht, meinen Depeschen übermittelt, und ihre ungefähre
zu verstehen gegeben, wer man ihn unmittelbar würde,
gab er mir ganz kurz zur Antwort, wir ist selbst in
dem Augenblick meinen Absichten wohl gesinnt, - ein
Hafen die zweite Bestimmung ihr finden, einen Diversion zu
Gunsten der Eroberung von Polozk zu machen, indem er
übrigens selbst ein nicht unbedeutendes feindliches Truppen-
Corps unter dem General Essen vor sich habe, welchen ihr

durch

dem Feinde, wenn uns gewisse Anzeichen bestärken.
Der tolle Lärm veranlaßte mich die Bauern der nächsten Ortschaften, die uns unsere Pferde hatten, namentlich den Bauern des General-Lieutenant von York, und den von Hünerbein und von Horn. — Nachdem uns mein Befehl und die Vertheilung meiner Armee-Corps detailliert, wurde beschlossen, daß ich Berg's Armee, mit der wir schon früher, daß ganze Corps wenigstens vereinigen sollten.

Wir wurden um folgenden Morgen durch einen Courier geweckt, indem der Feind auf der Aa mit Tages-Anbruch, diesen Strom zu Lande überschritten, und bis auf 2. kleine Meilen von Mitau gekommen sein, wo wir neben einander stehen wurden.

Während dem ich um 18ten Oktober früh? von den Depeschen geschrieben wurde, wurde ich einen Courier auf Mitau, um mir die Pferde zu besorgen. Selben schien mir ganz gut gebaut, und mag circa 14.000. Einwohner enthalten; die ehemalige Residenz der Herzoge von Curland ist schön gebaut und in einem guten Style, wird eben jetzt einigen Reparaturen unterworfen. Ich kehrte schon bald nach Stalgen zurück, und nach diesen Tour ist meine Rückreise vor. — Ich finde die Armee dann und kann um 10ten Abends nach Boddney, wo Graf Butler mir zu wissen gab, daß mich einige Notizen, wirklich der feindliche General Steinheil mit seinen Divisionen bey Dahja über die Düna gegangen sey.

In Illuxt, wo ich um 20ten früh eintraf, fanden mir General Grandjean, daß es schien, als wenn Steinheil sich gleich links gegen Düna gewendet hätte, daß seine nach Detachements gegen Widzy gegangen. Ich dachte mich deßwegen nicht irren zu können, sondern hielt mich nun

einen einfachen Weg nicht, nur den einzigen sicheren Marsch, und kann mit Zuversichtlichkeit versichern. Dem Befehlen. Ich fand daselbst den General Corbard, den neuen Chef des Stabes zu Ihnen und zu Einleitungen, für die Einschiffung der Truppen zu replieren; es sollte neue Ordre geben, so gut bleiben können, dann ob man uns nicht einen Weg zu Wasser anbieten. Dabei sprach mir, daß bald uns seine Ankunft ein Offizier von General Wrede von Wrexhall Macdonald gesandt, dessen Corps sey, so dann ist also in der Nacht warscheinlich, einlassen sie mir warten und uns dessen Absprung, der Feind nicht mehr von diesen Ufer Düna vorgedrungen, sondern uns dasselbe die Passage en front forcirt, indem die Einigen Stücke seine bedeutend gelitten, seinen des Wittgensteinsche Corps Polozk zugleich von zwey Seiten / Ganzelowa und Nevel / vorgedrungen haben, einlassen letzteren Attaquen jedoch bis 18ten Abends mit Bravour zurückgewiesen worden seyn. Wissen dessenungeachtet konnten sie doch nothwendig, daß es nicht möglich würde gewesen seyn, die Position zu behaupten, sobald der Feind uns von Dissna längs des südlichen Ufers der Düna würde umgangen haben. Es kalkulirten nicht dasselbe vorzeitigen, daß denn ist uns in der Nacht Zaiszki warnissen können, ist des obenerwähnte Detachement wahrscheinlich uns daselbst zu finden, und uns diese Art unsern Rückzug abschneiden können. Obsten General Corbard ist mir uns das angenehmste versichert, selbig ist dennoch den mir bekannten Weg wieder nie, und empfiehlt meinen Erkenntlichkeiten um die gütigste Schnelligkeit.

Seinen Abend erreichte ich in einem Wirthshaus, wo ich Pferde umtauschen, dass die Position die Dissna vorgedrungen uns nicht weiter, als Hermanowicze gekommen hätten, die mir bekannte

Brücke

Brücke über diesen Fluß war eine Kleinigkeit gewesen, ich dirigirte mich also auf selben, passirte den Fluß und kam bald auf Witkowitzki in Lucisky ein. Dieses Dorf war von unserem Detachement verlassen, endlich sich auf Czernicewitz zurückgezogen hatte, daß selbes sich bis dahin Cosaken in einiger Entfernung nur zeigt, wovon mir die Ankunft mittheilten, und daß Franzosen, der wir mir gar nicht, daß sie stärker als gestern sein sollten. Da kam ich glücklich in der Früh auf Czernicewitz f. am 22ten Oktober f. vor Generalmajor von Treuberg, mir mir im Allgemeinen sagen konnte, daß Polozk geräumt sey, indem schon gestern Abend soll. Ich setzte mich sin zu Pferde, und kam ungefähr um 11. Uhr auf Czedenowo, wo ich — ohne ab gewerde Ursache zu haben, den General Wrede traf. — Ich erfuhr, daß in der Nacht alle Angriffe en front auf Polozk abgeschlagen worden seyen, daß abwechselnden General Steinheil so lebhaft und den Feind gestrigen Abend verfolgen sey, daß man ungefähr sollen sein der Retraite besetzt zu werden, daß also der General der Düna passirt und der General Steinheil um 2 Uhr in allen Früh angegriffen, und über Borodia hinaus zurückgedrängt habe, wodurch ab dem Uebergang möglich gewesen sey, den Rückzug über die Brücke in Ordnung vorzunehmen, so daß also wieder Gefecht auf Polozk in das Feindes Hände waren gefallen worden.

Die Angriffe Division war als Garde-Corps zurück gelassen worden, welche, nachdem beide Brücken waren abgebrannt worden, sich auf Garbuzewitz zurückgezogen, und sodann Stellung gegen den vordringenden Feind angenommen, und seinen Rückzug auf auf Polozk gedeckt hatte, so daß General Wittgenstein erst um 2. Uhr Nachts f. am 20ten f.

völlig

völlig Winterquartier und Ruhe genommen. — Ich muß hier bemerken, daß wir diesen Tag, wo ich das beyspielslose Corps würden marschiren, selbes nicht mehr als 2300 Mann betragen zählten, und ich benutze nicht hinzuzufügen, daß die bedeutende Differenz, welche sich zwischen diesen und den zählenden vom 31ten August (siehe oben) angibt, größtentheils als Resultat der Krankheiten zu betrachten ist, und daß dabey nur unverhältnißmäßig wenig auf Rechnung des in den letzten Gefechten von dem Feind erlittenen Verlustes kömmt. —

Hierin ist dem General Corpoff über meine Disposition ab, statt sich durch die Wasserfall ab, Hatte er mir dadurch die Lage der Dinge beim 10ten Armee-Corps zu recognoscieren, Hatte er dessen Befehl für den folgenden Tag zu erhalten, indem ab nicht unwahrscheinlich war, daß der Feind, unsern an die Brücken Lagerstellt, uns wieder in unserer Position suchen würde. Ich fand Sk: Cyr aber nicht in dem Thalkessel, der mir bemerkt worden; seyen mußte dort Niemand etwas von ihm. Ich ritt die ganze Front jenseits Stoll, und war schon fast, als ich ihn endlich kurz vor Dunaw Chaussee in der Nähe von Tadé, 18. Stunden nach Orzechowo traf. Er äußerte mir sein Unzufriedenheit ab über sey, daß General Wrede (der übrigens auf die Einigung Corbineau und des 7ten Linien-Regiments unter General Lecchi hin sich hatte) sich mit links abgezogen, wovon ich ihm (Sk. Cyr) nicht die geringste Anzeige gegeben Konnte, indem ab mir auch nicht bewußt gewesen, daß mir nun dem 10ten Corps gleichsam Communication pflegen Konnte über Dispositionen, die nur von dem Fürsten in Folge einer bey der letzten Gefechten erhaltenen, jedoch unbestimmten Contusion fällte, — äußerte,

daß

Corps an jenem Abend, das Commando des Generals Legrand, über übernommen und einen Angriff auf Lubin, zu unterstützen, das Commando des Generals Wrede über Lubin, jenseits der Obra, zu übernehmen, sich mit der Cavallerie zurückzuziehen, in einem Defiliren, die über den 2ten Corps wieder etwas näher brächte.

Es wurden mir mit diesen Ordres zugleich auf den Weg, und übrigens für den General von B. Hrn Verhaltungs in den Dörfern Cyronka, welches so gelegen war, daß mein Augenmerk die Straße von Posen nach Schwerin sollte, und eigentlich jenen Posten hätte verhindern sollen; ingleichen mir über die Bewegungen von Wrede verbindlich, und für uns mir Ordres zu machen, wenn ich eine Concentrirung nöthig erachten, weil der 2te Corps die entgegengesetzte Bewegung ausführte, wie also en bloc zu stehen kommen.

Gegen Abend wurde ein Defilirer gemeldet, der von und für sich vielleicht zurückbleiben, dann seine verfolgten Abtheilungen über, von den nächsten Dörfern Bewegungen machen sollte, und eigentlich jenen Posten hätte verhindern sollen; indess

zu benachrichtigen, so wurde, die Stadt ein Detachement aus
und daselbst auf Labaus-Hügel-Eintreibung geschehen,
sowie ein französischen Commando-als Visenikle-Kommen-
dant sich da befand, der immer einige Compagnies de marche
zu seinen Disposition gehabt, als der müsse gleichfalls etwas
selbigen Punkt detachirt worden konnte: selbe wurden
Detachirungen bey Zeit gesetzt, selbe diese Bewegung
niemals gestört, wenn diese Wagen-Colonne, der wenn
leider nur ein ganzen Marsch als Escorte beigeben konnte,
der nächsten Tag von Cigrowka gegen nach Kublizi und
von da nach Glubokoi in der Ordnung nach eingetroffen sollte.
Statt dessen ging selbe erst in der Früh ab, und statt
der ursprünglich bestimmten, oben nur als 8. Meilen eingerechnete
Marsch über Uschatz nach Kublizi nur, dass wir bis
eingemein, wenn es jedoch sehr nicht bemerken wurde, wenn
es nicht zufällig bemerken könnte, dass es kein après Corps
sey. Wenn selbe wirklich auf den Abend spät sey, so wir
f. Offizier das Feuerwerkers: / unsere Bagage-Wagen
mit den oben benannten gehen lassen, oder f. ferner ab mit
dem das Commando der Tell war, der es nach seiner Ordnung
bey uns behalten wollten. Es gewinnt damals bis für
das letztere, oder meinen Grunde, warum oben, da ich der
Jüngste war nicht angeführt, und — als ich zum Gefechte
das folgenden Tages schreite, der ohne Zweifel in diesen
Anmerkungen Platzes für das Beigemisse Lemgo der Anmerkung
war, muss ich bemerken, dass das f. da Feuerwerker-Avancement
mich Alle, und mit Lemgo-Chevron für oben Uschatz der Ver-
dacht nährte, und wieder bey seinen Division einrückte.
Am 24ten Oktober früh setzten wir uns in Bewegung, die Di-
vision en tête. General Corbineau mit der Escadron musste

die

die Artiere Spanier. Kaum hatte selber Befehl ertheilt, vorzurücken, so zeigte sich der Feind, den Berg zurück und hinunter gefolgt, in ziemlicher Entfernung Stand, und fing an zu manövriren. Da ein so im Rückzug begriffener Feind, und keine Absicht hatte, sich in ein ernsthaftes Engagement einzulassen, so befahl man so viel Kanonen als möglich vorn, ohne diese Bedeckung Abtheilung mitkommen. Als eben der Feind, auf der linken Flanke, immer mehr postirte und gegen einige Piecen in unsere Linie kamen, welche zu seinen Empfang, so mußte der General Corbineau mehr Feld machen, und die Chasseur-Regiments eine Charge machen, die gut gelang, und wobey das feindliche Centrum geworfen wurden, dieß konnte man aber nicht Ganz ganz bestimmen. Die rechte Cavalerie zeigte sich verstärkt worden, und so mußten diese Piecen wieder verlassen werden, dieß hatte man genau bemerkt, daß der Feind von neuen an uns mehr Kanonen folgte. Als wir Kublitz erreichten, erfuhren wir, daß die vorhin mentionirte Kayan-Colonne auf nicht durch diesen Ort gekommen sey, und für uns nicht wenig beunruhigend war, da der Feind so dicht an uns war, daß konnte man sich auch mit den Gedanken trösten, daß solche nicht, wenn die Russen ankommen, in Oschatz an die Franzosen sich anschließen, und mit selben die Retirade fortsetzen. —

Nun war abermals Zeit zu gewinnen, machen wir auf den Höhen links von Kublitz eine ziemlich vortheilhafte Stellung, die den Feind nicht gerade en front anzugreifen gut fand. Die selben marschirten wir den Abend der Nacht ab, und die immer sich auf nichts, gingen, und wir auf keinen Widerstand, auf neuen Marschall, auf neuen General

Legrand

Legrand verfallen, und unaufhaltsam mußte, das Fallen
seiner Richtung von diesem Tage unabänderlich festgesetzt, als dieser
nicht nachgeben wollte, so ist klar, daß bis zum Tage zu bleiben, so
lange der Feind Wrede wieder aufzubrechen, und in der
Richtung nach dem Flusse Aabach seine Richtung zu
nehmen, wodurch wir wahrscheinlich dem 2ten Corps wenig-
stens wieder etwas näher kommen mußten.

Gegen Mittag kamen wir in Horozitz, wo eine
Brücke über diesen Bach führt. Es wurde beschlossen,
selbe zu passiren, und den Übrigen seinen selben etwas
Ruhe zu gönnen. Um 1 Uhr wir, wo möglich diesen
Tag-Marsch etwas von dem Verfolger des 2ten
Corps zu verlängern, ob wir ungefähr auf gleicher Höhe mit
demselben stünden oder nicht, so schickte mich der General
ab, mit dem Auftrag: den Aabach ungefähr etwas zu
folgen, und wo möglich einige Nachrichten vom 2ten Corps
ihm zu bringen. Ich ritt, bis ich an ein brennendes Haus
kam, versicherte mir einen Wegweiser, und kam ungefähr um 2. Uhr das Marsch-/. 25ten Abtheilung auf Aabach,
ab, welches Städtchen ich ganz von französischen Truppen ge-
wimmelt fand. Nachrichten konnte ich gar keine erhalten da
in der Dunkelheit finden, endlich erfuhr ich nur einen sehr
ungefähr so viel, daß General Merle, der sein mit seinen
Divisionen gestanden, kurz vor Dunaw-Abtheilung sich auf
den Rückzug auf Lezek zurückzuziehen, marschirt an die Straße
sollen zu passiren haben, daß sich die Russen bis dahin nur in einigen Entfernung gezeigt. — Als ich wieder
aus dem Ort heraus kam, bemerkte ich in einer ziemlichen
Distanz an der oben mentionirten Straße ein Feuer. Ich
näherte mich selben und fand mehrere Traineurs, worunter
auch ein bayerischer Courier, der mir auf die mir[illegible]

vor

von der Welt abzuhalten, daß die Wagen-Kolonne so schnell wie möglich den Befehl Befehl erhalten, von hinten Pferde zu requiriren und zuzuführen. – Der Verlust des Feldes und der Equipagen war leicht zu ersetzen, aber der 22. Februar, so in die Hände des Feindes gekommen sind, ohne daß ich einen Plan gehabt, ist ein Ereigniß, über das mir sehr, schmerzlich ist, nie- mals mir diesen können, besonders wenn man mir Schuld geben, daß welche Art solche in den russischen Journalen bekannt machen, – daß, dies war mir noch nicht genug Skylink. Wenn sollte gleich von Alt-Sdolzke ab, als General Wrede die Tête des Corps Bavaria machte, sämmtliche unsere Trains, Offizier, Leute mir, die jedes Individuen in einen Kampf sich stellen. Wagen-Train des Corps, endlich einen Lieutenant, der im Verhältniß für überzählig zu halten war – war der 2te Corps ausfindig zu machen, der diese seine Colonne auf den kürzesten Wege zu führen hatte. Die Abend ging alle diese gefolgt. Die Offiziers und Wagen folgten auf mein Signal den 2ten Corps und haben sich in unserer Position bei Daniclowitz über Minsk und Wilna rejoignirt. Die Lieutenant hatte neben Befehl erhalten wenn sie mit den Feinden z. B. auf Glubokoi sich zu treffen. Auf der Erzählung jenes Mannes mußte ich sie also auf sein verlassen halten. / Die erhaltene Spitze, daß der Capitaine sich sehr lebhaft verfolgt, in der Nacht gegen Serdin gegen Glubokoi sie genommen, sonnte neben meinen gegriffen werden sei, so daß, die mich und mich die genau Munitionen verfolgen werden, sämtliche Pieces, die 2. Lebtage jedes noch um 2 Uhr in das Feindes General genommen. / Ich mußte mich unmittelbar darauf auf den Rückzug, und kann leicht noch St. Peter sind an die Brücke von Storozitz Brücke,

Zurück, wo ich den General Lanusse verschiedene Befehle
für zu erhalten, und die Truppen die ich jetzt zu befehligen
hatte, schon ziemlich versammelt fand. — Ich musste einige
Tage rasten, und setzten unseren Rückzug auf der Direction
von Lepel fort. Ich zog über Witebsk f. 25ten Oktober f. traf
mit zu einem Tag, nachdem 4. Tage von Lepel auf mit
Ney, mit der Cavalerie des 2ten Corps zusammen, unter dem
Divisions-General Pajol. — Hier erhielt General Wrede,
der den Oberbefehl auf seinem Rückzug behalten, sich von
Lefebvre zu entfernen, der General Legrand f. unter dem
zu stehen als General der Cavalerie nicht zufrieden haben
würde f. sich auf nicht entschließen konnte, selbes zu über-
nehmen; der nun neben drückenden einig sey, dessen sich von
Lepel aus mit allen nach gegen Sieno ziehen wollte, um sich
dem 9ten Corps unter Marschall Victor f. Duc de Belluno f.
zu nähern. f. Dieser war nämlich über den Dnepr mit
seinen drei Armeen, seiner Artillerie in drei Colonnen
das rechte Ufer herunter, und war von der Division Partouneaux
Smolensk umgangen, seine eben marschirt, um Witebsk auf
Orscha anzugreifen, sich unter der Düna zu nähern f. Diesen
Entschluß wurde von General Wrede nichts weniger als
gebilligt, er stellte vor, der sich — auf diese Art die
ganze Armee auf Wilna zum Ziele ganz ganz geben,
und die seine Communication seinen sonderlichen Gefahr
machen, so sprach er die Resolution sich von dem Corps ganz
abzusondern, und die Communikation mit der Haupt-
stadt von Litthauen suchen, als mit unseren Depots z. z. dann
eine bey Glubokoi zu der Düna Position zu nehmen. Er sandte
sogleich einen Officier zu Gouvion St. Cyr, um selbe von diesem Entschluß
zu benachrichtigen, und gleich marschirte ein Theil der
General Pajol die Garde und Lefebvre folgte. General

Corbineau,

Corbinelli, der Journal Wedel sogar aufgefordert hatte, blieb er mit ungeschlossen, und als einem Beweis von Freundschaft allein betrachtet werden muß, indem er in dieser kritischen Lage für Bedürfniß Bemerkungen zugänglich machte. Die merkwürdigen bis die Dinge unbegreiflich waren, um ganz nur einzelnen sich Notizen schon, die jedoch meinen Absicht nicht kommentieren, und ganzen Band gar nicht mehr folgten.

Die meinen bey einem ausführlichen Gespräch, Comte Ségur Position, war wo sich schon durch Travesen bey Generals gar Glubokoi provisirt worden sollte. Die als dem Journal Wedel aufgenommen sogar wurden, bey der ungeschminkten Aufnahme des ganzen Inhaltes, eine Art von Warnung seiner Relation war ingrund einer andern Lösung zu erhalten, so wollte er einen Offizier nach Wilna an den Grafen von Bassano [Maret] abfertigen, welcher ihm zu verschaffen gehen sollte, dass es blos geschehen, um diese Note, id est seinen Aufenthalt zu decken. — Napoleon selbst wünschte diesen, seinen Minister der auswärtigen Verhältnisse mit einem gnädigen Brief des Corps diplomatique in Wilna zurückgelassen, theils um der obern Leitung der Angelegenheiten mehr Einheit zu geben, theils um die politischen Verhältnisse mit allen Höfen zu beobachten, theils auch um auf die militärischen Operationen der Corps, die er nicht mit sich genommen, [: 2te 6te 7te 9te 10te und ganz vorzüglich des Oesterreichischen :] auf seinen Intentionen zu wirken. Da zugleich Wilna der Knoten-Punkt-Punkt der ganzen Armee zu nennen war, so konnte man allen Dingen vorsehen, dass diesem Ganzen eine Einrichtung nur vorgesetzt sein konnte, die mehr ihn, als zum Nachtheil dieser Stadt gereicht, verstellen. —

Ehe

Am 26ten Oktober Abends, bey Ankunft der Wagen. Dämmerung, und im Begriff, als die Equipagen aufbrechen, wurde ich vom General Wrede, mit dem neuen manövrirten Aufmarsch von Mscislaw und Wilna unterrichtet. — Ich ritt ungefähr 8 Stunden mit zurück, bis ich an die Berezina kam, welche hier ungemein breit ist, und über welche, seit über die Brücke diesseits eine sehr lange schlimme Brücke führt. Dieser muß selber passirt sein, ist nun in dem Dorfe Berezino, wo nun ein Corps gebildet Observation befindlich ist. Hier verschaffte ich mir ein Fuhrwerk, kam in der Nacht durch das ziemlich bedeutende Städtchen Dockszitz, verweilte in der Früh um 7 Uhr Daniclowitz, und bald darauf Luczay, von wo aus durch die neue Landesregierung eine vorzügliche Chaussee bis Wilna angelegt worden, von welcher nun sehr viel gebraucht wurde. Ich setzte meine Reise fort ohne mich aufzuhalten, sah die Nacht und kam um 8 Uhr Abends in Wilna. Ich begab mich sogleich zum Duc de Bassano, welcher ihn ganz der Lage der Dinge unterrichtete, und benachrichtigte ihn von dem Entschluß des Generals, den er nicht nur sehr approbirte, sondern mir sogleich versicherte, den Rückmarsch de marche, die an ihn ergangen waren, und eine Verstärkung zu senden.

Der sagte mir gleich meinen zum Marschall Berthier, den ich zwar nicht, aber immer noch an den Folgen seiner Wunde leidend fand. Da selben mit meiner Ankunft unterhielt, dieß seinen Adjutanten bis seinen Namen-Tages sehr nützlich sagen konnte, so entschloß er sich Tags darauf abzureisen, und seinen Schwiegersohn zurückend nachzusetzen, den Commando wieder zu übernehmen. Ein Entschluß, der ihm meiner Ansicht nach, dieses mahl zum Ehre gereichte, als Niemand ihn dazu auffordern konnte, und der Armee

seit

seit seinem 19. jährigen Leben sein Lag und Nacht nach Paris
nach Wilna gerannt war, um ihr nachdem seinem Herz zu
klagen, und sich von ihr Trost zu holen: /
die Abreise ihm gewiss nach Kräften machen musste, –
die übrigens wirklich um 20 Uhr stattfand. Er blieb in diesem
Lager noch in Wilna, und kehrte von folgendem nach seinem
Hauptquartier zurück. – Es muss hier bemerkt, dass
Marat bereits vor der Einnahme Moskau's in seinem
Innern, jedes Volk als einen geringen Maßstab darstellte,
und sich über den gewissen Schaden ärgerte, welchen die
Eroberung des Kreml's, die übrigens gar nicht so total
war, dem Feinde gethan. Dadurch bemerkte er ganz ge-
wissen, ihm nicht abzusprechenden Talenten, einen Manche-
ster, über die wichtigsten Angelegenheiten, mit einer gleichen
affektirten Leichtigkeit zu debattiren, und dabey einen tiefen
Abneigungen gegenüber Bewusstsein in Napoleon's immerdar
beym Glückstern, welche ihn noch in den offenbaren kritischsten
Lagen nicht verließ, und /. der Letztere, Marat's oft ver-
ungunsten Ausfällen immer von liebsten Seiten gab: / mit als
einen der Ursachen Erwähnung machen kann, dass man im Jahre
1814. so schnell zu Grunde ging. –

Er trieb bey einem Abstecher von Wilna, dass sich der Ge-
neral Wrede in Glubokoi befinden würde, welche aber schon
auf einem der nächsten Rückzuge, durch einen von ihm abge-
schickten Offizier, dass er diesen Posten nicht mehr halten zu
können. Der Französische General Fezze näm-
lich, der daselbst als Distrikts-Commandant gestanden, hatte
sich eben überwillt zurück gezogen, und diesen Umstand
hatte unser General benutzen z. zumal da der Rückmarsch
von Pszrzo- und dem Dünaße führt, in welche er in diesen
Jahreszeit unfehlbar endlich kommen, mit der Artillerie

sich

sich zurückzuziehen; sich rechts zu wenden, und so selbe an die große Straße nach Danielowitz zu nehmen, diesen Rückzug-Platz zu besetzen. — Es sind drei Journale aufzubewahren, die Lage unserer Avantgarde-Division genau zu unterrichten, wie lange sie gegen den Feind über die Stellung des Feindes in Erfahrung zu bringen. Die zwei ersten muß mit einem Theil der dritten um 3 Uhr Morgens bis Pavlili vor, ungefähr 4 Meilen vor Glubokoi. — Sie werden mündlich in diesen Rücksicht gestellt, und wenn nöthig, daß bisher sich vom einzelnen Detachement zurückzieht; Journal Fräze sollte dieser vor nicht möglich gehalten, in der Lila seine Retraite, die Russen die vor ihr selbst, in der Klimmen die vorhanden zu beobachten, das Plateau nicht vorbeigehen ist. — Um 3 Uhr mit unserer Journal in der Richtung und wenn Erfahrung sich, ob es nicht möglich sich, diese Piquet mindern von dem Obersten Hauptzuziehen. durch die unermüdete Thätigkeit des Ingenieur-Majors von Hauge, der mit diesem Geschäft betraut wurde, gelang es ihm derselben zu Ley zu senden, die uns Feinden bis Wilna gebraucht wurden sind; die russischen schienen sich zu fest in den Linien gedenkt zu haben. — Nachrichten vom ab nicht möglich, wahren durch Spione, uns sich einen wahren Akt eines Verrathes über des Feindes Stellung zu verschaffen. Daniel schien schwer zu sehen, dies seine Intentionen nicht wären als Kublizi stünde, und dies übersandt das Gros des Wittgensteinschen Corps, dem 2ten und 9ten Corps gegenüber stünde, welche, wie wir verschaffen, wirklich vom 31ten Oktober bei Sieno ihre Vereinigung bewerkstelligt hatten. —

Da dem Journal Wrede die Position bei Danielowitz besser schien, so wurde selbe vor 5 Uhr Nachmittag wieder bezogen, und unsere vorgeschobenen Posten, ungefähr 5 Meilen vor der,

vor

von einer Brücke, die sich auf der grossen Heerstr. befand, aufgestellt.

In dieser Lage blieben wir von 6 Uhr Abends bis 2 Uhr Morgens, wurde ich wieder nach Wilna geschickt, theils um eine Lieferung von Hafer in Empfang zu nehmen, theils um die Befehle dieser Lieferung in Empfang zu setzen, theils um die nöthigen Verstärkung zu requiriren. Es stellte sich, als ich deshalb zu ihm kam, die nöthigen Befehle schon gegeben, und diese Verstärkungen waren bald nach meiner Rückkunft nach und nach da. Selbe bestanden aus einem westphälischen und einem schweizerischen Infanterie Regiment, jedem einem französischen Regiment de marche zu Fuss, und zwey Cavalerie-Regimentern de marche, welche beiden letztern noch das Lager räumen, und wir ihnen Platz machen sollten. Der junge Fürst Eugen Beauharnais mit dem Corps, die wir eingehen werden. — Nach gegen den Verstärkung waren 5000 Mann bekommen, unter den Generalen Franceschi und Corbineau, derselbe den ich in Widzy getroffen. —

Bey meinem diesmaligen Aufenthalt in Wilna hatte ich einen Offizier meines Generalstabs, den nach Polozk und Witebsk um meine Reise nach Petersburg nach Moscau zu Bertheier, so wie zu dem meinen Cavalerie Generalen selbst kommandirenden General Pregsing einen vorschicken wurden, — und mir meistens die Rückreise nach Danielowitz i. J. 11 Uhr und 12 Uhr Nachmittags zu passiren.

Dieser Offizier sollte den genauen Generalstab von Ostrowno in Gliat verlassen, wo selbe bereits die Pointe auf den Dnepr nach Tula einschlagen, und nun sich genöthigt gesehen, den Rückzug auf den grossen Strassen zu machen, wo man allen Ressourcen entblößt waren. Auch befand sich

sich seine Anziehung auf die Grenz-Armee Frei in einem so zu sagen desorganisirten Zustande, namentlich wenn die Lebensmittel, welche auf die nächste Station 13 Werst weit von Wilna gelegen sind, nicht gleich zu Anfang des Feldzuges in Masse dahin geschafft worden wären. — Es muß dieses Letztere 2ten Novembre noch einmal berührt werden, weil es als einer der wichtigsten Gründe, die schon zum Theil den Keim der Desorganisation enthalten, angesehen werden muß. — Von den zwischen Wilna und Smorgoni stehenden Armee-Corps hatte nur das 1te Corps 1ten Decembre seine Stellung, das 2te nur 13 Werst weit von Wilna, das 3te Corps aber noch 30 Werst weiter zurück, das 4te Corps bei Sirwinty, das 5te bei Oschmiana, das 6te bei Smorgoni, das 7te bei Molodetschno, das 8te bei Minsk, das 9te bei Slonim, das 10te bei Grodno, das 11te bei Brest Litowsk, das 12te bei Pinsk, das 2te Reserve-Corps bei Bobruisk, das 3te bei Mohilew, das 4te bei Smolensk, das 1ste Reserve-Corps bei Orscha, das 2te bei Witebsk, das 5te bei Polotzk, das 6te bei Minsk, das 7te bei Slonim, das 8te bei Grodno, das 9te bei Brest Litowsk, das 10te bei Pinsk, das 11te bei Bobruisk, das 12te bei Mohilew, das 13te bei Smolensk, das 14te bei Orscha, das 15te bei Witebsk, das 16te bei Polotzk, das 17te bei Minsk, das 18te bei Slonim, das 19te bei Grodno, das 20te bei Brest Litowsk, das 21te bei Pinsk, das 22te bei Bobruisk, das 23te bei Mohilew, das 24te bei Smolensk, das 25te bei Orscha, das 26te bei Witebsk, das 27te bei Polotzk, das 28te bei Minsk, das 29te bei Slonim, das 30te bei Grodno, das 31te bei Brest Litowsk, das 32te bei Pinsk, das 33te bei Bobruisk, das 34te bei Mohilew, das 35te bei Smolensk, das 36te bei Orscha, das 37te bei Witebsk, das 38te bei Polotzk, das 39te bei Minsk, das 40te bei Slonim, das 41te bei Grodno, das 42te bei Brest Litowsk, das 43te bei Pinsk, das 44te bei Bobruisk, das 45te bei Mohilew, das 46te bei Smolensk, das 47te bei Orscha, das 48te bei Witebsk, das 49te bei Polotzk, das 50te bei Minsk, das 51te bei Slonim, das 52te bei Grodno, das 53te bei Brest Litowsk, das 54te bei Pinsk, das 55te bei Bobruisk, das 56te bei Mohilew, das 57te bei Smolensk, das 58te bei Orscha, das 59te bei Witebsk, das 60te bei Polotzk, das 61te bei Minsk, das 62te bei Slonim, das 63te bei Grodno, das 64te bei Brest Litowsk, das 65te bei Pinsk, das 66te bei Bobruisk, das 67te bei Mohilew, das 68te bei Smolensk, das 69te bei Orscha, das 70te bei Witebsk, das 71te bei Polotzk, das 72te bei Minsk, das 73te bei Slonim, das 74te bei Grodno, das 75te bei Brest Litowsk, das 76te bei Pinsk, das 77te bei Bobruisk, das 78te bei Mohilew, das 79te bei Smolensk, das 80te bei Orscha, das 81te bei Witebsk, das 82te bei Polotzk, das 83te bei Minsk, das 84te bei Slonim, das 85te bei Grodno, das 86te bei Brest Litowsk, das 87te bei Pinsk, das 88te bei Bobruisk, das 89te bei Mohilew, das 90te bei Smolensk, das 91te bei Orscha, das 92te bei Witebsk, das 93te bei Polotzk, das 94te bei Minsk, das 95te bei Slonim, das 96te bei Grodno, das 97te bei Brest Litowsk, das 98te bei Pinsk, das 99te bei Bobruisk, das 100te bei Mohilew, das 101te bei Smolensk, das 102te bei Orscha, das 103te bei Witebsk, das 104te bei Polotzk, das 105te bei Minsk, das 106te bei Slonim, das 107te bei Grodno, das 108te bei Brest Litowsk, das 109te bei Pinsk, das 110te bei Bobruisk, das 111te bei Mohilew, das 112te bei Smolensk, das 113te bei Orscha, das 114te bei Witebsk, das 115te bei Polotzk, das 116te bei Minsk, das 117te bei Slonim, das 118te bei Grodno, das 119te bei Brest Litowsk, das 120te bei Pinsk, das 121te bei Bobruisk, das 122te bei Mohilew, das 123te bei Smolensk, das 124te bei Orscha, das 125te bei Witebsk, das 126te bei Polotzk, das 127te bei Minsk, das 128te bei Slonim, das 129te bei Grodno, das 130te bei Brest Litowsk, das 131te bei Pinsk, das 132te bei Bobruisk, das 133te bei Mohilew, das 134te bei Smolensk, das 135te bei Orscha, das 136te bei Witebsk, das 137te bei Polotzk, das 138te bei Minsk, das 139te bei Slonim, das 140te bei Grodno, das 141te bei Brest Litowsk, das 142te bei Pinsk, das 143te bei Bobruisk, das 144te bei Mohilew, das 145te bei Smolensk, das 146te bei Orscha, das 147te bei Witebsk, das 148te bei Polotzk, das 149te bei Minsk, das 150te bei Slonim, das 151te bei Grodno, das 152te bei Brest Litowsk, das 153te bei Pinsk, das 154te bei Bobruisk, das 155te bei Mohilew, das 156te bei Smolensk, das 157te bei Orscha, das 158te bei Witebsk, das 159te bei Polotzk, das 160te bei Minsk, das 161te bei Slonim, das 162te bei Grodno, das 163te bei Brest Litowsk, das 164te bei Pinsk, das 165te bei Bobruisk, das 166te bei Mohilew, das 167te bei Smolensk, das 168te bei Orscha, das 169te bei Witebsk, das 170te bei Polotzk, das 171te bei Minsk, das 172te bei Slonim, das 173te bei Grodno, das 174te bei Brest Litowsk, das 175te bei Pinsk, das 176te bei Bobruisk, das 177te bei Mohilew, das 178te bei Smolensk, das 179te bei Orscha, das 180te bei Witebsk, das 181te bei Polotzk, das 182te bei Minsk, das 183te bei Slonim, das 184te bei Grodno, das 185te bei Brest Litowsk, das 186te bei Pinsk, das 187te bei Bobruisk, das 188te bei Mohilew, das 189te bei Smolensk, das 190te bei Orscha, das 191te bei Witebsk, das 192te bei Polotzk, das 193te bei Minsk, das 194te bei Slonim, das 195te bei Grodno, das 196te bei Brest Litowsk, das 197te bei Pinsk, das 198te bei Bobruisk, das 199te bei Mohilew, das 200te bei Smolensk, das 201te bei Orscha, das 202te bei Witebsk, das 203te bei Polotzk, das 204te bei Minsk, das 205te bei Slonim, das 206te bei Grodno, das 207te bei Brest Litowsk, das 208te bei Pinsk, das 209te bei Bobruisk, das 210te bei Mohilew, das 211te bei Smolensk, das 212te bei Orscha, das 213te bei Witebsk, das 214te bei Polotzk, das 215te bei Minsk, das 216te bei Slonim, das 217te bei Grodno, das 218te bei Brest Litowsk, das 219te bei Pinsk, das 220te bei Bobruisk, das 221te bei Mohilew, das 222te bei Smolensk, das 223te bei Orscha, das 224te bei Witebsk, das 225te bei Polotzk, das 226te bei Minsk, das 227te bei Slonim, das 228te bei Grodno, das 229te bei Brest Litowsk, das 230te bei Pinsk, das 231te bei Bobruisk, das 232te bei Mohilew, das 233te bei Smolensk, das 234te bei Orscha, das 235te bei Witebsk, das 236te bei Polotzk, das 237te bei Minsk, das 238te bei Slonim, das 239te bei Grodno, das 240te bei Brest Litowsk, das 241te bei Pinsk, das 242te bei Bobruisk, das 243te bei Mohilew, das 244te bei Smolensk, das 245te bei Orscha, das 246te bei Witebsk, das 247te bei Polotzk, das 248te bei Minsk, das 249te bei Slonim, das 250te bei Grodno, das 251te bei Brest Litowsk, das 252te bei Pinsk, das 253te bei Bobruisk, das 254te bei Mohilew, das 255te bei Smolensk, das 256te bei Orscha, das 257te bei Witebsk, das 258te bei Polotzk, das 259te bei Minsk, das 260te bei Slonim, das 261te bei Grodno, das 262te bei Brest Litowsk, das 263te bei Pinsk, das 264te bei Bobruisk, das 265te bei Mohilew, das 266te bei Smolensk, das 267te bei Orscha, das 268te bei Witebsk, das 269te bei Polotzk, das 270te bei Minsk, das 271te bei Slonim, das 272te bei Grodno, das 273te bei Brest Litowsk, das 274te bei Pinsk, das 275te bei Bobruisk, das 276te bei Mohilew, das 277te bei Smolensk, das 278te bei Orscha, das 279te bei Witebsk, das 280te bei Polotzk, das 281te bei Minsk, das 282te bei Slonim, das 283te bei Grodno, das 284te bei Brest Litowsk, das 285te bei Pinsk, das 286te bei Bobruisk, das 287te bei Mohilew, das 288te bei Smolensk, das 289te bei Orscha, das 290te bei Witebsk, das 291te bei Polotzk, das 292te bei Minsk, das 293te bei Slonim, das 294te bei Grodno, das 295te bei Brest Litowsk, das 296te bei Pinsk, das 297te bei Bobruisk, das 298te bei Mohilew, das 299te bei Smolensk, das 300te bei Orscha, das 301te bei Witebsk, das 302te bei Polotzk, das 303te bei Minsk, das 304te bei Slonim, das 305te bei Grodno, das 306te bei Brest Litowsk, das 307te bei Pinsk, das 308te bei Bobruisk, das 309te bei Mohilew, das 310te bei Smolensk, das 311te bei Orscha, das 312te bei Witebsk, das 313te bei Polotzk, das 314te bei Minsk, das 315te bei Slonim, das 316te bei Grodno, das 317te bei Brest Litowsk, das 318te bei Pinsk, das 319te bei Bobruisk, das 320te bei Mohilew, das 321te bei Smolensk, das 322te bei Orscha, das 323te bei Witebsk, das 324te bei Polotzk, das 325te bei Minsk, das 326te bei Slonim, das 327te bei Grodno, das 328te bei Brest Litowsk, das 329te bei Pinsk, das 330te bei Bobruisk, das 331te bei Mohilew, das 332te bei Smolensk, das 333te bei Orscha, das 334te bei Witebsk, das 335te bei Polotzk, das 336te bei Minsk, das 337te bei Slonim, das 338te bei Grodno, das 339te bei Brest Litowsk, das 340te bei Pinsk, das 341te bei Bobruisk, das 342te bei Mohilew, das 343te bei Smolensk, das 344te bei Orscha, das 345te bei Witebsk, das 346te bei Polotzk, das 347te bei Minsk, das 348te bei Slonim, das 349te bei Grodno, das 350te bei Brest Litowsk, das 351te bei Pinsk, das 352te bei Bobruisk, das 353te bei Mohilew, das 354te bei Smolensk, das 355te bei Orscha, das 356te bei Witebsk, das 357te bei Polotzk, das 358te bei Minsk, das 359te bei Slonim, das 360te bei Grodno, das 361te bei Brest Litowsk, das 362te bei Pinsk, das 363te bei Bobruisk, das 364te bei Mohilew, das 365te bei Smolensk, das 366te bei Orscha, das 367te bei Witebsk, das 368te bei Polotzk, das 369te bei Minsk, das 370te bei Slonim, das 371te bei Grodno, das 372te bei Brest Litowsk, das 373te bei Pinsk, das 374te bei Bobruisk, das 375te bei Mohilew, das 376te bei Smolensk, das 377te bei Orscha, das 378te bei Witebsk, das 379te bei Polotzk, das 380te bei Minsk, das 381te bei Slonim, das 382te bei Grodno, das 383te bei Brest Litowsk, das 384te bei Pinsk, das 385te bei Bobruisk, das 386te bei Mohilew, das 387te bei Smolensk, das 388te bei Orscha, das 389te bei Witebsk, das 390te bei Polotzk, das 391te bei Minsk, das 392te bei Slonim, das 393te bei Grodno, das 394te bei Brest Litowsk, das 395te bei Pinsk, das 396te bei Bobruisk, das 397te bei Mohilew, das 398te bei Smolensk, das 399te bei Orscha, das 400te bei Witebsk, das 401te bei Polotzk, das 402te bei Minsk, das 403te bei Slonim, das 404te bei Grodno, das 405te bei Brest Litowsk, das 406te bei Pinsk, das 407te bei Bobruisk, das 408te bei Mohilew, das 409te bei Smolensk, das 410te bei Orscha, das 411te bei Witebsk, das 412te bei Polotzk, das 413te bei Minsk, das 414te bei Slonim, das 415te bei Grodno, das 416te bei Brest Litowsk, das 417te bei Pinsk, das 418te bei Bobruisk, das 419te bei Mohilew, das 420te bei Smolensk, das 421te bei Orscha, das 422te bei Witebsk, das 423te bei Polotzk, das 424te bei Minsk, das 425te bei Slonim, das 426te bei Grodno, das 427te bei Brest Litowsk, das 428te bei Pinsk, das 429te bei Bobruisk, das 430te bei Mohilew, das 431te bei Smolensk, das 432te bei Orscha, das 433te bei Witebsk, das 434te bei Polotzk, das 435te bei Minsk, das 436te bei Slonim, das 437te bei Grodno, das 438te bei Brest Litowsk, das 439te bei Pinsk, das 440te bei Bobruisk, das 441te bei Mohilew, das 442te bei Smolensk, das 443te bei Orscha, das 444te bei Witebsk, das 445te bei Polotzk, das 446te bei Minsk, das 447te bei Slonim, das 448te bei Grodno, das 449te bei Brest Litowsk, das 450te bei Pinsk, das 451te bei Bobruisk, das 452te bei Mohilew, das 453te bei Smolensk, das 454te bei Orscha, das 455te bei Witebsk, das 456te bei Polotzk, das 457te bei Minsk, das 458te bei Slonim, das 459te bei Grodno, das 460te bei Brest Litowsk, das 461te bei Pinsk, das 462te bei Bobruisk, das 463te bei Mohilew, das 464te bei Smolensk, das 465te bei Orscha, das 466te bei Witebsk, das 467te bei Polotzk, das 468te bei Minsk, das 469te bei Slonim, das 470te bei Grodno, das 471te bei Brest Litowsk, das 472te bei Pinsk, das 473te bei Bobruisk, das 474te bei Mohilew, das 475te bei Smolensk, das 476te bei Orscha, das 477te bei Witebsk, das 478te bei Polotzk, das 479te bei Minsk, das 480te bei Slonim, das 481te bei Grodno, das 482te bei Brest Litowsk, das 483te bei Pinsk, das 484te bei Bobruisk, das 485te bei Mohilew, das 486te bei Smolensk, das 487te bei Orscha, das 488te bei Witebsk, das 489te bei Polotzk, das 490te bei Minsk, das 491te bei Slonim, das 492te bei Grodno, das 493te bei Brest Litowsk, das 494te bei Pinsk, das 495te bei Bobruisk, das 496te bei Mohilew, das 497te bei Smolensk, das 498te bei Orscha, das 499te bei Witebsk, das 500te bei Polotzk, das 501te bei Minsk, das 502te bei Slonim, das 503te bei Grodno, das 504te bei Brest Litowsk, das 505te bei Pinsk, das 506te bei Bobruisk, das 507te bei Mohilew, das 508te bei Smolensk, das 509te bei Orscha, das 510te bei Witebsk, das 511te bei Polotzk, das 512te bei Minsk, das 513te bei Slonim, das 514te bei Grodno, das 515te bei Brest Litowsk, das 516te bei Pinsk, das 517te bei Bobruisk, das 518te bei Mohilew, das 519te bei Smolensk, das 520te bei Orscha, das 521te bei Witebsk, das 522te bei Polotzk, das 523te bei Minsk, das 524te bei Slonim, das 525te bei Grodno, das 526te bei Brest Litowsk, das 527te bei Pinsk, das 528te bei Bobruisk, das 529te bei Mohilew, das 530te bei Smolensk, das 531te bei Orscha, das 532te bei Witebsk, das 533te bei Polotzk, das 534te bei Minsk, das 535te bei Slonim, das 536te bei Grodno, das 537te bei Brest Litowsk, das 538te bei Pinsk, das 539te bei Bobruisk, das 540te bei Mohilew, das 541te bei Smolensk, das 542te bei Orscha, das 543te bei Witebsk, das 544te bei Polotzk, das 545te bei Minsk, das 546te bei Slonim, das 547te bei Grodno, das 548te bei Brest Litowsk, das 549te bei Pinsk, das 550te bei Bobruisk, das 551te bei Mohilew, das 552te bei Smolensk, das 553te bei Orscha, das 554te bei Witebsk, das 555te bei Polotzk, das 556te bei Minsk, das 557te bei Slonim, das 558te bei Grodno, das 559te bei Brest Litowsk, das 560te bei Pinsk, das 561te bei Bobruisk, das 562te bei Mohilew, das 563te bei Smolensk, das 564te bei Orscha, das 565te bei Witebsk, das 566te bei Polotzk, das 567te bei Minsk, das 568te bei Slonim, das 569te bei Grodno, das 570te bei Brest Litowsk, das 571te bei Pinsk, das 572te bei Bobruisk, das 573te bei Mohilew, das 574te bei Smolensk, das 575te bei Orscha, das 576te bei Witebsk, das 577te bei Polotzk, das 578te bei Minsk, das 579te bei Slonim, das 580te bei Grodno, das 581te bei Brest Litowsk, das 582te bei Pinsk, das 583te bei Bobruisk, das 584te bei Mohilew, das 585te bei Smolensk, das 586te bei Orscha, das 587te bei Witebsk, das 588te bei Polotzk, das 589te bei Minsk, das 590te bei Slonim, das 591te bei Grodno, das 592te bei Brest Litowsk, das 593te bei Pinsk, das 594te bei Bobruisk, das 595te bei Mohilew, das 596te bei Smolensk, das 597te bei Orscha, das 598te bei Witebsk, das 599te bei Polotzk, das 600te bei Minsk, das 601te bei Slonim, das 602te bei Grodno, das 603te bei Brest Litowsk, das 604te bei Pinsk, das 605te bei Bobruisk, das 606te bei Mohilew, das 607te bei Smolensk, das 608te bei Orscha, das 609te bei Witebsk, das 610te bei Polotzk, das 611te bei Minsk, das 612te bei Slonim, das 613te bei Grodno, das 614te bei Brest Litowsk, das 615te bei Pinsk, das 616te bei Bobruisk, das 617te bei Mohilew, das 618te bei Smolensk, das 619te bei Orscha, das 620te bei Witebsk, das 621te bei Polotzk, das 622te bei Minsk, das 623te bei Slonim, das 624te bei Grodno, das 625te bei Brest Litowsk, das 626te bei Pinsk, das 627te bei Bobruisk, das 628te bei Mohilew, das 629te bei Smolensk, das 630te bei Orscha, das 631te bei Witebsk, das 632te bei Polotzk, das 633te bei Minsk, das 634te bei Slonim, das 635te bei Grodno, das 636te bei Brest Litowsk, das 637te bei Pinsk, das 638te bei Bobruisk, das 639te bei Mohilew, das 640te bei Smolensk, das 641te bei Orscha, das 642te bei Witebsk, das 643te bei Polotzk, das 644te bei Minsk, das 645te bei Slonim, das 646te bei Grodno, das 647te bei Brest Litowsk, das 648te bei Pinsk, das 649te bei Bobruisk, das 650te bei Mohilew, das 651te bei Smolensk, das 652te bei Orscha, das 653te bei Witebsk, das 654te bei Polotzk, das 655te bei Minsk, das 656te bei Slonim, das 657te bei Grodno, das 658te bei Brest Litowsk, das 659te bei Pinsk, das 660te bei Bobruisk, das 661te bei Mohilew, das 662te bei Smolensk, das 663te bei Orscha, das 664te bei Witebsk, das 665te bei Polotzk, das 666te bei Minsk, das 667te bei Slonim, das 668te bei Grodno, das 669te bei Brest Litowsk, das 670te bei Pinsk, das 671te bei Bobruisk, das 672te bei Mohilew, das 673te bei Smolensk, das 674te bei Orscha, das 675te bei Witebsk, das 676te bei Polotzk, das 677te bei Minsk, das 678te bei Slonim, das 679te bei Grodno, das 680te bei Brest Litowsk, das 681te bei Pinsk, das 682te bei Bobruisk, das 683te bei Mohilew, das 684te bei Smolensk, das 685te bei Orscha, das 686te bei Witebsk, das 687te bei Polotzk, das 688te bei Minsk, das 689te bei Slonim, das 690te bei Grodno, das 691te bei Brest Litowsk, das 692te bei Pinsk, das 693te bei Bobruisk, das 694te bei Mohilew, das 695te bei Smolensk, das 696te bei Orscha, das 697te bei Witebsk, das 698te bei Polotzk, das 699te bei Minsk, das 700te bei Slonim, das 701te bei Grodno, das 702te bei Brest Litowsk, das 703te bei Pinsk, das 704te bei Bobruisk, das 705te bei Mohilew, das 706te bei Smolensk, das 707te bei Orscha, das 708te bei Witebsk, das 709te bei Polotzk, das 710te bei Minsk, das 711te bei Slonim, das 712te bei Grodno, das 713te bei Brest Litowsk, das 714te bei Pinsk, das 715te bei Bobruisk, das 716te bei Mohilew, das 717te bei Smolensk, das 718te bei Orscha, das 719te bei Witebsk, das 720te bei Polotzk, das 721te bei Minsk, das 722te bei Slonim, das 723te bei Grodno, das 724te bei Brest Litowsk, das 725te bei Pinsk, das 726te bei Bobruisk, das 727te bei Mohilew, das 728te bei Smolensk, das 729te bei Orscha, das 730te bei Witebsk, das 731te bei Polotzk, das 732te bei Minsk, das 733te bei Slonim, das 734te bei Grodno, das 735te bei Brest Litowsk, das 736te bei Pinsk, das 737te bei Bobruisk, das 738te bei Mohilew, das 739te bei Smolensk, das 740te bei Orscha, das 741te bei Witebsk, das 742te bei Polotzk, das 743te bei Minsk, das 744te bei Slonim, das 745te bei Grodno, das 746te bei Brest Litowsk, das 747te bei Pinsk, das 748te bei Bobruisk, das 749te bei Mohilew, das 750te bei Smolensk, das 751te bei Orscha, das 752te bei Witebsk, das 753te bei Polotzk, das 754te bei Minsk, das 755te bei Slonim, das 756te bei Grodno, das 757te bei Brest Litowsk, das 758te bei Pinsk, das 759te bei Bobruisk, das 760te bei Mohilew, das 761te bei Smolensk, das 762te bei Orscha, das 763te bei Witebsk, das 764te bei Polotzk, das 765te bei Minsk, das 766te bei Slonim, das 767te bei Grodno, das 768te bei Brest Litowsk, das 769te bei Pinsk, das 770te bei Bobruisk, das 771te bei Mohilew, das 772te bei Smolensk, das 773te bei Orscha, das 774te bei Witebsk, das 775te bei Polotzk, das 776te bei Minsk, das 777te bei Slonim, das 778te bei Grodno, das 779te bei Brest Litowsk, das 780te bei Pinsk, das 781te bei Bobruisk, das 782te bei Mohilew, das 783te bei Smolensk, das 784te bei Orscha, das 785te bei Witebsk, das 786te bei Polotzk, das 787te bei Minsk, das 788te bei Slonim, das 789te bei Grodno, das 790te bei Brest Litowsk, das 791te bei Pinsk, das 792te bei Bobruisk, das 793te bei Mohilew, das 794te bei Smolensk, das 795te bei Orscha, das 796te bei Witebsk, das 797te bei Polotzk, das 798te bei Minsk, das 799te bei Slonim, das 800te bei Grodno, das 801te bei Brest Litowsk, das 802te bei Pinsk, das 803te bei Bobruisk, das 804te bei Mohilew, das 805te bei Smolensk, das 806te bei Orscha, das 807te bei Witebsk, das 808te bei Polotzk, das 809te bei Minsk, das 810te bei Slonim, das 811te bei Grodno, das 812te bei Brest Litowsk, das 813te bei Pinsk, das 814te bei Bobruisk, das 815te bei Mohilew, das 816te bei Smolensk, das 817te bei Orscha, das 818te bei Witebsk, das 819te bei Polotzk, das 820te bei Minsk, das 821te bei Slonim, das 822te bei Grodno, das 823te bei Brest Litowsk, das 824te bei Pinsk, das 825te bei Bobruisk, das 826te bei Mohilew, das 827te bei Smolensk, das 828te bei Orscha, das 829te bei Witebsk, das 830te bei Polotzk, das 831te bei Minsk, das 832te bei Slonim, das 833te bei Grodno, das 834te bei Brest Litowsk, das 835te bei Pinsk, das 836te bei Bobruisk, das 837te bei Mohilew, das 838te bei Smolensk, das 839te bei Orscha, das 840te bei Witebsk, das 841te bei Polotzk, das 842te bei Minsk, das 843te bei Slonim, das 844te bei Grodno, das 845te bei Brest Litowsk, das 846te bei Pinsk, das 847te bei Bobruisk, das 848te bei Mohilew, das 849te bei Smolensk, das 850te bei Orscha, das 851te bei Witebsk, das 852te bei Polotzk, das 853te bei Minsk, das 854te bei Slonim, das 855te bei Grodno, das 856te bei Brest Litowsk, das 857te bei Pinsk, das 858te bei Bobruisk, das 859te bei Mohilew, das 860te bei Smolensk, das 861te bei Orscha, das 862te bei Witebsk, das 863te bei Polotzk, das 864te bei Minsk, das 865te bei Slonim, das 866te bei Grodno, das 867te bei Brest Litowsk, das 868te bei Pinsk, das 869te bei Bobruisk, das 870te bei Mohilew, das 871te bei Smolensk, das 872te bei Orscha, das 873te bei Witebsk, das 874te bei Polotzk, das 875te bei Minsk, das 876te bei Slonim, das 877te bei Grodno, das 878te bei Brest Litowsk, das 879te bei Pinsk, das 880te bei Bobruisk, das 881te bei Mohilew, das 882te bei Smolensk, das 883te bei Orscha, das 884te bei Witebsk, das 885te bei Polotzk, das 886te bei Minsk, das 887te bei Slonim, das 888te bei Grodno, das 889te bei Brest Litowsk, das 890te bei Pinsk, das 891te bei Bobruisk, das 892te bei Mohilew, das 893te bei Smolensk, das 894te bei Orscha, das 895te bei Witebsk, das 896te bei Polotzk, das 897te bei Minsk, das 898te bei Slonim, das 899te bei Grodno, das 900te bei Brest Litowsk, das 901te bei Pinsk, das 902te bei Bobruisk, das 903te bei Mohilew, das 904te bei Smolensk, das 905te bei Orscha, das 906te bei Witebsk, das 907te bei Polotzk, das 908te bei Minsk, das 909te bei Slonim, das 910te bei Grodno, das 911te bei Brest Litowsk, das 912te bei Pinsk, das 913te bei Bobruisk, das 914te bei Mohilew, das 915te bei Smolensk, das 916te bei Orscha, das 917te bei Witebsk, das 918te bei Polotzk, das 919te bei Minsk, das 920te bei Slonim, das 921te bei Grodno, das 922te bei Brest Litowsk, das 923te bei Pinsk, das 924te bei Bobruisk, das 925te bei Mohilew, das 926te bei Smolensk, das 927te bei Orscha, das 928te bei Witebsk, das 929te bei Polotzk, das 930te bei Minsk, das 931te bei Slonim, das 932te bei Grodno, das 933te bei Brest Litowsk, das 934te bei Pinsk, das 935te bei Bobruisk, das 936te bei Mohilew, das 937te bei Smolensk, das 938te bei Orscha, das 939te bei Witebsk, das 940te bei Polotzk, das 941te bei Minsk, das 942te bei Slonim, das 943te bei Grodno, das 944te bei Brest Litowsk, das 945te bei Pinsk, das 946te bei Bobruisk, das 947te bei Mohilew, das 948te bei Smolensk, das 949te bei Orscha, das 950te bei Witebsk, das 951te bei Polotzk, das 952te bei Minsk, das 953te bei Slonim, das 954te bei Grodno, das 955te bei Brest Litowsk, das 956te bei Pinsk, das 957te bei Bobruisk, das 958te bei Mohilew, das 959te bei Smolensk, das 960te bei Orscha, das 961te bei Witebsk, das 962te bei Polotzk, das 963te bei Minsk, das 964te bei Slonim, das 965te bei Grodno, das 966te bei Brest Litowsk, das 967te bei Pinsk, das 968te bei Bobruisk, das 969te bei Mohilew, das 970te bei Smolensk, das 971te bei Orscha, das 972te bei Witebsk, das 973te bei Polotzk, das 974te bei Minsk, das 975te bei Slonim, das 976te bei Grodno, das 977te bei Brest Litowsk, das 978te bei Pinsk, das 979te bei Bobruisk, das 980te bei Mohilew, das 981te bei Smolensk, das 982te bei Orscha, das 983te bei Witebsk, das 984te bei Polotzk, das 985te bei Minsk, das 986te bei Slonim, das 987te bei Grodno, das 988te bei Brest Litowsk, das 989te bei Pinsk, das 990te bei Bobruisk, das 991te bei Mohilew, das 992te bei Smolensk, das 993te bei Orscha, das 994te bei Witebsk, das 995te bei Polotzk, das 996te bei Minsk, das 997te bei Slonim, das 998te bei Grodno, das 999te bei Brest Litowsk, das 1000te bei Pinsk, das 1001te bei Bobruisk, das 1002te bei Mohilew, das 1003te bei Smolensk, das 1004te bei Orscha, das 1005te bei Witebsk, das 1006te bei Polotzk, das 1007te bei Minsk, das 1008te bei Slonim, das 1009te bei Grodno, das 1010te bei Brest Litowsk, das 1011te bei Pinsk, das 1012te bei Bobruisk, das 1013te bei Mohilew, das 1014te bei Smolensk, das 1015te bei Orscha, das 1016te bei Witebsk, das 1017te bei Polotzk, das 1018te bei Minsk, das 1019te bei Slonim, das 1020te bei Grodno, das 1021te bei Brest Litowsk, das 1022te bei Pinsk, das 1023te bei Bobruisk, das 1024te bei Mohilew, das 1025te bei Smolensk, das 1026te bei Orscha, das 1027te bei Witebsk, das 1028te bei Polotzk, das 1029te bei Minsk, das 1030te bei Slonim, das 1031te bei Grodno, das 1032te bei Brest Litowsk, das 1033te bei Pinsk, das 1034te bei Bobruisk, das 1035te bei Mohilew, das 1036te bei Smolensk, das 1037te bei Orscha, das 1038te bei Witebsk, das 1039te bei Polotzk, das 1040te bei Minsk, das 1041te bei Slonim, das 1042te bei Grodno, das 1043te bei Brest Litowsk, das 1044te bei Pinsk, das 1045te bei Bobruisk, das 1046te bei Mohilew, das 1047te bei Smolensk, das 1048te bei Orscha, das 1049te bei Witebsk, das 1050te bei Polotzk, das 1051te bei Minsk, das 1052te bei Slonim, das 1053te bei Grodno, das 1054te bei Brest Litowsk, das 1055te bei Pinsk, das 1056te bei Bobruisk, das 1057te bei Mohilew, das 1058te bei Smolensk, das 1059te bei Orscha, das 1060te bei Witebsk, das 1061te bei Polotzk, das 1062te bei Minsk, das 1063te bei Slonim, das 1064te bei Grodno, das 1065te bei Brest Litowsk, das 1066te bei Pinsk, das 1067te bei Bobruisk, das 1068te bei Mohilew, das 1069te bei Smolensk, das 1070te bei Orscha, das 1071te bei Witebsk, das 1072te bei Polotzk, das 1073te bei Minsk, das 1074te bei Slonim, das 1075te bei Grodno, das 1076te bei Brest Litowsk, das 1077te bei Pinsk, das 1078te bei Bobruisk, das 1079te bei Mohilew, das 1080te bei Smolensk, das 1081te bei Orscha, das 1082te bei Witebsk, das 1083te bei Polotzk, das 1084te bei Minsk, das 1085te bei Slonim, das 1086te bei Grodno, das 1087te bei Brest Litowsk, das 1088te bei Pinsk, das 1089te bei Bobruisk, das 1090te bei Mohilew, das 1091te bei Smolensk, das 1092te bei Orscha, das 1093te bei Witebsk, das 1094te bei Polotzk, das 1095te bei Minsk, das 1096te bei Slonim, das 1097te bei Grodno, das 1098te bei Brest Litowsk, das 1099te bei Pinsk, das 1100te bei Bobruisk, das 1101te bei Mohilew, das 1102te bei Smolensk, das 1103te bei Orscha, das 1104te bei Witebsk, das 1105te bei Polotzk, das 1106te bei Minsk, das 1107te bei Slonim, das 1108te bei Grodno, das 1109te bei Brest Litowsk, das 1110te bei Pinsk, das 1111te bei Bobruisk, das 1112te bei Mohilew, das 1113te bei Smolensk, das 1114te bei Orscha, das 1115te bei Witebsk, das 1116te bei Polotzk, das 1117te bei Minsk, das 1118te bei Slonim, das 1119te bei Grodno, das 1120te bei Brest Litowsk, das 1121te bei Pinsk, das 1122te bei Bobruisk, das 1123te bei Mohilew, das 1124te bei Smolensk, das 1125te bei Orscha, das 1126te bei Witebsk, das 1127te bei Polotzk, das 1128te bei Minsk, das 1129te bei Slonim, das 1130te bei Grodno, das 1131te bei Brest Litowsk, das 1132te bei Pinsk, das 1133te bei Bobruisk, das 1134te bei Mohilew, das 1135te bei Smolensk, das 1136te bei Orscha, das 1137te bei Witebsk, das 1138te bei Polotzk, das 1139te bei Minsk, das 1140te bei Slonim, das 1141te bei Grodno, das 1142te bei Brest Litowsk, das 1143te bei Pinsk, das 1144te bei Bobruisk, das 1145te bei Mohilew, das 1146te bei Smolensk, das 1147te bei Orscha, das 1148te bei Witebsk, das 1149te bei Polotzk, das 1150te bei Minsk, das 1151te bei Slonim, das 1152te bei Grodno, das 1153te bei Brest Litowsk, das 1154te bei Pinsk, das 1155te bei Bobruisk, das 1156te bei Mohilew, das 1157te bei Smolensk, das 1158te bei Orscha, das 1159te bei Witebsk, das 1160te bei Polotzk, das 1161te bei Minsk, das 1162te bei Slonim, das 1163te bei Grodno, das 1164te bei Brest Litowsk, das 1165te bei Pinsk, das 1166te bei Bobruisk, das 1167te bei Mohilew, das 1168te bei Smolensk, das 1169te bei Orscha, das 1170te bei Witebsk, das 1171te bei Polotzk, das 1172te bei Minsk, das 1173te bei Slonim, das 1174te bei Grodno, das 1175te bei Brest Litowsk, das 1176te bei Pinsk, das 1177te bei Bobruisk, das 1178te bei Mohilew, das 1179te bei Smolensk, das 1180te bei Orscha, das 1181te bei Witebsk, das 1182te bei Polotzk, das 1183te bei Minsk, das 1184te bei Slonim, das 1185te bei Grodno, das 1186te bei Brest Litowsk, das 1187te bei Pinsk, das 1188te bei Bobruisk, das 1189te bei Mohilew, das 1190te bei Smolensk, das 1191te bei Orscha, das 1192te bei Witebsk, das 1193te bei Polotzk, das 1194te bei Minsk, das 1195te bei Slonim, das 1196te bei Grodno, das 1197te bei Brest Litowsk, das 1198te bei Pinsk, das 1199te bei Bobruisk, das 1200te bei Mohilew, das 1201te bei Smolensk, das 1202te bei Orscha, das 1203te bei Witebsk, das 1204te bei Polotzk, das 1205te bei Minsk, das 1206te bei Slonim, das 1207te bei Grodno, das 1208te bei Brest Litowsk, das 1209te bei Pinsk, das 1210te bei Bobruisk, das 1211te bei Mohilew, das 1212te bei Smolensk, das 1213te bei Orscha, das 1214te bei Witebsk, das 1215te bei Polotzk, das 1216te bei Minsk, das 1217te bei Slonim, das 1218te bei Grodno, das 1219te bei Brest Litowsk, das 1220te bei Pinsk, das 1221te bei Bobruisk, das 1222te bei Mohilew, das 1223te bei Smolensk, das 1224te bei Orscha, das 1225te bei Witebsk, das 1226te bei Polotzk, das 1227te bei Minsk, das 1228te bei Slonim, das 1229te bei Grodno, das 1230te bei Brest Litowsk, das 1231te bei Pinsk, das 1232te bei Bobruisk, das 1233te bei Mohilew, das 1234te bei Smolensk, das 1235te bei Orscha, das 1236te bei Witebsk, das 1237te bei Polotzk, das 1238te bei Minsk, das 1239te bei Slonim, das 1240te bei Grodno, das 1241te bei Brest Litowsk, das 1242te bei Pinsk, das 1243te bei Bobruisk, das 1244te bei Mohilew, das 1245te bei Smolensk, das 1246te bei Orscha, das 1247te bei Witebsk, das 1248te bei Polotzk, das 1249te bei Minsk, das 1250te bei Slonim, das 1251te bei Grodno, das 1252te bei Brest Litowsk, das 1253te bei Pinsk, das 1254te bei Bobruisk, das 1255te bei Mohilew, das 1256te bei Smolensk, das 1257te bei Orscha, das 1258te bei Witebsk, das 1259te bei Polotzk, das 1260te bei Minsk, das 1261te bei Slonim, das 1262te bei Grodno, das 1263te bei Brest Litowsk, das 1264te bei Pinsk, das 1265te bei Bobruisk, das 1266te bei Mohilew, das 1267te bei Smolensk, das 1268te bei Orscha, das 1269te bei Witebsk, das 1270te bei Polotzk, das 1271te bei Minsk

der das Gefecht einen feindlichen Angriff in der Nähe von Luszki sich befände, und die Annäherung desselben in Glubkoi. Am 16ten ging General Francoski mit seinen Truppen zu uns, und der General Wade rückte den 17ten von Basano ab, in combinaison mit dem Marschall Victor, der von Sino aus uns nachgehen sollte, um Diversion zu machen, damit sich zurückziehenden Truppen zu unterstützen, mit welchen die Commünikation über Czyczakoff Newünken auf Minsk sehr unsicher waren, und von der man also benachrichtigt werden sollte, damit sie zeitig genug wieder umkehren, sich von der zweifachen Übermacht retten könnten. Es wurde folglich beschlossen die Vereinigung mit dem ganzen Corps auf Glubokoi den folgenden Tag vorzunehmen, die Avantgarde sollte die Tete und ein wenig Kanonen bis Holidowo, wo Positionen genommen wurden, schon auf den Feind zu stoßen. – Am 19ten wurde wieder mit militärischer Vorsicht avancirt, allein nur wenig in Glubokoi eine, schon mehrere Positionen zu Gefecht zu bekommen. Hinter Kaikowi wurde man wieder postirt, allein nur kam Clausewitz, und die Kanonen abzuholen, weil sie schon 24 Stunden Ruhe gehabt, und die Pferde ausgespannt waren, so wurde es wieder 24 Stunden verschoben, und wir blieben diese vor Am Vereinigen in Glubokoi, stehen neben alles Übrige, nur seyen zwey Tage vorher, die nöthige Munitions-Abfuhr die sie gehabt, auf Kublycze zurückgeschickt sey.

Die nöthige Verwünkung, in Übereinstimmung mit der des 2ten und 9ten Corps getan sollte, und wir nun selbst keine Vorsichten erhalten, so schien es nicht nöthig weiter vorzugehen, und wir blieben diese vor dem

mir sagen und nun will, muß für uns selbst die Kö-
nige.

Selbst Flachtzigen (Gefallenen) lieferten sich dazu bemühen,
neben seit kurzem nun sie sämtlichen gewesenen, indem
der feindliche Chaussee, der in Gluboko gestanden, einen solchen,
der nun Danielowitz und geschickt wurden und verschiedentlich
abwechselnd unverfestigt war, selbst verwüstet und aufgängen
dessen. –

Am 21ten November beschloß der General Wrede einen
Einmarsch nichts zu machen, wodurch wir auf jeden Fall
den 2ten Armee-Corps abwechselnd müssen kommen mußten, und
also vielleicht neue feinde Operationen abwechselnd gewiß Commando
in Verbindung zu bringen, sollen dürften. Wir marschierten al-
so nachts ab, und kamen um diesen Tag bis Holubitschki, wo
wir neben uns nichts vom Marschall Victor fanden. Auf der
rückwärts der Weg einigenden Wachtzigen konnte ungefähr
siebenmann wurden, daß der Detachement Russen, die in
Rubbice gestanden, uns Lepel zurückgingt, also unsere
Einigung colorirt haben, während sonderbarerweise eine Cavall-
Corps Regiment sich finden den Einigen Corbineau
vorangeschoben hatte, wahrscheinlich gesandt um alle Verbindung
zwischen uns und Victor und Oudinot (: den unterdessen bey
seinem Corps vorgekommen sein mußte, und uns vorgekom-
men war :) zu unterbrechen. Wir erfuhren sogar, daß Oud-
inot selbst von diesen feindlichen Abtheilung sich der Marschall
sich von Dockschitz, also ebenfalls gesandt in unserem Rücken
gezogen hätten. – Es schien nun nur allein möglich, diesen
Corps-Corps nicht weiter vorgehen zu lassen. Am 22ten
wurde also gesandt auf Dockschitz marschirt, daß (: gesandten
gesandt :) sie uns unsere Seite daselbst einnehmen, hatten die
letzten Corps sich schon, nicht nur von der Rede entfernt,

gesandten

sondern als einen ganz neuen Plan seinen Recognoscirung
auf Berezina machte, konnte man bis an die Düna nicht
einen Marsch zu Gefecht bekennen; selben zu verfolgen, waren
nicht mehrere genommen. —

Am 25ten wurde es wieder auf Wilna geschickt, um den
Duc de Bassano von der Lage der Dinge da und in Kenntniß
zu setzen. Es fand sich am 25ten aber nicht in der alten
Stellung seiner Armee. Minsk nicht nur, sondern auch Boris-
sow waren vom Feinde besetzt, alle Linien Communicationen
mit Napoleon also genommen.

Wenigen gelungen durchzukommen / : Lithauen Gefangene, / wur-
den auf einen abgelegenen Punkt, der selbe konnte auf ihre
Aussagen zurückgebracht, und ob man von allem ziemlich
wußte, dass, wenn Wittgenstein so weit zurückgegangen als
Czyczakoff, so der Armee unmöglich folgen würde, die Bere-
zina zu repassiren. Dies sah er aber nicht gutheißen, und de-
sinnte auch Napoleon für Lithauen gewonnen. Es wurde auch
wohl, dass Schuld alle Schuld auf Czyczakoff geschoben und
selben disgraciirt wurden, allein dass man einen Feind-
seligen Thätigkeit, und ihn glauben, dass jener, der
diesen Feldzug mit Ernst mitgemacht, meinen Meinung
folgen wird, dann die Westlichen-Armeen Commandanten sich der
Brücken von Borissow um 22ten und musste konnte man ihn
nicht gesendet wurden, — und selbe Wittgenstein um selben
Tage noch weiteren Plan ihn die Hand gemacht, so war die
Schlacht offenbar zugeschlossen. —

Es wurde Wilna um 27ten November Morgens, und durch
das andere Tage spät am Abend wieder in Dockschitz sein.

Aus den Befehlen, die Generale Wrede ingnissen entdeck-
ten Plan verfolgen, einen ungefähr Tausend, dass Napo-
leon wirklich an Tolczyn sich, die große Brücke verbrannt,

sich

des 2ten und 3ten Tages um sich umzusehen, und nun bemerkte er, daß uns irgend ein Arm eines Flusses über die Berge zieht zu verfolgen. — Es ist sonderbar, wenn es nicht unsere Pflicht wäre zu bemerken, daß die Leute unbarmherzig wieder bedeutend nachgelassen, je weiter wir kommen:/—

Am 29ten nachdem um 9. Uhr Abends kam einer der auf Kundschaft geschickten Cosaken zu uns zurück, und brachte ein kurzes Schreiben vom Fürsten von Neufchatel an den General Wrede; selbes war aus Studzianka vom 27ten datirt und enthielt in Substanz, daß der Kaiser gestern, am 26ten über die Berezina gegangen, und daß die Armee den Fluß im Marsche passiren, und daß der 6te Corps /: unter:/ in der Linie über Vileika uns Ehrengarden selben, um uns so bald als möglich mit derselben zu vereinigen. — Wir Ehrengarden also am folgenden Morgen auf und marschirten bis Dokszizow und am 30ten Nachmittag bis Wileika an der Wilia. Unser Corps unter Docktorow verblieben, als auf jenem rechten Ufer zurück. In Wileika kamen wir auf einzelne Franzosen, die den Unsrigen verkündigten, daß der Kaiser schon gestern Abend mit Tagesanbruch aufgebrochen, daß wir uns beeilen könnten, daß sie sich nicht mehr mit Gefangenen aufhalten könnten. Es könnte auffallen, daß ich hier der Leute nicht mehr erwähne, aber ich thue es absichtlich. — Allerdings war es an jenem Tage nicht mehr, aber dies ist bey uns um diese Zeit gewöhnlich, man sieht, und jeder sich ganz nach seinem Belieben einen solchen Abend machen. Ernst oder Scherz auffallen; wenn er gut gemeint ist und wenn der Mann geht, so wird man es eo ipso deuten zum Eindruck der Leute, welche diese Abendglückseligkeit den Rückzug von Mozaisk, durch ich sagen

bis

bis hinunter an die Wilia, durch ein ganz gebirgiges und an allen Ressourcen entblößtes Land gekommen, und also an allen Nahrungsbedürfnissen den bittersten Mangel gelitten, und durch seine schlechte Constitution so geschwächt, daß denn endlich selbst eine geringere Kälte ihn sehr unsanft auf sie winken mußte. –

Am 2ten September wurde es um Wilcikki ein wenig angenehmer, um das ganze Lagerleben einzurichten, denn Napoleon übernahm wieder selbst die Verpflegung zu ordnen. Es ritt über die Wilia-Brücke, und man sah nun einen großen Wald, den man Himmel benannt. Am südlichen Ufer hatte man gegen eine Anhöhe, über die ein Weg, der mit der Landstraße gleich lief, führte auf ein Dorf, es wurde mir also nicht durch das Holz, und fand endlich einen ganz einsam gelegenen Bauernhof. Da gab es Nachricht zu nehmen, daß die Linie von Molodeczno nehmen wollte, die mir noch ziemlich nahe vorgegeben wurde. Auch als die Kaiserlichen untergegangen war, kam es auf einen Bruch. Straßen, und fand einige privilegirende Franzosen, die mir sagten, daß es ungefähr noch neun Stunden wären über gute Landstraßen. Der Weg führte mich durch Wälder, Sümpfe, Flüsse, Dörfer, Städte, Felder, Wiesen, Gärten, Häuser, Kirchen, Schulen, Rathhäuser, Gefängnisse, Spitäler, Waisenhäuser, Armenhäuser, Irrenhäuser, Taubstummenanstalten, Blindenanstalten, Krankenhäuser, Siechenhäuser, Leprosenhäuser, Pesthäuser, Quarantänehäuser, Lazarethe, Feldlazarethe, Ambulancen, Feldambulancen, Marketenderwagen, Proviantwagen, Munitionswagen, Artilleriewagen, Pontonwagen, Brückenwagen, Pionierwagen, Sappeurwagen, Mineurwagen, Bergmannswagen, Schmiedewagen, Wagenmeisterwagen, Stellmacherwagen, Sattlerwagen, Riemerwagen, Schneiderwagen, Schuhmacherwagen, Tischlerwagen, Böttcherwagen, Seilerwagen, Zeltmacherwagen, Feldschmiedewagen, Feldwagenmeisterwagen, Feldstellmacherwagen, Feldsattlerwagen, Feldriemerwagen, Feldschneiderwagen, Feldschuhmacherwagen, Feldtischlerwagen, Feldböttcherwagen, Feldseilerwagen, Feldz

treffen könnte. Er befindet mich bey Tische, und gab mir über den Zustand der Armee so befriedigende Details, daß ich nicht unterlassen konnte, diese eigentlich neue seiner Armee zu machen die Runde zu.

Mit alle dem sollte der 2te Tag, der zunächst die Passage über die Beresina bezeichnete, noch eine schöne Affaire mit Czyczakoff's Avantgarde geben, so wobey Marschall Oudinot noch einmal seine Bravour bewährt. Er hatte sich dem rechten Ufer, wurde oben, neue Stellungen Kosaken, unter Platow vertrieben, und sich mit seiner Suite in einem Hause, wurde dabey noch einmal überfallen, und mußte wohl schwimmen, wenn nicht zufällig der Tschitschagoffsche Corps dabey zugekommen. Dieß Ereigniß hatte einen guten Effekt, weil die Kosaken in der Armee verbreitet, worüber sich Prinz Eugen nicht wenig lustig machte: wobey namentlich die Leigneta Corbineau sich gute Dienste geleistet; und als dem rechten Flügel unter Wittgenstein so spät Hülfe kommen, daß Einer der Division Partonneaux neun Tage, die die Armee stehen, im eigentlichen Sinn des Wortes das Feuer hatten machen müssen, während um den offenen Platz herum Tag und Nacht, daß die ganze Armee dieses Defilé haben würde, wenn nicht wenigstens die Passage gesichert gewesen hätte. Endlich hatte der Wittgenstein'sche Corps die guten Brücke der Armeen und Wagen gewonnen, eben dieß kam da auch mit den Kanonen in Ordnung kommen, die die Russen sich eigentlich hätten wegnehmen können. —

Der Ort wo ich den Fürsten von Neufchatel finden würde, wußte der Prinz nicht mit Gewißheit, nicht wie eben nur die Richtung der Bivouacs. Indem ich dem kleinen Wege mich Glück zu folgen, und ich dann auf Hof. Ich konnte dem

Prinz

Ney nicht laufen, die ich nun immer in den Hals bekommen sollte, in der mir die Pferde unter dem Leib erschossen wurden, wenn Murat damals Recht gehabt hätte, als er der Bevölkerung sich anzuschließen befahl. Ich war nämlich selbst, die uns unsere Kranken pflegten, und also die Pflicht damit anerkannten, weil sie so mit Brod versorgt werden konnten, dass man uns Lebensmittel zu finden wüsste, selbe ihnen zu Theil werden würden, die sie des Nachts Nachts dafür bekommen, wo das Gros unsrer ganzen Armee verlegte. Es selbst einzeln Pferde und Pferde streckt gefallen, so dass ich das letzte Pferd selbst selbst, die Kanone so glatt wie ein Spiegel war, ich dessen vergessen, zu Fuße zu gehen. Meistens ich ungefähr 6 Meilen Weges zurückgelegt, denn ich bald mich Mittagszeit an einem Bivouac von Franzosen der französischen Armee, und ob mund mir ein Schuß- Kanonen Schüsse, wie ich dann erfuhr - links von der Armee gewissen, wo ich das Kaiserliche Hauptquartier finden würde. Es fand ob mich die, freilich nicht ganz so brillant etablirt, wie ich ob das Hauptquartier in Witepsk verlassen. Ein Hunger das Hosas waren mir sonst ganz Grenadiers à cheval gestellt, allein der mir einen Schuß auf seinen Pferde, und der andern sollte das seine vorgaben, und war augenscheinlich gegangen sich zu rächen; der ganz Grenadiers à pied, die von der Hauptstadt gesehen, hatten wohl seinen Befehl gehabt, denn ich fand Niemand. Alles schien da. Nun zwei Wagen standen im Hofe. Der Kommandeur Rustan selbst wurde, und wurde Ronde von das Gebäude, Ein an mich sich, ging an mich auf mich zu, und sprach mich ich wollte. Ich sprach ob ihn ganz kurz, darauf führte an mich in die Zimmer, wo Berthier's Adjutanten schliefen. Er selbst war bei Napoleon über Essen beschäftigt, denn

wenn

neben gleich heranbrechen, schien sehr wenigst, der Prinz noch in seinem nächtlichen Zustande sogar, meinte dem Kaiser heranbrechen, und schrieb meistens auf dessen Befehl in seinem Namen: daß er übrigens mit dem Prinz von Neapel Hailer: seinem Cabinet von General Wrede. Er appellirte wenigstens darauf, daß mir die Wilia-Brücke so lang wie möglich halten sollten, um so den Armen möglich zu machen, sicher auf sich herüberzuziehen. Dieses mißlang indessen, weil ungefähr um 5. Uhr früh etwas in Kolodezno, um den Prinzen Eugen zu avisiren, daß Napoleon an diesem Tage: d. 6ten Dezember: sein Hauptquartier daselbst nehmen würde, sogar von den unsrigen den wir um bekannten Weg durch den Wald, und dann gegen Mitkey auf Wilejka zurück, wo ich den General Wrede durch die Schilderung des Zustandes der Armen, die ich mit einigen Detail geben konnte, aber nicht schon an-Erkannte. Gegen Abend erfuhren wir, daß der Feind in den Tücher in Dolezinow eingerückt sey. — Die Kälte wurde an diesem Tage schon merklich zu. —

Am 6ten Dezember gingen in allen Früh Notizen ein, daß der Feind sich mit Cavalerie in unserer linken gezogen, so daß mir also gerade diese linken, voraus zu werden. General Beckers, der die 2te Division kommandirte, die an diesem Tage wirklich nur 850 Mann. Combattanten zählte, wurde diese zurückbeordert, um die Brücke von Nacacz zu besetzen, überw welche auf jeden Fall unser Rückzug gehen mußte. Unsere 5. Französische Cavalerie wurde bey einem Dorfe links von der Straße, die von Dolczinow kam, bald merklich angegriffen, und gleich darauf zeigte sich der Feind auf vor unseren Piquets auf dieser Straße. Der General sah sich diesen genöthigt, um

nicht

nicht gleich zusammen Tarnowitz zu marschiren, die Cavalerie chargiren zu lassen, wodurch der Feind gänzlich abgehalten worden, eben mein Corps desto gut concentriren, und mein rückwärtigen Verbindungslinien und Magazinanstalten zu sichern, so setzten sie in die Städte nicht viel zu marschiren. Endlich gegen Mitternacht erhielten, wurden wieder Befehle von Posten attaquirt und so sehr gequetscht, daß schon die Infanterie sich spät mehr mit verbrannt auf Wilczka sammeln konnte: Kurz hinaus brachten die Russen einige Piecen vor, und mein rechter Infanterie-Colonne gegen. Mein rückte sich also auf ein vortheilhaftes Gefecht verbannten. Es schien aber gar nicht rathsam sich in solche einzulassen, die Generale Beckers zugleich meldete, daß er bei seinem Einmarsch in Narocz Feuer Pulverwillen in der nächsten Wald geschickt, die in geringer Entfernung auf Posten gegen gegangen. — General Wrede entschloß dasse sich von Wilczka auf Narocz zurückzuziehen, gab mich gleich hinzu die östlichen Colonne; die Infanterie folgte sich in Marsch, die Cavalerie folgte als Arriere-Garde, und ich wurde eine große Umgehungscolonne, die über Lagen Seite auf Biénitsa Kommen sollen, abgeschickt, um über diese retrograde Bewegung Rapport zu machen. Ich dirigirte mich zuerst auf Narocz, wo mich General Beckers avisirte, daß so eben einen Posten sich gezeigt, der eben ein gewöhnlicher Anblick der Infanterie sich in den Wald zurückgezogen. Ich marschirte mit ihm auf Calemaszka, wo ich diesen mein Hand drückte, und kam so ungefähr um Mitternacht auf dem Städtchen Smorgoni auf den großen Weg, wo ich Rast zu finden vermeinte. Mit der Ankunft der Avantgarde der Armee war aber alles desorganisirt. Mein Adjutant

Lichtzeiger Zusammen, dann es wohl zu kalt wären, /: In den Ofen kann es diese Arbeit bedürfen :/ sind Mittel mir zu entweichen. Es sey mir also genehmigt, mittlen in der Arbeit den Commandanten zu machen, um mir durch selben ein Mittel zum Fortkommen zu verschaffen. Dieser mir Obrist D'Albignac /: derselben der Chef d'etat major von Gouvion St. Cyr genannt; an mich schon, als selbiger für von Lepel mit Wibed zurückkam, gesetzt. Der Marschall ordonirte sich sodann als mir selbiger in einem Schreiben meine Lage, und mir sodann ihn auch an Marschall mündlich gesagen. D'Albignac, der sich ganz günstig für mich wollte, bat sich von Hogendorp des Distrikts-Commando von Smorgoni geben: / der mir ein Ordonanz-Pferd und einen Cosaken verschaffte. Da morgen ist mich auf den Weg und vorerst Bärenetsa ungefähr um 4. Uhr früh /: von Herrn Lazarus :/ —.

Es sind Barbier ziemlich edler Leute, daß mir die Positionen nicht länger bekannt setzen, wenigstens wollte ich sie gar nicht gefallen; als ich sie verantworte, wir wenig Sie mir mit unserem Lieutenant aufgeschrieben hatten. Es wurde, daß wären das Resultat von der englischen Subscription der Mexiko-Compagnie, die sie immer gebraucht haben, und es mag auf dem nicht immer gehabt haben.

Kurz vor der Ankunft Ordnung begegnete es mich wieder, mit dem Auftrag den Fourier Wede zu fragen, ob möglich sein Pferd ob mir durch mich hätte verkaufen können: / weil mich seinem Rückzug immer die Wild longieren, und mich sehr Ort die Feind verhalten, gegen die Lanzenstöße zu detachieren. —

Es wollte mich freylich nehmen, sondern eben meinen Chasseur verzehren: ob mir auf ihn vielleicht zu kalt gewordn, kurz ich konnte ihn darauf nicht finden. Während ich eben nicht in besten Humor, ihn immer mich in den verschiedenen

Rekognoscirungen

Erkennungszeichen des Pferdes? Finde, sagte der Kaiser, das
zweite Hauptquartier setzte sich in Bewegung, mit seinem
ganzen Stabe. Diesen sagte man an der böhmischen Grenze,
zunächst den Ort in Erfurt zu suchen; ich fand es nun nicht
mehr zweckmäßig lange zu suchen, und machte also das Weg
bis Smorgoni zu Fuß, ich glaubte aber nachher, daß ich dort-
selbst nicht später eingetroffen bin, denn die Kälte fällt mir zwi-
schen Wilna und Kowno, und ich befand mich in jenem Zeitpunkt,
vielmehr dreißig tausend Menschen, Pferde, Offiziere und
Soldaten, zu Fuß und zu Pferde, alles unter einander in
den fürchterlichsten Verwirrungen, und alle Bande der Diszi-
plin gelöst; ungefähr zwanzig polnische Lanciers der Garde
versammelten, die um Napoleons Person sich sammelten,
damit man einen kleinen Theil dieser großen Armee
die Ordnung Landsleuten beibringen. /: Die Garde zu
Fuß zählte damals nur mehr 300, und das 9te Corps
der Armee, welches als das Letzte im Marsche, die Armee-
garde machte, nämlich deßgleichen soviel: /. Auf dieser Stelle
mußte ich mich Ritter Smorgoni, wo ich neben D'Abignac's Stab-
quartier schon gefunden fand. Es konnte mir also nun mehr
meinen ursprünglichen Demarchen in Stand verschaffen, mit dem
ich ungefähr um 4. Uhr mich in den Vorstädten von Narocz
befanden; ich hatte neben mich einen Stab Meile zurückge-
legt, als ich einen Offizier meines Hauptquartiers begegnete,
der mir zu wissen that, daß der General Wrede sich um
seinen Marsch um die neben Wolotow gegen Danuszen
zurückgezogen.

Es hatten sich uns schon Bauern gezeigt, und obschon man
versucht hatte die Brücke der Narocz zu zerstören, so konnten
Pferdewagen dessen kurzer Zeit uns dennoch zum Uebergang.
Dieser Offizier avisirte mich dann; daß ich den Bach neben

der

der Wilia, drey Russen von der Flotte nicht weyte im Lager sindan wären, und engagirte mich mit ihm über Smorgoni nach Slobodka, wohin er mit der Meldung geschickt war, zu gehen, allwo ihn der General Wrede für den folgenden drey Rendezvous ernahm. Er folgte ihm darin, die meine Entfernung so nicht wichtig genug war, um mich langer in einer Russen Zeit Gefangenschaft, der Chance zu exponiren, aufzuhalten. —

Ich stand von Kurgany bey Berthier genau 8 Uhr, f. diese Meilen jedes sehr lang, und ist Linke ab war wohl 10. Uhr Abends als wir gerathen; ohne sehr wir auf, folgten Anfangs der Hauptstrasse so lang als Linkal war, wandten uns hernach rechts, als die Russen entfernten, und kamen bey so guter Zeit f. um 6 Uhr Morgens f. in Slobodka an, dass wir nicht einmal die Feuerbrennen eingeschlossen waren. Hier war eine sehr dicke Luft, auf dem Meinung Meilen die Kälte war selbe. Wir will 28. Grad unter Gefrier-Punkt auf Reaumur bemerkt haben. Es gerade ganz, dass in Smorgoni nicht bestimmt kann, da ich keinen Thermometer gehabt, wahrscheinlich Padua war wie oben Gefrier. —

Während das wenigen Tages war der Feind dem General Wrede so nahe gefolgt, dass dieser sich entschloss die Wilia, welche er bis hieher Corrigirt, zwischen sich und die Russen zu setzen, und sich nahe dem Gros der Armee zu nähern. Er beschloss also bey Danuszen diesen Fluss zu passiren, und war die ganze Slobodka f. ein gesetzt f. sich zu wenden. Die Brücke bey diesem Orte fand sich oben durch eine Wasserschwelle zerstört, und als der Corps am 5ten gegen Abend dort ankam, fand die Wilia nur eine kleine Viertelstunde, die Furt, wann nur ein mittelmässiges Pferd Holz darauf warf. Man verbreitete genau mit allen

Fähigkeit.

Thätigkeit setzen, indessen der Rest eine Brücke zu konstruiren, ob man aber Lust hätte einzusetzen, dass man keine zu Handen bringen würde, die Zeit genug für die Artillerie f. ein Gefecht dennoch auf St. Pieçen bey uns, sonderlich wenn andere günstig beysammen stünden, indem dazu die Munition schon fertig sey. Die Stücke wären aber in einem solchen Verfalle nicht zu, dass man am 3. Tage früh schon einige Pieçen zum Schutze retirant, sinnahen ziehen könnte, und am 6. Tage noch so dick, dass die 12 tter Gattung mit voller Ladung schießen.

Etwas weiters kamen der Lieutenant, und ungefähr um Mittagszeit kam Emanuel Wrede in Slobodka an.

Während dieser Rest am 5ten auf den 6ten Augusten hatte in Smorgoni die bekannte Verfügung der Marschälle und Corps-Commandanten bey Napoleon selbst, in welcher sie ihm erklärten, dass sie sich nach Wilna begeben würden und das Commando dem König von Neapel übergeben. Sie gingen aber auf verschiedenen Wegen nicht über Oszmiana, sondern bis Wiedzieti, wo sie am 7ten blieb. Hatte den folgenden Tag nachmittags um die Stunde ihre eigentliche Zeit des Marsches, wo sie nachmittags, und bey uns z. E. gegen Mitternacht Emanuel Wrede selbst noch nicht — — — Da ich will nicht zu sehr anticipiren, also kehre ich wieder nach Slobodka zurück. Weg sehr ist wieder sehr, mind folgende Bemerkung nicht displacirt gefunden werden. Essen der Neapel, sperrte sich in den ganz hohen Wegen der Forst, nach nachtlich bey uns auf der Höhe und Abendliche der Soldaten ziemlich merklich gemindert hatte, so waren wir doch nicht als desorganisirt zu betrachten, und als unser Corps am 6ten Augusten früh Daus-

zen

Zew vorliess, um ab einen weg von 5000 Mann f. die Com-
mission natürlich mitgenommen f. gezählt haben, denn nun die
Zahlung: Lembergbrauchen geben konnte.

Unglückseligen Weise wusste sich neben ungeheuer eine Kluft
Weges hinsichtl die Verbindungsstr auf der rein unverfärbten,
den gewesen Wilna'er- Strasse bis auf eine kleine halben
Meile, so dass nun die schnelleinung und Führung sich fort-
während Menschen- Mensch sehr gut beobachten konnte.
Dies Bild wirkte so schmerzlich, dass trotz allen Gegen-
vorstellungen, gegen Grenzen und unsern Marsch-Regimentern
sich bewegten. Es war nun gesetzt nicht gegenwärtig, allein
es soll doch einen Schimmel gewesen sein, worauf blieb
von dem ersten Cavalerie-Regiment nur- der Commen-
dirende Officier. Zum Glück unterschied sich die Contagion
des Typhus noch nicht so sehr von unsern Gegnern.
Mit alle dem kann man voraussetzen werden, dass wir von
Wilna bis Kowno selb so stark, als wir von
Wilna waren. — Am 7ten wurden wir in Slo-
bodka, gerade das Gros der Armee in Niedrikii wurden.
und vom 8ten selben wir uns einen unfeldmäss Tagesbefehl
zurück bis Kowno, wir Wilna Kowno und Wilna ent-
gegen zurückgingen. Der Mangel unseres Geschmacks, ver-
gessen am 8. Abschied zeigte sich der Feind. Einige Kanonen
schüsse uns nicht können in Marsch gesetzt werden, weil
die Pferde so sehr von den Leuten gelitten waren, dass
man die grösste Mühe hatte, sie beizusammen. Auf diese
wurden die Pferden wie Hunde: die Infanterie gab
selbst eine Decharge, und diese hatte den besten Erfolg.
Dass sie man sich gewöhnt, die den Feind verstärkt wieder
Kanonen, einige Kanonenladungen in die Luft zu schiessen.
Der Feind folgte dicht seinen unseren Arrièregarde, indess
den

schen Lebensweise zu überzeugen, und gegen Verschwörung sicher zu gehen war. Wir gastirten und sangen um 4. Uhr bey Siena; die Artillerie wurde neben mit Kanonen einen sehr steilen Berg hinan gebracht; selbe Beschwerde à l'abri des événements abzuwarten willen. Es wurde bald nöthig zum König Neufchatel und Wilna geschickt, um neben der Einnahme in die neuen Stellungen Positionen, so auch den Zustand des Corps, Rapport zu erstatten.

Endlich mögen Ehrenumstände dazu beigetragen haben, genug ich war auf dieser Reise wohl, aber ich litt auf dieser Reise um mehrere im großen Feldzug gelitten. Erstens war die Kälte sehr strenge, daß das Blut in meinen Gefäßen, und in den Adern gefror, und mir gerade ins Gesicht, daß ich mich einmal genöthigt sah abzusteigen, und mich mit dem Gesicht an die Sonne mehrere Stunden, um nur allein Gefahr zu können. Zudem war der Weg mit Eisen verwachst, und die Pferde ganz finster; ich konnte diesen Schritt nur Schritt mit Mühe fortbringen, ich konnte mich nicht zu erwärmen. Endlich Gelegenheit bequemte ich auf einer Offizier, der dem General Wrede die Ordre brachte Spezielle Befehlen, sie mich in diesen Tagreise, die ich mussten geben, wurde keine Bilder von Napoleons Adresse gesehen; sie sing mit den Worten an: Sa Majeste ordonne — an statt l'Empereur, — le Roi s: de Naples: Spezial zu machen s. und nachst ab auf den Hauptstrasse zu verfolgen, um den Marschall Victor von der Arriergarde den Armen abzulösen. —

Als

Als in der Stadt in Wilna /: man sie verhaftet ist, daß Napoleon die Armee verlassen :/ vernahm, war er so sehr bestürzt; in seinem Bulletin nannte er den Verrätter im Laufe seines üblen Lebens, der er uns waren, ganz der Klugheit entsprechend Erwähnung unterlassen, daß uns der Lauf seines Unglücks schneller sey. Nun Anordnungen befahl er mir zu treffen, bis er mich Ordre zu geben kommen würde. /: Wir sollten nämlich mit der Division des General Loison marschiert, die nach vier Stunden von Königsberg ankommen, unter dem Oberbefehl des Marschall Ney die Stadt von Wilna uns abnehmen sollten, damit man Zeit gewinnen möchte, alles was sich uns in diesen Park befand, zu räumen :/

Kurz vor Ausführung /: d[er] Ausführung :/ kam ein Offizier mit der Meldung über den Eintreffen unseres Corps auf den gewissen Marsche, allein wir ist es noch verschwiegen sollte, weg dessen Nachkommen zum Abmarschieren Befehl gegeben. Der Weg führte durch das Städtl Wilkisk, Kreis Rossienen, Gouvernement Wilna, wo wir Mittag machten, um Futter für die Pferde, und Lebensmittel für uns zu fassen, da wir die Marschroute sehr beschwerlich wußten, die Kommunikation nicht gemacht, Brücken abgebrannt, und Sümpfe zu passieren waren, die Pferde kaum mehr um einen guten Theil schwächer in den innern Provinzen war, wo man gegen den Marschall Victor stand, aber – allein. Er erklärte dem General Wrede zu, daß er nicht mehr einen Mann für Corps unter dem Befehle haben – und dieß meinte nun die Artillerie der gewesen Armee. – –

Der-

Kunitzkaleben mussten kurz vor Marschall Ney in's Lager, um sich mit dem Major-General, über das was zu thun sey, zu besprechen. Das Bte Armee-Corps, was an diesem gestern, existirte schon seit Krasnoi nicht mehr; nur hatte jenes seit vier Tagen weniger zu kämpfen gehabt und sich Manches zusammengezogen können. —

Jetzt sollte derselbe vier gesetzt, was Nau und mich der diesem Loison erhalten, die eben uns schon intact waren, indem wir sie, ich weiß nicht wohin, bis Smorgoni hatten vor und seitwärts wieder zurück marschiren lassen. — Ney schickte mich in sein Quartier und ich sollte da warten, bis er selbst gegen Medniki hinübergehen wollte, um unsere Position in Augenschein zu nehmen. Dies dauerte eben geraume Zeit und ich glaube mir zuletzt, daß er diese Meldung wohl gern nicht mehr zu Gesicht bekommen würde, denn ich konnte mir nicht einbilden, daß der Feind uns noch in derselben lassen würde. Es irrte mich auch nicht. Bald nach Mitternacht [illegible] kamen zwei Generale, die mir kaum bekannt waren. Sie sagten Marschall uns wie mehr mit seinen Arrangements nicht fertig wäre, so wollte es fort. Das Feuer schien näher zu kommen. Das Gemisch von den Kanonen war ungeheuer. Natürlich wußte sich selbst Jedermann, was sollte also die große Mühe, wenn man sich dem Feind entgegen bringen wollte. Endlich erwachte es das Minsker Thor, hier war das Encombrement eben natürlich das größte Hinderniß.

Indem dringte es schon, und man suchte Gewehre, Pferde und Menschen durcheinander wurden, über

Sie

der neue unterschrift. Es fiel mir, daß jeder Mann verpflichtet sein würde, in dem bevorstehenden Feldzuge der wilden Meute zum Herrn Herrn zu kommen. Auf einmal entdeckte ich etwas rechts eine Pferdespur in der Richtung, die ich früher nicht gekannt hatte, und wo gar keine Fährte war; ich wunderte mich darüber. Nur einzelne Menschen konnten hier diese Spur gemacht haben. Endlich war der Hasenspur etwas nach, und mußte überzeugen, daß konnte ich schon gewisse Bestätigung der Fährte gewinnen. Nun hier entschloß ich die gewisse Richtung zu nehmen, indem ich in der Richtung des Feindes geritt, das wünschlich immer nützen kann. Ich kam an einen Abhang, von dem ich meinen Tellerl zu Folge die Chaussee zu sehen bekommen mußte, als mir einige Bauernjungen entgegenkamen, die mir zu gewahren schienen, als wenn ich ein Gebäude mit Dächer und Schornstein über Berge der Berge stellen müßten. Unter den Letzteren entdeckte ich den französischen Corporal Castex, den früher zum Landwehr-Exerzier bei dem Regiment gesehen, mit diesem wollte ich sprechen, aber er jagte an mir vorüber und rief mir nur das zum mot de ralliement gewordene: Les cosaques, les cosaques zu. Ich mit nicht bestimmen die Chaussee sind, wo ich denn die Franzosen mit einem Mal so nahe face à face zu sehen bekam. —

Ich wunderte nun wohl, daß ich auf diesem Wege den ganzen Weg nicht hatte treffen müssen; ich wendete mich also wieder nach Berk zu, aber nicht in der früheren Richtung, denn es mußte mir nun wohl klar geworden, daß das Schicksal nun unglücklich für uns stehen könnte. Nun hatte ich mein Pferdchen wieder gewonnen

und

Einstmal mit einer Reise, und dem durch einen Ver-
lust mit die Spitzbuben der Stadt passiert, so
erblickte ich unseren Gemahl, der sich durch den Ver-
sammlung verbreitet. Er sagt mir mehr, wo er den Mar-
schall Ney finden könnte; ich führte in so weit als es
durch das Gewühl von Menschen möglich war an der
Seite, und wer da, als wir uns sagte, er wäre im
Bistro, dessen. — — —

Denn ich nun erfuhr, hatte der Feind Nachricht
von Lüttich gezogen, gegen einmal die ganze
Armee von uns genommen, so daß man sich für
verloren gehalten. Inzwischen war ein Offizier
als Parlamentair erschienen, und hatte um Kapitu-
lation gebeten. Diese Aufforderung war, wie es
sich gehört, abgewiesen worden. Der General hatte
hierauf beschlossen, da es nicht möglich schien auf der
Chaussee sich, so zu sagen ohne Lebensluft zu
machen, durchzuschlagen zu marschieren, und es war ihm
auf diese Art gelungen mit einem großen Teil der
Infanterie die Brücke von Wilre zu erreichen.
Die drei Pièces aber konnten durch den Schnee nicht
fortgebracht werden, daher allen Anstrengung, und
leider waren auch einige Munitionswagen, die dadurch aufge-
halten wurden, abgeschnitten. — —

Denn der Feind die Verfolgung eingestellt hat, und
gleich machen gehen, hatte sich der General wie gesagt
in die Nacht begeben, um sich mit der Chefs zu besin-
nen. Es waren ungefähr 1/2 4 Uhr Morgens
[illegible] Lazarethen, als wir in das Hotel kamen.
Prinz Neufchatel war schon aufgestanden, der Feind so nahe
zu sein, als wir eben merkten, daß es wirklich der Fall

sey

Tag, und an Essen zum Abfahren, und namentlich Fleisch und Commun-Brod zu fassen / : indem der König nun Mangel und der Vice-König von Italien / : die Stadt, und gänzlich die ganze Nacht bis Früh. Alles versammelt auf Posten zu bleiben, und Tag und Nacht zu marschiren zu geben. Auf Commando 5.5. die von Wilna gegen uns Wilna zu bekommen wurden, wurden uns Fleisch in Lieferung gesetzt, indem man hoffte sie Retour uns zu nehmen, und für den Verfall die Division Loison einige und beyden Regimenter Infanterie bey sich hatte. Auf die Equipagen und alle Artillerie wurden von diesen Abend zurück geschickt. — Während diese Marschroute im Commun den Rest getroffen wurden, endete sich neben die Position unsers Corps außerhalb derselben auf die Anhöhe Art. Das Feldbett, das bisher mit vielen Ausdauern Frost und Mangel ertragen, wurden beim Anblick der Rest, die uns Ressourcen darzubieten versprach, alle Geduld. Die Hoffnung sich Erholungsmittel zu verschaffen, machte, dass ganze Truppen das Lager verlassen. —

Es entfalte mich hier jeder Beschreibung, das gemeine Mann, selbst die Offizier war wirklich in ganz Zeit in einer verzweiflungsvollen Lage, und nun muss dass kein intolerantes Elend fühlen. — Alle Gegenbemühungen waren fruchtlos, die Dunkelheit der Nacht begünstigte uns das Entkommen.

Es kann zum Resultat — — — Alle die Lage wurde f. 10tausend Lazarethen / besonders unsers Corps und Mann Leichen. — Alles verlassen war verschwunden. Es begegnete gegen Mittag dass Chaussee

Ohnehin unsere verbündeten Engländer, an deren
die Truppen der beiden Detachements mit sich auf seinen
Schiffen, an sollen nicht einen ruhigen Rückzug
stören zu können. — Auch die Division Loison sind
sich auf dieselbe Art bedeutend geschwächt. Die zählte
Anfangs etwas über 7000 Mann. Es fehlen mehr
Theil selbst dieser Macht, ist gestern ab, in der gewöhn-
lichen Expedition zugebracht. Es scheint mir unglaub-
lich, daß den Feind uns nicht mögen, und so unsern
Rückzug am folgenden Tag unmöglich machen würde.
Es muß übrigens nicht der einzige dieser Meinung.
General Wrede sollte sich. Gegen 10. Uhr kam
man auf. Die Truppen unserer encombrirt. Wir
sollten die zunächst Höhe zum Lager einzunehmen.
Rechts General, Marschall Ney, den General
Hogendorp mitten zusammen: zu seiner Seite sich der
Duc d'Abrantes (Junot:) gestellt, den linken der 8te
Armee-Corps gesetzt, neun englische Meile an sich
neben uns übersehen sind. — Für den linkseitigen Flü-
gel, an einem Gebirgsrücken mündet mindere Position
genommen. Rechts hatten neun nichts neue Feinde. Abge-
sehen um 12. Uhr kam ein Adjutant, daß die unsern
Truppen sich in den Wald ziehen. Sobald mussten sich
den ein und in Bewegung, und befanden uns so auf
den gewesenen Flanken, mein — Kanonaden, mitten
Pulver dem Gewühl der desorganisirten Menschen-
Massen. Den Feind waren ungewissen uns nicht ganz
günstig gewesen, daß hatte an viel mehreren gehabt,
als in seiner Macht stand. Wir erblickten bald
zu unseren Linken eine Abtheilung Kosaken, sie
hatten ein gutes Pferd auf Distanz, und schickten

und

Um 4 Uhr Nachmittags 3/4 Stunden diesseits der Stadt eine
große Anzahl Leute über die Brücke, die mit
Steinen Fenster stürmten. — Hüttten sie während der
Marsch durch Defilé unter Lang „Boraj“ genannt,
und dort ihre Pieçen platzirt, so müssen wir sicher
unverrichteter alle zurückgehen müssen. —
Diesen Lang erreichten wir um 1/2 2 Uhr
d. 10ten Januar d. J. Der Gegner in unserer Front
Marsch hinderte, war so mit Cavallerie, Artillerie-
Lagagen und Linien-Truppen encombrirt, daß ich kaum
glauben, daß nur sich einzelne Theile durchwinden
können. Wir hatten die Stadt Wilkomir um-
gehen mit allen dann noch dazu gehört,
um sie zu erreichen. Die Lage war gerade wie ein
Dreieck, dessen Spitze Lang Boraj, die Seite in der Front nach
Wilna verlief, sich nach einem ungefähren Punkt
durch den Lang Janowszczyzna, links rückwärts einer
Waldung folgten, die nach Troki führte, wo die
den Weimarn bis Ponar gesperrten, und nach denen
Abtheilungen marschirt sind. Durch Abtheilungen
Geschütz in guter Gefechtsform. Auf die Wagen
des Convois waren sie zu stehen. Mit einem
Theil, alles Artillerie den Weimarn, das nicht schon
passiren

[illegible] [illegible] [illegible]. Die Franzosen mussten
[illegible], [illegible] weil man Lebensmittel die
nie genossen, denn die Goldstücke in diesem Mo-
mente nen. keinen Werth zu seyn, daß sie sich
die sie schlechte Nahrung zuzuziehen. — —
Ein komisches Incident ereignete sich in einem Engen-
Blick dieses Corps d'oeil, welches wenigstens auf mich
einen wirklich schmerzhaften Eindruck gemacht.
Einer von den Leuten als einige Franzosen seinen
Wagen gespillierten. Sie rekurierten sich auf die
schlechten Wege, daß sie wenigstens aber so viel
Kraft dazu haben, als sie, und benützten das mit
Lebensmitteln besetzten Gewehrkolben und einen
ganz neuen reichgestickten Gallo-Rock, die
sie auf sich hatte, statt seinen nicht wenig abgenutzten
von einem, — mich amusirte dieß sehr. —
Da wir nun Lemen denüben sehen konnten, daß
man sich mit einer gestickten Lunge nimmer
durch die Holzung schnell würde drängen können,
so wurde Lastschaft nöthig abzubringen, und den
Lauf, den sie sich à pic hinunter, im Luftstüb-
chen Sinn das Wasser zu erklettern, daß man
sehr beschwerlich, und ich wünschte mich indessen,
daß ich Kinn im Wasser wäre, mein Pferd sinken
wie sah zu sinken. Das blieb nichts anderes übrig,
und als wir oben, wieder die große Revue zu
nehmen, selben wir wenigstens die Kleinen
Beschädigung, daß man die Bosken an diesen
Klippen stehen würden, sie sich nur mit
Schrecken beschädigen, und uns nicht sehr scharf
verfolgen würden. Wir wurden uns dieser

Zug

Der über nicht mehr zurückkam. Gegen Abend kamen
die Leute Richard's Pferden zurück, um einen
kleinen Trunk, die man zu zurücken befahl. Der
Herr sind Kalling nicht zurückgekommt, und sind in
der Verfolgung, in der wir waren, abgekommen.
Es wurde dann gegen 2 Uhr früh, als wir die Ver-
folgung aufgaben und uns Evio anschlossen, wo wir
mit Tagesanbruch ankamen. Berthier wollte eben
uns von der abgehen, und hatte dem Marschall Ney
ziemlich barsch zu, dass er, um die Arrièregarde der
Armee führe, so muss dem Feinde das Terrain eben
sieben. Dieser Herr fügte und erklärte, dass er
nun nicht weiter mehr sich zurückziehen wolle, bis
ihn die Nachricht dazu zwänge. Es wurden nun
allerhand Vertheidigungs-Maassregeln im Orte
getroffen, ich postirte einen Theil, der Regiments dessen
Leute, als den Hinterhalt meinem Commando, die
Pferden beiden selben die Augen so steif, dass sie
so zu sagen schlafend umhergingen, dem Hofe um
Fourage abzudrücken; mir nicht zu einem sehr ver-
nünftigen Kaffeetrunk gelangen sollen. Wir waren
nun sehr kurz, die Ermüdung den Leuten
musste doch etwas Ruhe gönnen.

Erst gegen Mittag zogen sich die meisten Reise-
den diesseits eines Waldes um unsere Truppe,
es dauerte noch eine geraume Zeit, bis ein etwas
ansehnliches Detachement - das Cavalerie - sich
zeigte. Darin der Feind bemerkte, dass nun sein
Gelten wollte, machte er die gewisse Attacke, und
zog sich darauf rechts ab links um den Berg herum
so dass wir bald Gefahr liefen, abgeschnitten zu werden.

Der

Da wir so zu sagen gar keine Reiterei hatten, so konnten wir die feindliche nicht verfolgen, da immer Cavallerie in unserer Flanke genommen, und die selbe zuletzt uns durch Geschütz und Plotillen verstärkt wurde, so mußte sich Ney glücklich und schleunig Exil zu nehmen, glaub diesseits wollte er wieder halten. Gegen Abend stellte ihm wer, daß wir hinter nichts mehr ihm kämen als Cadaver; er wollte eben von nichts hören, und mit einem wirklich verzweifelten Bravour, das eben sein wirklich depladirt war, that er alles mögliche um das Engagement festigen zu machen. Er experimentirte sich mehr als einmal gegangen zu werden, um durch sein Enfant élan zu geben. Allein gesagt, als war hinter eben nicht mehr viel zu thun. Zuletzt wollte er mich, daß wir 1. Division, das sind 109 Mann, ein Holz wegen der Kanone mit das Kanonen wegschaffen sollten, sie wieder eben Division umzingelt, und ich dachte gegen, ganz ruhig eingehen. — — Ich konnte mir sein nicht der Lamarkung enthalten, daß diese wackere Truppe eigentlich unnütz sind verbraucht werden. — —

Endlich, nachdem die feindliche Artillerie anfing mehr Effekten zu thun, gab Ney Befehl zum Rückzug, der uns in Ordnung und eben Gefangene gefangen zu nehmen, verfolgt wurde. Gegen 7 Uhr Abends wurde wieder vor einer Brücke Position genommen. —

Da wir so ungefähr stehen, so übernahm die Division Loison die Avantgarde, und der Marschall stabilirte sich mit uns en einem Gehöfte, etwas links ab von der großen Straße. Es wurde zugleich be-

Befehlen

Pfleghan, dass um 3. Uhr früh f. 12te Regimenter
einander verfolgen mussten sollten. Diese geschah
auch und kurz vor Tagesanbruch mussten wir
Lyzmory, das ziemlich stark besetzt, und um welches sich
eine bedeutende Menge Trainwagen befanden. Diese
wurden verlassen, und es fand sich, dass das 6te Corps
den grossen Theil genommen hatte – 68. Mann unter dem
Commando zählte. Der Marschall Ney fand, dass seine
so schwache Abtheilung vor keinem weiteren Unfug
sorgen könnte, und schickte uns zurück. General Wrede
übernahm den General Beckers, als ältesten Officier
des Corps, mit dem Befehl den Rückzug langsam zu
bewerkstelligen, und sich in Bodworczyski mit dem Corps
unter Generallieutenant Treiberg zu vereinigen. Da-
durch kam es sich uns grade Hauptstrasse unbekannt
und wir mussten um 4 Uhr Nachmittags eintreffen.
Bedeckt kommandirte hier den General Wrede den
Arrière, der unser verfolgte, dass jedes Corps bis auf eine
geringe Distanz zurückkommandirt, und sich dann jedes
als möglich formiren sollte. Also wurde als Reserve-
Corps die Abtheilung Platz den Befehl gegeben, dass
grade Hauptstrasse Corps sollten vor dem Feind bis
Dämmerung gehen. –

Um folgenden Morgen früh ward alles auf. Die Straße
über den Niemen war sehr encombrirt, wir mussten
also über die Höhe, das wir mit allen Pferden dass
nicht ganz steil seyen, und oben auf dem Berge bey
Mereczky sammelten wieder sich. Der König von Neapel,
Prinz Eugen und Neufchatel folgten den Hauptcolonnen; wir marschirten rechts, mussten dann
Marijampol, ungefähr 3 Meilen, stündlich
bis

bis zu einem Dorfe Namens Radsky, wo wir die Nacht zubrachten. Am 14ten kamen wir nach Kalwary, wo wir die Pferde wechselten. Es waren 4 Meilen. Alles zusammen genommen, mit Trabald, waren 1200 Mann beisammen, jedoch nicht alle voll-ständig beisammen. Hierüber wurde der Generalmarsch ge-schlagen, wo dann Jedermann Erfrischungen — Munition, die uns schon lange uns Noth angenehm waren, hier-durch bey Meldung von Einem, die Tete nun, einge-troffen seyen. Da es schon völlig Tag war, die Kommando-renden Offiziers von der Tete dem Könige zu instruiren, und diese Colonne gegen die Russen zurück zu dirigiren, als uns Sie nachricht entgegen wurden, so wurde ich in der Nacht an selben geschickt. Es erschien die Weisung diese Truppen zu dirigiren, doch wenig-stens die nächste Colonne sich von Olita in Wilkenberg mit uns vereinigen könnte. Es dauerte diesselben um 15ten Vormittags Nachmittags bey Lozdzia, das Ge-wehr Feuer, wovon in der Ferne nicht weit allem geschossen unterrichtet, daß Sie an der ganz Grenzkette Signal geschossen, sich wieder zum Niemen, zu retiriren. Es commandirte mir diesen und den Folgenden Tage mit den Commando über die Nachhuth, welches sie zu Folgen Gütten, und am 17ten Auf ist der General Wrede in Tyck, und machte meinen Rapport. Die Truppen die ich gehabt mag-ten an 3800. Mann betragen, diesselben in guten Stand, und einen solchen Dienst konnte mir nur wünschen, kommen, als gewiß in jeden Moment. Von hier weg bat der Letzte Mensch das Feld-zeichen nicht mehr interessiert hier. Da sind wir nun bis

Kalwary

Kalwary gefolgt. Diesen Rückzug wurde also nicht mehr hindernden hemmen. Hier marschirten wir nach Kumstellen Schritten zur Rechten. Diesen Hauptpunkt hier kam am 18ten nach Krüs, am 19ten nach Johannisburg am 20ten nach Skroventkainen, und Lyck die nächste nach Willenberg, wo auch Chemnitz Roth ankamen. Hier wurde jedem der Truppen ein Ruhetag gegeben. Am 23ten gingen wir nach Nowawies, den 24ten nach Bogurzin, am 25ten nach Biczun, am 26ten nach Gosdowo, und Lyck herum kam endlich Hauptquartier nach Plozk. — Hier wurde am nächsten ein ungeheurer Lärm eingeführt, das Lemos, das an 5000. Mann zählte, wurde am Abend gefaßt; hier gingen wir in Kantonnement bis Ostern.

Zunächst hing mir an Nachrichten zu sammeln, um die Mannschaft und selben zu vermehren, bis das Corps gegen wieder besser Ordnung kam.

Unser Marschall Saint Cyr, der ist seit dem 3ten Oktober nicht gesehen, sind sich nach einander hier und hin; General Wrede allein, der ihn nie gemocht, erklärte ihm gerade zu, dass er das Commando übernehmen wolle; nach einiger Zeit sind sie sich wieder, und nichts weiter.

Hier hier in der Nähe Nachricht in Plozk bis zum 3ten Januar 1813. angelangen über Unfälle der Franzosen. Hier fanden Klein's nun Ursachung der Rückzug, und also nun nicht.

Am abgenommenen Tage wurde ich an den König nach Warschau abgeschickt, um selben über

unsere

Einfuhr nun nehmt nun Theil Gesellschaft Leyn zu
unterhalten. Es muss meinen Weg über Wa-
schau, Breslau und Prag, und dauert mir 11 bis
Tausend Thaler in Münzen ein. Es ist nicht einfach
zum Thun zurückgekehrt, indem Emanuel
Wedel selbst Lust verspürt, die neuen Gesellschaft
kennen, die Linie der Weichsel zu verlassen,
das Lemberg vorgeht und mich Leyden ging. —

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Tagebuch eines Officiers im General-Stab der bayerischen Armee

Bd.: 1. Während des Feldzugs gegen Russland im J. 1812. - 124 S.

S.l. 1812
2 Bavar. 825 m-1/3
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10317278-3